MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

110 (1900)

381 (18.8.1900) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-84909

General-Anzeiger

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim." In der Postliste eingetragen unter Nr. 2958.
Abonnement: 60 Pfg. monatlich. Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate: Die Colonel-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 60 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

Telephon: Redaktion: Nr. 577. (110. Jahrgang.) Expedition: Nr. 218. Druckerei: Nr. 341.
Erscheint wöchentlich zwölf Mal.
E 6, 2 Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2

Verantwortlich für Politik: Dr. Paul Harms, für Theater, Kunst u. Feuilleton: Dr. Friedrich Walter, für den lokalen und prov. Theil: i. V.: Karl Apfel, für den Inseratentheil: Karl Apfel, Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei. (Erste Mannheimer Typograph. Anstalt.) (Das „Mannheimer Journal" ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) sämmtlich in Mannheim.

Nr. 381. Samstag, 18. August 1900. (Abendblatt.)

Politische Wochenschau.

Neuerdings begann man von verschiedenen Seiten wieder die Einberufung des Reichstags zu fordern; besonders heftig verlangte die Germania darnach, während das andere Hauptblatt des Centrums, die Kölnische Volkszeitung, nicht sehr erbaut davon ist. Dieser Zwiespalt innerhalb der „regierenden Partei" ist charakteristisch. Uns will scheinen, vom parteitaktischen Standpunkte des Centrums aus habe das rheinische Blatt das bessere Theil erwählt: Abwarten, dann kann man, frei von jeder Verantwortung, später nach dem Erfolge Stellung nehmen. Aber nicht nur in Centrumsgemüthern erregt der Gedanke an Reichstagsdebatten über China zwiespältige Empfindungen. An und für sich ist es gewiß kein idealer Zustand, daß die deutsche Volksvertretung in so entscheidungsschweren Tagen still bei Seite stehen soll. Das Ungesunde unserer Verhältnisse liegt aber vor Allem darin, daß Mancher, dem dieser Zustand keine Freude macht, nicht zu wünschen wagt, er möchte schleunigst geändert werden. Nicht weil an manchen Ereignissen der letzten Zeit im Reichstage voraussichtlich scharfe Kritik geübt werden würde; das könnte sehr nützlich werden. Sondern weil die Sozialdemokratie wahrscheinlich wieder den blinden Hödur machen und ein Schauspiel aufführen würde, das wir dem Auslande im Augenblick besser nicht bieten. Daß es in China zwei Parteien gibt, eine fremdenfeindliche und eine fremdenfreundliche, wird ja von der radikalen Presse geflissentlich außer Acht gelassen. Man kann daher nicht einmal sagen, daß sie für China und die Chinesen ins Zeug gehe; nur eine chinesische Partei, die den deutschen Gesandten in Peking ermorden und den früheren chinesischen Gesandten in Berlin in zwei Stücke schneiden ließ, diese reaktionäre Partei im reaktionärsten Lande der Welt hat es dem Vorwärts und seinen Nachbetern angethan! Man könnte das Schauspiel ungeheuer komisch finden, wenn es eine vereinzelte Episode wäre.

Aber seit wir uns in der militärischen Unternehmung in China glücklich an die Spitze „gedrängelt" haben, fangen die Maulwürfe auch von anderer Seite zu wühlen an. Die Frankfurter Zeitung hatte an den bekannten Kaiserreden in Bremerhaven Kritik geübt, kühl und besonnen und nicht schärfer, als zahlreiche nationalliberale und konservative Blätter auch. Flugs tauchte in der „Post" — deren politischer spiritus rector in der Anwendung seiner Mittel insofern wählerisch ist, als er eine Vorliebe für die hat, die andere zu melden pflegen — die Vermuthung auf, dahinter könne Herr v. Bülow stecken. Hatte Marschall sich auf das demokratische Blatt gestützt, warum nicht Bülow? „Und wär der Plan nicht so verflucht gescheit, man wär versucht, ihn — herzlich dumm zu nennen." Den Plan nämlich, Herrn v. Bülow daraus einen Strick zu drehen. Hoffentlich sitzt Herr von Bülow fester im Sattel, als daß eine von den beliebten Denunziationen der Post ihn heraus heben könnte. Man weiß nun aber, was für innerpolitische Begehrlichkeiten sich seit der Ernennung des Grafen Waldersee wieder regen. Kam doch gleich darauf ein ganz Schlauer, der in ihm mehr als der Oberbefehlshaber von China witterte, zum so und so vielten Male mit der Nachricht von der Amtsmüdigkeit des Reichskanzlers! Daß die chinesische Verwicklung von der radikalen Linken dazu benutzt wird, die Boxer auf Kosten Deutschlands zu verherrlichen, darf einen ja nicht mehr allzuschwer berühren, wenn auf der Gegenseite schon eifrigst im Schlamme gerührt wird, um die zum Fischen nützliche Trübung herzustellen. Man sollte meinen, wer's ehrlich mit dem Reiche meint, hätte an der Sache selbst gerade genug, übergenug vor Allem an der Begriffsverwirrung, die offiziöser Uebereifer angerichtet hat, indem er unsern Oberbefehl in China als einen diplomatischen Erfolg ohne gleichen hinstellte. Wir schätzen die staatsmännischen Fähigkeiten des Herrn von Bülow, der vermuthlich geschehen ließ, was er nicht hindern konnte, denn doch viel zu hoch ein, als daß wir annähmen, ihm würde die Veröffentlichung im russischen Regierungsboten eitel Freude und Genugthuung bereitet haben. Und vollends die Behauptung, man habe sich der allgemeinen Zustimmung zum deutschen Oberbefehl grundsätzlich versichert, ehe der Kaiser den Grafen Waldersee vorschlug, kann vor der französischen Note hierüber nicht mehr stichhalten. Denn wäre das der Fall gewesen, so wäre die Note der französischen Regierung geradezu eine Unfreundlichkeit; diese Note, die den Oberstkommandirenden in China gewissermaßen erst wieder zum bloßen Kommandanten der deutschen Streitkräfte degradirt, um ihn dann als rangältesten Offizier nothdürftig anzuerkennen.

Angesichts dieser wenig glänzenden diplomatischen Lage Deutschlands darf man die Befreiung der Europäer in Peking aus mehr als nur menschlichen Gründen mit Freuden begrüßen. Denn falls China — was ja noch nicht feststeht — zu einer friedlichen Beilegung geneigt ist, so sind die Wege dazu jetzt, wo das Leben der Gesandten in Sicherheit und die Hauptstadt in den Händen der Verbündeten ist, wesentlich geebnet. Deutschland hat ja mehr zu fordern als die Andern, aber es wird binnen Kurzem auch die Machtmittel an Ort und Stelle haben, seine Forderung zu unterstützen. Allerdings liegt immer die Gefahr nahe, daß die übrigen Mächte es Deutschland überließen, allein mit China fertig zu werden. Indeß braucht man diese Gefahr auch nicht zu überschätzen. Gerade die Eifersucht könnte die Mächte auch veranlassen, alle berechtigten Ansprüche des deutschen Reiches kräftig zu unterstützen, damit es nicht in die Lage käme, für sich allein Siege über die Chinesen zu erfechten. Man muß in der Politik viele Möglichkeiten ins Auge fassen, und das rasche Vordringen auf Peking mag die akute Krisis in Ostasien schneller beenden als man vor Kurzem hoffen durfte. Dann wird sie unter dem Beistand Lihungtschangs und des „Konzerts der Mächte" sanft in den chronischen Zustand hinübergeleitet, aus dem sie sobald nicht wieder herauskommen dürfte.

* * *

Ueber französische Preßstimmen

wird der „Voss. Ztg." aus Paris, 17. Aug., gemeldet. Die endlich von den heutigen Morgenblättern in der Form einer „Havas"-Note gebrachte Zustimmung der französischen Regierung zur Ernennung des Grafen Waldersee wird übereinstimmend von den Organen aller Parteien dahin gedeutet, daß die französische Regierung durch die Form ihrer Zustimmung im Interesse der Einigkeit der in China engagirten Mächte Entgegenkommen gezeigt, aber gleichzeitig den deutschen Oberbefehl nach Möglichkeit eingeschränkt, beziehentlich praktisch beseitigt habe. Die Mehrheit der hiesigen Zeitungen geht von der Ansicht aus, daß die französische Regierung in Uebereinstimmung mit der nordamerikanischen nach Befreiung der Gesandten mit China Frieden machen solle, daß mithin Waldersee bei seinem Eintreffen vor Peking dort ein französisches Expeditionskorps nicht antreffen werde. Auch in der Klausel, daß Waldersee jedenfalls nur in dem Rath der in China kommandirenden Generale eine seinem Dienstgrade entsprechende Stellung einnehmen werde, sieht die hiesige Presse übereinstimmend einen Triumph der französischen Diplomatie, der es gelungen sei, durch diese Verklausulirung die Frage einer eventuellen Oberbefehlshaberschaft der Form wie der Sache nach im negativen Sinne zu beantworten. Der ganzen „Havas"-Note wird hier ostentativ eine für Deutschland unfreundliche Deutung gegeben, besonders die Nationalistenpresse glaubt, die Gelegenheit benutzen zu sollen zu einer in hohem Grade deutschfeindlichen Kundgebung. Offiziöse Preßstimmen zu der Oberfeldherrnfrage liegen, von der erwähnten „Havas"-Note abgesehen, nicht vor.

Der Differenzeinwand.

[] Berlin, 17. Aug.

Den Blättern geht durch Wolff's Telegraphenbureau folgende Mittheilung zu: „Die Stempelvereinigung hat sich in ihrer heutigen Sitzung über folgende Vorschläge für die Regelung des Zeitgeschäftes verständigt: Alle Mitglieder sollen sich, soweit dies nicht bereits geschehen ist, in das Börsenregister für Werthpapiere eintragen lassen und mit solchen Bankiers oder Börsenbesuchern, die nicht in dem Börsenregister eingetragen sind, keine Zeitgeschäfte in Werthpapieren eingehen oder bestehende Zeitgeschäfte prolongiren. Es herrscht die Absicht, diese Vereinbarung auch auf den Verkehr mit Nicht-Bankiers auszudehnen, man war jedoch darüber einig, daß dies im Augenblick noch nicht zu erreichen sei und ein späterer Zeitpunkt hierfür abgewartet werden müsse. Mit dem Verein für die Interessen der Fonds-Börse sind Verhandlungen über den Beitritt zu diesem Vorschlage eingeleitet worden." Die sogenannte „Stempelvereinigung" oder, wie der offizielle Name lautet, der „Verein zum Zwecke der Erzielung gerichtlicher Entscheidungen über zweifelhafte Stempelfragen" bildet mit seinen 18 Theilnehmern den eigentlichen Mittelpunkt des Großkapitals der Berliner Börse; die größten Banken und Bankhäuser gehören dazu, und sie stellen mit ihrem Riesenanhang industrieller Gesellschafte eine wirthschaftliche Macht dar, die für die Berliner Börse thatsächlich ausschlaggebend ist. Die eif zu dem Stempelverein gehörigen großen Aktienbanken verfügten allein nach einer Statistik des Jahres 1899 über ein werbendes Kapital von 1120 Mill. Mark, und ihre Umsätze beliefen sich auf 135 292 Mill. In der Sache selbst ist zu dem oben Erwähnten Folgendes zu bemerken: Nach dem Börsengesetz von 1896 sind die Börsentermingeschäfte unverbindlich, d. h. sie können nicht eingeklagt werden, es sei denn, daß die beiden Kontrahenten in das Börsenregister eingetragen sind. Das Börsentermingeschäft setzt voraus, daß für den Abschluß von Seiten des Börsenvorstandes bestimmte äußere Formen vorgeschrieben sind. Nun hat es sich aber eingebürgert, daß die Banken mit ihren Kunden das Zeitgeschäft in anderen Formen als den vom Börsenvorstand festgesetzten vereinbaren. Auch werden Zeitgeschäfte in solchen Werthen gemacht, für die seitens des Börsenvorstandes Bedingungen über den Terminhandel überhaupt nicht erlassen worden sind. Das Reichsgericht hat wiederholt zu entscheiden gehabt, ob für derartige, unter besonderen Bedingungen vereinbarte Zeitgeschäfte der Differenzeinwand zugelassen sei, wenn das Geschäft nicht unter „eingetragenen" Firmen abgeschlossen wurde. Auch jetzt wiederum hat das Reichsgericht eine Entscheidung dahin getroffen, daß in jedem einzelnen Fall der materielle Inhalt und die wirthschaftliche Natur und Zweckbestimmung des Gesetzes, nicht die äußere Rechtsform dafür maßgebend sein soll, ob ein Geschäft als rechtsverbindlich angesehen werden muß, oder ob sich der eine Kontrahent durch den Differenzeinwand seiner Verpflichtung gegenüber dem anderen entziehen kann. Vollends

Feuilleton.

Aus der Sommerfrische.

II.

Der Wildseeniye Klage.

Schon seit tausenden von Jahren,
Mein Revier im schwarzen Wald,
Nimmer hatte es erfahren
Je veränderte Gestalt.

Dunkle, schlanke Tannen säumten
Die Gestade rings um See,
Und die Menschen, die verträumten,
Staunten nieder von der Höh',

Lauschten ob zu stiller Stunde
Drunten aus dem dunklen Moor,
Aus dem kühlen, feuchten Grunde,
Ich nicht stiege leis empor. —

Und ich kam herauf vom Grunde,
Und ich sang mein süßes Lied
Manchem in verschwieg'ner Stunde,
Der mein Walten nicht verrieth! —

Viele, viele tausend Jahre
Uebt ich's oft so sonder Scham,
Bis mir irgend ein Barbare
Meinen süßen Zauber nahm!

Durch Aeonen hat bewundert
Mein Revier man schwarz umhegt,
Bis das „zwanzigste Jahrhundert"
Meine Reize bloßgelegt.

Ausgeputzt mit gelben Streifen
Hat man meinen dunklen See,
Fast kein Mensch kann es begreifen,
Ich zuletzt, die Wasserfee! —

Kann nun, — höret meine Klage
Schwarzwaldfreunde ringsumher,
Steigen auf am hellen Tage
Aus der Tiefe nimmermehr!

Gebt mir wieder meinen Frieden
Den geraubt mir frevle Hand,
Meines dunklen See's Gebieten
Wieder ihren düst'ren Rand,

Muß ja sonst vor Schaum vergehen,
Bin ja um mein Kleid gebracht, —
Warum, — kann es nicht verstehen,
Ward „Lex Heinze" nicht gemacht?

Daß ich vorstehende Reimerei, die dem tiefsten Unwillen über die Art und Weise, wie verständnißlose Hand die Ufer des sagenumwobenen „Wildsee", entstellt und bloßgelegt, ihre Entstehung verdankt, meinem gegenwärtigen Berichte voranstelle, möge man mir gütigst verzeihen. Ich gestehe es offen und frei, mein Pegasus, der ja drunten im Thale, im stolz emporstrebenden Mannheim, kein Blatt vor sein loses pfälzer Maul zu nehmen pflegt, er ist Angesichts des Vandalismus, den man an dem sagenumwobenen, stillen Bergsee ausgeübt, wild geworden und hat sich in besser gemeinten, denn gereimten Versen Luft gemacht. Nimmt der sonst so ruhige und um des herrlichen Schwarzwalds Reiz so sehr verdiente Schwarzwaldverein von diesem Wehschrei der Wildseeniye gebührende Notiz, ist über Jahr und Tag der düster-romantische Charakter wieder der, der er seit Menschengedenken gewesen, dann wird mein Flügelroß dankbar seine Mähne schütteln und des Schwarzwalds Herrlichkeit wie zuvor still für sich, und ohne Andere mit den gereimten Eindrücken, die er davon gehabt, fernerhin zu belästigen, bewundern und preisen. —

Nun aber zu anderen, seltsamen, außergewöhnlichen Dingen! Das Knickebein, jenes seltsame Gemisch aus süßen, gebrannten Wässern und dem Gelb des Ei, bis vor acht Tagen noch eine terra incognita auf diesen Höhen, hat dank unseren redlichen Mühen Eingang gefunden, es prangt auf der Weinkarte, und wenn seine Rechtschreibung allerdings auch noch manches zu wünschen übrig läßt, in der Preisbestimmung hat man keinen orthographischen Fehler gemacht. Die Höhe des Preises auf der Höhe gleicht ganz genau jener in der Tiefe; man ist darin hier sehr gelehrig. Das Wetter hat sich prachtvoll gewandelt, vom Wörtchen „Sommerfrische" liegt die Betonung nun wieder auf dem Sommer und es gemahnt uns wie ein Traum aus der Kinderzeit, daß wir vor wenig Tagen, des Nachmittags um 3 Uhr bei 7—8 Grad Reaumur im Schatten, anmuthig gruppirt um den geheizten Ofen saßen und mit den sehr verschnupften Fliegen um die Wette künstliche Wärme uns angedeihen ließen. Nun, da es hinauslockt in des Waldes dämmernde Kühle und Alles, was Beine hat, in aller Herrgottsfrühe von dannen zieht, um erst von dem trauten Ton der Gebetsglocke, die zu andächtiger Verehrung dessen, was Küche und Keller bietet, angelockt, mit einer rührenden Pünktlichkeit zurückzukehren, geht es hier erst recht lustig und ungezwungen zu. Neben dem unsagbaren Reiz der Lage unseres Asyls, dessen Waldeinsamkeit der Schwarzwald wohl kaum zum zweiten Male bietet, gibt es auch in anderer Hinsicht für das Menschenkind, das dem Kastengeist, dem Zwang überfeinerter städtischer Kultur entrinnen will, kein schöneres Eden als . . . nein und noch einmal nein, das Incognito dieser schönen Erholungsstätte wird um keinen Preis gelüftet! Hier ist Alles Ursprünglichkeit und aus dieser Ursprünglichkeit entwickelt sich eine gesunde Fröhlichkeit, die nicht wenig zur Gesundung übermüdeter Nerven beiträgt. Kein Kellner mit seiner Qual kommt hier herauf aus dem Thal, des Gastwirths Töchterlein sind so reichlich vorhanden, daß es an reizender, origineller Bedienung keinen Mangel hat, und sind es nicht die Kinder des Hauses, die ein volles Dutzend noch weit hinter sich lassen, sinds die „Bäsle" von d[illegible]en im Thal, die ergänzend eingreifen; denn der Schwager da unten hat auch mit dem Zweikindersystem gebrochen und man munkelt von siebenzehn lebendigen Sprossen. Mit einer gewissen Grazie und nie versiegendem

MARCHIVUM

ist das bisherige Widerstreben der Börse gegen die Eintragung in das Börsenregister überwunden worden, seitdem im Verkehr von Bankgeschäften untereinander auf Treu und Glauben, aber in einer Form, die den Differenzeinwand zuläßt, dieser Differenzeinwand geltend gemacht worden ist. Das Börsengesetz bietet eben gesetzlichen Schutz gegen Schädigungen dieser Art nur durch Eintragung in das Börsenregister: So ist es denn zu dem Eingangs erwähnten Beschluß gekommen — zu dem übrigens angesehene Angehörige der Hochfinanz schon lange gerathen haben.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim, 18. August 1900.**

* **Personalnachrichten.** Versetzt wurden: Aktuar Adolf Frey beim Amt Eppingen zum Amt Mannheim. Schutzmann Georg Spinner beim Amt Konstanz zum Amt Mannheim. Schutzmann Franz Müller III. beim Amt Mannheim zum Amt Konstanz. Entlassen auf Ansuchen aus dem Staatspolizeidienste wurden: Schutzmann August Neumann, Heinrich Epting und Ferdinand Walther, sämmtliche in Mannheim. Zugewiesen wurde: Ernst Metzger, Aktuar bei der Grund- und Pfandbuchführung in Mannheim, dem Notariat Villingen II.

* **Eine Volkszählung** wird am 1. Dezember d. J. stattfinden, über welche der Bundesrath bereits die nöthigen Bestimmungen getroffen hat. Mit der Volkszählung soll auch eine Ermittelung der landwirthschaftlichen Bodenbenutzung verbunden sein. Auch eine Zählung der Obstbäume soll stattfinden. Im Anschluß an die Ermittlung des Areals der Forsten sollen auch Ermittelungen über die Bestands- und Betriebsarten der Forsten veranstaltet werden. Auch die Viehzählung, die erst am 1. Dezember stattfinden soll, wird mit der Volkszählung verbunden werden. Im Allgemeinen sind die alten Zählmuster beibehalten.

* **Der Pfalzgau-Gewerbeverband Mannheim-Heidelberg** und der Gauverband des Kreises Mosbach halten am Sonntag, den 26. August, in Mosbach eine gemeinschaftliche Sitzung ab, um die Wahlliste der für die Handwerkerkammer bestimmten Vorgeschlagenen genau festzustellen. Zugleich findet daselbst auch der Gauausschußtag der beiden Verbände statt. Damit fällt der für dieses Jahr in Seckach bestimmte Gauausschußtag aus. Die Gewerbevereine haben ihre Delegirten für diese Sitzung zu ernennen. Die Einladung geht den einzelnen Vereinen in den nächsten Tagen zu.

* **Auch eine Liebesgabe für unsere Soldaten in China** ist zweifellos die Nachsendung der heimathlichen Zeitung. Wir haben bereits bekannt gegeben, daß Feldpostbriefe im Gewicht bis einschließlich 50 Gramm portofrei nach dem Kriegsschauplatze gehen. Welche Freude solch ein Brief aus der Heimath bei den Soldaten im fernen Feldlager erweckt, braucht nicht erst geschildert zu werden. Aber wie wenig läßt sich schließlich in solch einem Briefe sagen! Da wird das Eine und das Andere vergessen: die des Schreibens wenig gewohnte Hand müht sich stundenlang ab, etwas zu schildern, was die Zeitung mühelos bietet. Diesem Umstand hat auch das Reichspostamt Rechnung getragen; es wünscht den jungen Soldaten den Bezug der heimathlichen Zeitung möglichst billig zu stellen und erhebt deshalb auf den gewöhnlichen Bezugspreis die in Ansehung des weiten Transports sehr kleine Zuschlagsgebühr von 1 ℳ 20 ₰ bei täglich erscheinenden Zeitungen. Wer also einem Angehörigen, einem Freunde draußen auf dem fernen Kriegsschauplatze eine große Freude bereiten will, dem ist die Möglichkeit hierzu mit geringen Kosten gegeben.

* **Ferienkolonien.** Die dieses Jahr ins Neckarthal entsandten Ferienkolonien (3 Knaben- und 4 Mädchenabtheilungen) werden Montag, den 20. d. Mts., Abends 7,47 im hiesigen Bahnhof wieder eintreffen. Wir möchten nicht verfehlen, die Gönner der Ferienkolonien und die Freunde der Jugend hierauf aufmerksam zu machen.

* **Der skandalöse Unfug,** Bilder der anarchistischen Mörder zu veröffentlichen oder zur Schau zu stellen, als ob es Helden wären, ist nach der Ermordung der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich von vielen Seiten nachdrücklich gerügt worden. Trotzdem wird er von Neuem getrieben: nachdem der Berliner „Lokalanzeiger" und ähnliche Sensationsblätter vorangegangen sind, bringt die „Woche" (welche sehr viel gelesen wird) ein großes Portrait Brescis in der stolzen Haltung des Siegers in einem Sport. Es ist bei früheren Anlässen zur Genüge dargelegt worden, daß auf diese Weise die herostratische Großmannssucht, welche mit eine Hauptursache der anarchistischen Verbrechen ist, auf das wirksamste angespornt wird. Im Uebrigen bezeichnet es den Tiefstand des guten Geschmacks, derartige „Charakterköpfe" neben denen verdienter Männer in einer Zeitschrift dem Publikum zur Schau zu bieten.

* **Unglücksfall.** Die Ehefrau des Flaschenbierhändlers Carl Friedel, Seckenheimerstr. 56, verwendete heute früh zum Feueranmachen Petroleum. Dabei zog sich die Frau so schwere Brandwunden zu, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen dürfte.

Aus dem Großherzogthum.

* **Aus dem Hanauerland,** 17. Aug. Die Regentage anfangs dieses Monats haben, obwohl theilweise empfindlich kühl, sehr wohlthätig auf die etwas zurückgebliebenen Tabakpflanzen eingewirkt. Der Tabak hat sichtlich zugenommen, steht mit wenigen Ausnahmen schön und gleichmäßig und die großen Blätter gehen schnell der Reife entgegen. Qualitativ und nach Quantität dürfte die Tabakernte im Allgemeinen gut ausfallen. Es ist erfreulich, daß sich die sogenannten Rostflecken heuer gar nicht sehen lassen. Anfangs September beginnt voraussichtlich allgemein das Einheimsen des Tabakblattes. Möge den Pflanzern, welche sich sehr viele Mühe geben, den Käufern entgegenzukommen, ein schöner Preis beschieden sein!

* **Schopfheim,** 17. Aug. Der Schweizerische Bundesrath hat das am 25. Oktober 1899 erlassene Verbot der Einfuhr von Klauenvieh aus Deutschland wieder aufgehoben. Die Einfuhr von Rindvieh, Schafen und Ziegen dieser Herkunft nach der Schweiz ist daher wieder gestattet. Bezüglich der Einfuhr von Schweinen gelten nach wie vor die Bestimmungen des Bundesrathsbeschlusses vom 17. Juli 1896.

* **Villingen,** 17. Aug. Am Dienstag wurde das Anwesen des Landwirths Gsell in Klengen durch Feuer zerstört. Einiges Geflügel fiel dem Element zum Opfer. Der Gesammtschaden beträgt etwa 15,000 ℳ, welcher durch Versicherung gedeckt ist. Der Eigenthümer des abgebrannten Hauses wurde als der Brandstiftung sehr verdächtig in das Amtsgefängniß Villingen verbracht.

* **Lahr,** 17. Aug. Ein wahrer Unstern waltet ob einer hier wohnenden Familie. Derselben wurden im Laufe der Zeit 16 Kinder bescheert, von welchen aber nur noch ein ca. 7 Monate altes Kind am Leben ist. Dieses ließ der Vater dieser Tage infolge Kurzsichtigkeit die Treppe hinunterfallen, wodurch dasselbe schwere Verletzungen erlitt, denen es aller Wahrscheinlichkeit nach erliegen dürfte. Die unglücklichen Eltern verloren vor Jahren schon zwei erwachsene Kinder durch ein Brandunglück, während andere ebenfalls auf irgend welche Art verunglückten.

* **Haslach,** 17. Aug. Nach dem Urtheil des Arztes sollen die bei dem großen Brande im benachbarten Hofstetten verletzten zwei Personen in Lebensgefahr sein.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Speyer,** 17. Aug. Bei den Ausgrabungen im Dome wurde heute früh 11 Uhr das erste Grab in einem Bleisarge gefunden. Der Inhalt wurde sorgfältig gesammelt. Eine Feststellung desselben war bei der Kürze der Zeit bis heute Abend nicht möglich.

* **Neustadt,** 17. Aug. In der Sauterstraße stürzte heute Nachmittag ein kleiner Neubau in sich selbst zusammen, dabei ein nebenanstehendes Stalldach mitnehmend. Der Einsturz erfolgte während der Essenspause und wurde dadurch glücklicherweise kein Arbeiter verletzt.

* **Edenkoben,** 17. Aug. Gestern Nachmittag traf den bei der Firma Weiß u. Freytag in Neustadt bediensteten Fuhrknecht Konrad Peter ein schweres Unglück. Er lud mit mehreren Arbeitern auf dem Marktplatz hier große Quadersteine auf den Wagen, wobei er auf letzterem stand. Plötzlich rutschte einer der Steine aus, er selbst verlor das Gleichgewicht, stürzte sammt dem Stein herunter und kam unter letzteren zu liegen. Der rechte Arm wurde ihm hiebei vollständig zersplittert, der rechte Fuß zweimal gebrochen und das Knie zerquetscht. Er wurde sofort ins Hospital verbracht, wo ihm der Arm abgenommen wurde. Der Verunglückte ist verheirathet und Vater mehrerer Kinder.

* **Pirmasens,** 17. Aug. Die Branche der Schuhfabrikation verzeichnet heute die Zahlungseinstellung zweier hiesiger Firmen, nämlich des Schuhfabrikanten Jul. Kaufmann Jr. (Inhaber Jul. Kaufmann), und des Schuhfabrikanten N. Fr. Schneider.

* **Heppenheim,** 16. Aug. Die Gurkenernte in hiesiger Gemarkung ist in vollem Gange und liefert einen recht reichlichen Ertrag. Je nach Größe und Qualität der Früchte zahlt man für 100 Stück 50 bis 80 Pfg. Das größte Quantum wird von den Konservenfabriken bezogen, indeß wird bei dem billigen Preise auch von Privaten fleißig konservirt. Die Kultur der Gurken bringt unseren Landwirthen wiederum eine hübsche Nebeneinnahme.

Tagesneuigkeiten.

— **Ein Chinese über China.** Ein Mitarbeiter des „Figaro" hat sich an einen der Chinesen herangemacht, welche am Trocadero zu sehen sind, wo China durch mehrere Privatunternehmer vertreten ist; denn das Reich der Mitte figurirt nicht unter den ausstellenden Staaten. Gibt es, fragte der Journalist, unter den hiesigen Chinesen wohl solche, welche die Ansichten der Boxer theilen? — Das ist wahrscheinlich, entgegnete der Mann mit dem Zopfe, da die meisten der hiesigen Chinesen keine Christen sind. — Genügt es denn, forschte der Interviewer weiter, nicht Christ zu sein, um mit der grausamen Anschauungsweise der Boxer übereinzustimmen? — Ein diplomatisches Lächeln flog über die Züge des Chinesen. Er besann sich eine Weile und sagte dann: Man darf nicht alle Chinesen, die sich an der aufständischen Bewegung betheiligen, Boxer nennen. Sie bilden allerdings den Kern der Bewegung, aber die Masse der Aufständischen besteht aus unwissenden Leuten, die immer bereit sind mitzugehen, wo laut geschrieen wird. — Auf die weitere Frage, ob die chinesische Regierung an der den Europäern feindlichen Bewegung nicht irgend einen Antheil hätte, antwortete der Chinese entschieden abwehrend; er habe kein Recht, über diesen Punkt etwas zu wissen. Die den Europäern feindliche Stimmung erklärt er wenigstens für einzelne Fälle durch das Unrecht, das die Fremden in China oft den Einheimischen gegenüber begehen, dann aber im Allgemeinen durch den Lärm, den sie machen. Wir sind, sagte er, ein altes Volk und haben die Gewohnheiten von Greisen. Wir hassen allen Lärm, und die jungen Europäer bringen Lärm mit sich, der uns betäubt. Wenn Sie Kopfschmerzen haben und Jemand in Ihrem Hause lärmt, so werfen Sie ihn zur Thüre hinaus, nicht wahr? — Nun wohl, wir haben Kopfschmerzen.

— **Hundstagsentdeckungen und -Erfindungen.** Henri de Parville, der die wissenschaftliche Wochenschau des „Journal des Débats" redigirt, hat in den heißen Julitagen eine Anzahl Briefe erhalten, die von einem hundstagsmäßigen „Seelenzustand" zeugen. Da schreibt z. B. ein „Astronom" in Kopenhagen: „Es ist kein Zweifel mehr möglich: ich habe heute, den 21. Juli, um 11 Uhr Abends drei Leute im Monde gesehen. Ich schicke Ihnen die Bilder derselben. Da ich sie gezeichnet habe, werden Sie doch wohl zugeben müssen, daß auf dem Monde wirklich Menschen leben." Ein Agronom in Lyon schickt die Pläne eines neuen Motors, der eine große Zukunft habe. Die Idee ist sehr einfach. Der Erfinder verbindet Dampf, Gas und Elektrizität miteinander und schafft auf diese Weise einen Motor, der Alles übertrifft, was bisher auf diesem Gebiete geleistet worden. Dabei ist die Geschichte spottbillig: der Motor der Zukunft verbraucht nur 0,4 Pfennig pro Pferdekraft. Noch weit Gewaltigeres hat ein Herr A. K. aus Wien im Kopfe: er will einen Automobil-Luftballon konstruiren, der mit einer Geschwindigkeit von 250 Kilometer durch die Luft fahren wird. Es ist ein zigarrenförmiger Ballon mit Gummirädern mit Radschaufeln und einem Gasmotor. A. K. ist fest davon überzeugt, daß die Sache gelingen wird, und verspricht Herrn de Parville die Hälfte des Gewinns. Geradezu genial ist die Idee, die Arthur G . . . von Auxerre „ausgebrütet" hat. „Die Zeitungen", schreibt er, „bieten mehrere Uebelstände. Man muß sie bezahlen und kann in den Spalten, die in aller Eile geschrieben werden, nicht das Wahre vom Falschen unterscheiden. Mein System ist viel vernünftiger: man zahlt nichts und braucht nicht zu lesen. Jeden Tag hört man dreimal hin: um 9 Uhr Morgens, um 12 Uhr Mittags und um 6 Uhr Abends. Und zur bestimmten Stunde vernimmt man eine Riesenstimme, die unter der Aufsicht der städtischen Behörden die neuesten Nachrichten durch die Lüfte trägt. Das läßt sich sehr leicht verwirklichen. Ich habe beobachtet, daß man einen Phonographen von 1,50 Meter Länge in einer Entfernung von 300 Meter noch deutlich hört. Nun denke man sich einen Phonographen von 10 Meter Länge, den wird man doch sicher 4 bis 5 Kilometer weit hören. Dieser Apparat kann und muß konstruirt werden. Man würde damit dem Volke einen großen Dienst leisten." Mit einem ebenso grandiosen Plane beschäftigt sich Herr Wilhelm P . . . aus München: er will die Menschen in einen Eisschrank setzen, damit sie sich besser konserviren und nicht so rasch alt werden. Er philosophirt folgendermaßen: „Wenn wir 65 Jahre gelebt haben, haben wir in Wirklichkeit unser Leben höchstens 32 Jahre richtig benutzt, da wir ungefähr die Hälfte unseres Daseins verschlafen. Wozu aber ist es gut, daß wir zehn Stunden täglich im Bett liegen? Die Zelle altert während dieser Zeit. Ich mache nun den Vorschlag, daß man zehn Stunden lang das Leben aufhalten soll, indem man den Körper in einen dazu geeigneten Eisschrank einer intensiven Kälte aussetzt. Nach Fakirart könnte man so für 10 oder 12 Stunden das Leben hemmen; am Morgen nimmt uns dann ein Diener aus dem Eise, reckt unsere Zunge ein wenig, und wir befinden uns während des ganzen Tages wohl und munter." Ein Arzt in Edinburg hat darüber nachgedacht, wie die Opfer eines Schiffbruchs am sichersten gerettet werden können. Er ist zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Rettungsapparate nichts taugen und skizzirt ein neues Rettungssystem. Der menschliche Körper enthält 70 Prozent Wasser. Wenn er nun statt 70 Prozent 75 oder gar 80 Prozent enthielte, würde er natürlich viel leichter sein. Die Gewebe würden das Wasser einsaugen und der Körper würde sehr leicht oben auf schwimmen können. Henri de Parville erzählt, daß er noch mehrere solcher Vorschläge veröffentlichen könnte. Ideen dieser Art tauchen jedes Jahr im Hochsommer auf; sie sind ein Ausfluß der großen Hitze, die diesen sonst ganz vernünftig denkenden Leuten den Geist verwirrt.

— **Erinnerungen an Frau Draga.** Im „Correspondant" findet man, wie unser Pariser p-Korrespondent schreibt, Erinnerungen eines ehemaligen Gastes der Königin Natalie von Serbien an Saschino, die ins Jahr 1895 zurückreichen. Saschino heißt die Villa der Königin Natalie bei Biarritz; die Mutter taufte sie so nach ihrem Sohne Alexander (russisch Sascha). Der Schreiber, der sich Darlikheim nennt, hatte eine Einladung erhalten, die so begann: D'ordre de S. M. la reine Natalie und gezeichnet war Draga Maschin. Die großen Schriftzüge waren schwerfällig, plump, wie die eines Schülers, der sich übt. Draga Maschin, so belehrte ein Freund den Neuling, ist eine junge Wittwe, deren Mann unter geheimnißvollen Umständen starb und die, als sie im bittersten Elend war, von der Königin Natalie aufgenommen und zur Ehrendame gemacht wurde. Sie war so nett, daß man sie in Biarritz le bibelot (die Nippsache) nannte, dabei klug und so einschmeichelnd, daß sie sich allmählich mit der Königin auf den vertrautesten Fuß stellte und darob die Pflichten ihres Amtes ganz vergaß. Der Freund war z. B. eines Tages dabei, als die Königin Natalie Frau Draga bat, ihr einige Photographien herbeizuholen. Diese entgegnete, sie wisse nicht, wo die Ansichten seien, es lohne sich auch nicht der Mühe und schließlich that die Königin den Gang. Darlikheim fand die Erscheinung der Ehrendame ihrem Spitznamen entsprechend, aber ihm fiel ihre unangenehme Stimme und ihr starker Accent auf. Während des Gespräches erröthete sie plötzlich und schielte nach der Königin hinüber. Jemand hatte eine Anspielung auf ein Ereigniß der Badesaison gemacht, das dem König Alexander nicht eben zur Ehre gereichte. Sein Schwimmlehrer, ein junger Baske, war bei ganz ruhiger See in seiner unmittelbaren Nähe vom Krampfe erfaßt worden und in den Wellen verschwunden. Nichts wäre leichter gewesen, als ihn zu retten. Statt dessen schwamm der junge König dem Ufer zu, um einer vermeintlichen Gefahr zu entrinnen. Seine Mutter beschenkte die Familie des Verunglückten reichlich und mochte nicht gern von dem Unfalle hören. . . . Der Schreiber verzeichnet ein damaliges Gerücht, wonach die Königin Natalie die Vermählung ihres Sohnes mit Frau Draga Maschin geplant hätte, wahrscheinlich in der Hoffnung, ihn noch mehr in ihre Hand zu bekommen.

Briefkasten der Redaktion.

Abonnent G. W. hier. Die Abfahrt des zwischen Heilbronn und Heidelberg verkehrenden Motorbootes erfolgt 8 Uhr Morgens in Heilbronn, Ankunft in Eberbach 1 Uhr, Abfahrt von dort 3¾ Uhr, Ankunft in Heidelberg 7 Uhr Abends.

Humor theilen sich all diese Schwarzwaldrosen in die verschiedensten Pflichten. Die älteste der Töchter des Hauses, soweit sie noch nicht in den Hafen der Ehe eingelaufen, ist königlich württembergischer Postbeamter, Vorstand des Telegraphenbureaus, Telephonistin, Bodekommissär, Weißzeugbeschließerin, verliert bei all diesen verschiedenartigen Berufen nur selten die gute Laune, blickt uns an Werkeltagen hinter großen, breitgerahmten Brillengläsern hervor allzeit pfiffig lächelnd an, und erscheint an Sonn- und Feiertagen um so mondainer mit goldnem, an güldner Kette befestigten Kneifer auf der kecken Nase. Schwestern und Basen thun sich in sämmtlichen Berufen, die die Führung eines patriarchalischen Gasthauses erheischt, rühmlich hervor, und nach des Tages Müh und Plage — die Mannheimer Hochschule für Musik fände hier ein Material, das Respekt einflößt — lassen diese Schwowemaidle ihre Stimmen, durchweg gute Stimmen, zur Erheiterung der Gäste so lieblich und frisch erklingen, daß es eine helle Lust ist. Der kleine Kuhhirt ist gleichzeitig königlicher Postbote, Küchenjunge, Courier für die Gäste, die es mit Bestellung ihrer Briefe eilig haben, dieweil er bis um Mitternacht unserer Fußbekleidung neuen Glanz zu geben eifrig bemüht bleibt. Schwager Postillon kommt mit lustigem Tra—ra allabendlich heraufgefahren, wird — ein zweiter Falstaff an Leibesumfang und Durst — von Groß und Klein mit fürstlichen Ehrenbezeugungen empfangen und von der lieben Jugend, die hier keine kleine Rolle spielt, gastlich bewirthet. Von seinen Memoiren, von einer Neuauflage von Scribes „Frauenkampf", die sich hier abgespielt, von der Herren Buben Art und Weise, den Kampf zwischen China und den Großmächten auf der württembergisch-badischen Grenze auszutragen, das nächstemal.

—D—

Interim.

(Von unserem Korrespondenten.)

)(Berlin, 17. Aug.

Ich weiß nicht, aber ich glaube: es waren früher doch lustigere Zeiten. Nicht weil früher die Bars die lange bange Nacht offen halten durften; das von Stümpern in der Psychologie und Barbaren der Lebensfreude ergangene Gebot, diese feuchten Stätten mehr oder minder ehrbarer Annäherungen „schon" um die zweite Morgenstunde zu schließen, hat nicht der öffentlichen Sittlichkeit, höchstens einigen ganz und gar nicht ehrbaren Caféhausbesitzern genützt. Nein — es waren aber auch sonst lustigere Zeiten. Zum Mindesten war die todte und stille nicht ganz so dauerhaft. So lange Oskar Blumenthal noch in dem Hause herrschte, das er boshaft genug auf den Namen Lessings taufte, hatte man wenigstens ein Theater, „wo man hingehen konnte." Der schloß seinen Musentempel glücklich am 1. August auf und gerade am Anfang hielt er auf literarische Allüren. So wenig er im weiteren Verlauf der Saison dem Kassierer bei der Feststellung des Spielplans hineinzureden wagte — wenn nichts zu verlieren war und Haus und Kasse ohnehin leer blieben, markirte er ganz gern einmal das ernsthafte ästhetische Gewissen. Und dann kamen die ersten Premièren — natürlich lauter Stücke, die aus Verlegenheit oder Rücksichten angenommen waren und selbstverständlich lauter Durchfälle — aber sie bereiteten doch mit leisem angenehmen Kitzel auf die zu erwartenden Genüsse vor, da man die feindselige Kraft des Zischens und die sympathische Kunst des Pfiffs auf Hausschlüsseln gegenüber größeren und bekannteren gebrauchen würde. Das Alles war nicht viel, aber es war doch etwas. Und jetzt? Jetzt haben wir nichts. Der Berliner ist auf seine Art gewiß ein Freund der Natur. Aber er hat sie lieber im März und April als im August. Das Anhängliche, die zarte Treue ist nun einmal nicht sein Fall. Dem jungen Lenz läuft er mit Inbrunst entgegen und wenn er sich dabei auch kalte Füße holt — „Beene" sagt man hier zu Lande, das Ganze für den Theil setzend — macht nichts: an schönen Vorfrühlingstagen wird draußen gesessen! Aber im August — ja, das ist schon eine andere Sache. Die Abende werden merklich länger und wenn einsmal ein Regenschauer niedergeht oder aus Norden ein herzhaftes Lüftchen weht, bekommt's man mit den Winterahnungen. Man hat sich an dem Sommer so sachtemang doch satt gesehen und im Thiergarten beginnen die Gewässer zu stinken. Grunewald, Oberspree, Zoologischer Garten — das Alles ist recht schön, aber der Mensch liebt die Veränderung. Im Mai mied man die Theater — jetzt würde man schon ganz gern wieder hineinspazieren. Aber wo hernehmen und nicht stehlen? Freilich, im „Deutschen Theater" mimen sie bereits wieder seit acht Tagen. Aber das ist — man verzeihe den harten Ausdruck — Fraß für die durchreisenden Fremden. Den „Probecandidat" und die „Weber" haben wir — ich meine wir Berliner — doch nachgerade gesehen. Dann empfängt allerdings noch die leichtgeschürzte Muse des Variété's ihre Freunde und Freundinnen (namentlich die letzteren) allabendlich in den anheimelnden Räumen des Metropol- und Apollotheaters. Und eine Sommeroper im „Schillertheater" und eine Operette im Theater des Westens haben wir auch. Aber das ernsthaftere, ein wenig literarisch gefärbte Unterhaltungsbedürfniß geht leer aus. Kurz und gut: „mi manca Blumenthal."

Schelten Sie mich bitte nicht geschmacklos; er fehlt mir ja auch nur als Lückenbüßer. Und der Mann, der das Interim mit Anstand hätte ausfüllen sollen, hat uns böse im Stich gelassen. Herr Jarno nämlich, sonst Direktor des k. k. privilegirten Theaters in der Josefstadt in Wien und augenblicklich Leiter eines Gesammtgastspiels an der Wirkungsstätte der Frau Nuscha Butze. Der war hier groß geworden. Unter den jungen Talenten, die Herr Sigismund Lautenburg gelegentlich um sich zu sammeln versteht, hatte etwa gleichzeitig mit Rittner auch Josef Jarno die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken gewußt. In Halbes „Jugend" war Rittner das erste vorbildliche „Hanschen", Jarno der erste Gregor gewesen. Und der Erfolg des Dramas bestimmte auch

Abonnent O. Sch. hier. 1) In der Pfalz gibt es zwei Klöster resp. Niederlassungen): 1. In Oggersheim (Minoriten), 2. In Landstuhl (Zweigniederlassung der Niederbronner Schwestern). — 2) Die hiesigen Badeanstalten im Rhein werden im Winter nicht abgeschlagen, sondern nach dem Floßhafen abgefahren, wo sie überwintern.

Abonnent L. J. hier. Wenn Sie monatlich zahlen und es ist nichts anderes vereinbart, genügt es, wenn Sie Ihre Pension am 15. August auf 1. Sept. kündigen.

Schwalbennest am Wasserthurm. Uns will es scheinen, als ob Sie die betreffende Notiz nicht richtig aufgefaßt und auch nicht richtig verstanden haben.

Abonnent D., Werderstr. Bezüglich Ihrer ersten Anfrage wird Ihnen die Direktion der betr. Anstalt sehr gern auf brieflichen Wunsch das Programm zur Verfügung stellen, aus welchem Sie die Frequenz ersehen können. 2) Ist uns nicht bekannt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers.")

* Budapest, 18. Aug. Sämmtliche Blätter widmen dem heutigen 70. Geburtstage des Kaisers und Königs Franz Josef Festartikel.

* Paris, 18. Aug. Die Republique Française schreibt, die russische Botschaft stellte entschieden in Abrede, daß der Zar nach Paris komme.

* Paris, 18. Aug. Anläßlich der heute stattfindenden Preisvertheilung der Weltausstellung wurde der deutsche Reichskommissar Dr. Richter zum Großoffizier der Ehrenlegion und der stellvertretende Reichskommassar Lewald zum Kommandeur der Ehrenlegion ernannt.

* Rom, 18. Aug. Den Blättern zu Folge soll die Entscheidung der Anklagekammer im Falle Bresci gestern Abend erfolgt sein. Bresci weigert sich, einen Vertheidiger zu wählen, ein solcher wird Seitens der Justizbehörde ernannt werden. Sämmtliche Anwälte von Mailand haben gebeten, nicht mit der Vertheidigung des Königsmörders betraut zu werden.

* London, 17. Aug. Gestern Nacht ging hier, wie die „Morning Post" meldet, ein Telegramm des Zollkommissars in Tschiffu vom 17. ds. ein, dem zu Folge Peking in der Nacht zum 15. August entsetzt sei.

* London, 17. Aug. Die Times bemerkt in einem Telegramm aus Simla zu den Gerüchten von der Mobilmachung der afghanischen Armee, Berichte aus vertrauenswürdiger Quelle zeigten, daß in Kabul nichts Außergewöhnliches vorgeht.

* * *

Graf Waldersee beim Kaiser.

* Wilhelmshöhe, 18. Aug. Der Kaiser unternahm heute früh den gewohnten Spaziergang und hatte eine Besprechung mit dem Grafen Waldersee. Sodann hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Admiralstabes.

* Kassel, 18. Aug. Der Kaiser und Graf Waldersee trafen gegen 12¾ Uhr, von der zahllosen Menge mit stürmischem Jubel empfangen, im Stadtschlosse ein. Der Kaiser trug österreichische Uniform. Kurz darauf trafen die Kaiserin und Gräfin Waldersee ein. Ebendahin begaben sich gegen 1 Uhr die Herren der österreichischen Botschaft, welche aus ihrem Hotel mit dem kaiserlichen Wagen abgeholt wurden.

* * *

Deutsche Preise auf der Weltausstellung.

* Paris, 17. Aug. Die Aussteller der Klasse 55 (Einrichtungen und Verfahren der Nahrungsmittelindustrie): Werner u. Pfleiderer, waren außer Wettbewerb. Große Preise erhielten: Filter u. Brau, technische Maschinenfabrik, A.-G. vorm L. A. Enzinger, Worms und die Gewerkschaft „Schlesische Nickelwerke". Goldene Medaillen erhielten: Richard Lehmann, Dresden; Hermann Bauermeister, Altona-Ottensen; Braunschweigische Mühlen-Bauanstalt Amml, Giesecke u. Konegen, Braunschweig; F. H. Schule, Hamburg. Silberne Medaillen: Maschinenfabrik Germania, Chemnitz; L. B. Riedinger, Augsburg; Gesellschaft für Linde's Eismaschinen, Wiesbaden; Ferdinand Gothot, Mülheim a. Ruhr; Vereinigte Revillifator-Werke Kleemann u. Co., Berlin; W. Schmidt, Bretten i. Baden. Von den Mitarbeitern erhalten Goldene Medaillen: Konitzki (Gewerkschaft „Schlesische Nickelwerke"). Silberne Medaille: H. Krusemark (Gewerkschaft „Schlesische Nickelwerke"); Friedrich Ueb und Paul Kohler (Werner u. Pfleiderer); Alfred Schreider (Ottmüller u. Lehmann). Klasse 63: Großer Preis: Sammelausstellung der Bernstein-Industrie. Goldene Medaillen: Ehrhardt u. Sehmer, Saarbrücken; Friemann u. Wolf, Zwickau; Siemens u. Halske, Berlin. Von Mitarbeitern erhielten Goldene Medaillen: Riedler (Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft); Lueck (Sammelausstellung der Bernstein-Industrie); Meyer (Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft); Harsche (Gewerkschaft „Schlesische Nickelwerke").

* * *

Bulgarisch-mazedonische Umtriebe.

* Bukarest, 18. Aug. Die Agence Roumaine meldet, die Untersuchung über die Ermordung des Professors Michailenu förderte neue sensationelle Ereignisse zu Tage. Bei Alexeff, einem Komplizen des Mörders, wurden mehrere vom Obersten Kopatscheff, dem Komandanten der Garnison Rustschuk, und anderen hervorragenden Persönlichkeiten unterzeichnete Briefe aufgefunden. Die Briefe enthalten den vollständigen Plan der Ermordung Fitoffis und anderer Bulgaren und wie es heißt, auch gewisser politischer Persönlichkeiten Rumäniens; ferner Anweisungen zur Vergiftung, Trnfenoff, dem moralischen Urheber des an Fitofskis begangenen Mords herrühren, welch' Letzterer wegen seiner vor den rumänischen Gerichten gemachten Enthüllungen zum Tode durch Gift verurtheilt war. Gift, das aus Sofia abgeschickt wurde, wurde bei Alexeff gefunden. — Die Untersuchung förderte ferner einen Plan für die Flucht der Mörder Fitofskis aus dem Gefängniß Vacaresci bei Bukarest zu Tage. Der Wächter, der im Einverständniß war, wurde verhaftet und der Plan vereitelt. — Die Blätter veröffentlichen zahlreiche Einzelheiten über diese Vorgänge, sowie über die revolutionären Umtriebe einer großen Anzahl bulgarischer Macedonier, die in Rustschuk von bulgarischen Offizieren einexerzirt und, wie die Epoca behauptet, sogar vom Kriegsminister inspizirt wurden. Die Epoca dementirt die von anderen Blättern veröffentlichte Nachricht über die angebliche Mobilisirung des Bukarester Armeekorps und der Einberufung von sieben Altersklassen und erklärt, es seien lediglich Wachtposten an der Grenze verstärkt worden. Die Ausweisung mehrerer Bulgaren, deren Beziehungen zum mazedonischen Komitee in Sofia erwiesen ist, wird als bevorstehend angekündigt. Rideloff, der Mörder Stoilan Stefanoffs aus Braila, der bedeutungsvolle Enthüllungen machte, wird nach Bukarest gebracht, um mit dem Urheber des letzten Mordes konfrontirt zu werden. Die Beweise für den Zusammenhang der beiden Mordthaten ist erbracht. Der italienische Anarchist Angelo Rossi wurde ausgewiesen.

* * *

Der Burenkrieg.

* London, 18. Aug. Reuter meldet aus Pretoria vom 17.: Das Kriegsgericht verhandelte heute gegen den Leutnant Hans Cordua, der beschuldigt ist des Bruches des Ehrenworts und der Theilnahme am Komplott gegen Lord Roberts. Der Angeklagte bekennt sich schuldig, erklärt aber, er sei zu dem Komplott durch englische Geheimagenten verleitet worden; er bestritt, jemals mit Botha in Verbindung gestanden zu haben. Er habe versucht, dies zu thun, doch sei er dabei abgefaßt und zurückgebracht worden. Hierauf wurde die Verhandlung vertagt.

* * *

Der Aufruhr in China.

* Stuttgart, 18. Aug. Die in Ludwigsburg gebildete kriegsstarke Kompagnie des württembergischen Armeekorps, bestehend aus 5 Offizieren und 204 Mann unter dem Hauptmann Zimmermann vom Regiment 124, wird laut „Merkur" am Dienstag nach dem Truppenübungsplatze bei Darmstadt abgehen, wo zunächst Uebungen abgehalten werden.

* Berlin, 18. Aug. Das Kriegsministerium theilt über die Fahrt der Truppentransportschiffe mit, „Phönizia" hat am 18. den Kanal passirt, der Gesundheitszustand an Bord ist vorzüglich.

* Berlin, 18. Aug. Die Deutsche Regierung antwortete auf das Gesuch Li Hung Tschangs um Friedensverhandlungen im Laufe des gestrigen Vormittags dem hiesigen chinesischen Gesandten, daß von Verhandlungen irgend welcher Art nicht eher die Rede sein könne, als bis die Gesandtschaften, sowie die sonstigen Fremden in Peking unter dem Schutze des Contingents der Mächte sich befinden. (Dieselbe Antwort hat bekanntlich Frankreich ertheilt. D. R.)

* Berlin, 18. Aug. Der kaiserliche Konsul in Tschifu telegraphirt: Folgende Meldung eines japanischen Torpedoboots liegt vor: Peking ist genommen, die Gesandten sind sämmtlich befreit.

* Wien, 18. Aug. Laut einer vom Kriegsschiff „Kaiserin und Königin Maria Theresia" eingetroffenen telegraphischen Nachricht ließ der Kaiser von Korea den verbündeten Truppen seine Sympathie aussprechen und schenkte ihnen 1000 Säcke Reis, 3000 Säcke Mehl, 2000 Büchsen Cigaretten, wofür die Befehlshaber der Geschwader ihren Dank aussprechen ließen.

* London, 18. August. Die „Times" meldet aus Shanghai vom 16. Aug. Der chinesische Gesandte in Tokio telegraphirte Li-Hung-Tschang, die japanische Regierung sei gewillt, sich für die Kaiserin-Wittwe und den Kaiser zu verwenden, doch sei sie entschlossen, die Flucht der 4 besonders verantwortlichen Beamten: Prinz Tuan, Olley Kangyr, Hsuetueng und Tschaashutschiao zu verhindern. Der russische Consul hierselbst steht seit kurzem mit Li-Hung-Tschang im lebhaften Verkehr. Nach Mittheilung aus glaubwürdiger chinesischer Quelle ist Li-Hung-Tschang von der kaiserlichen Regierung beauftragt worden, durch den chinesischen Gesandten in Petersburg sich darüber zu unterrichten, ob Rußland gewillt sei, China behülflich zu sein, zu einer friedlichen Regelung der Dinge zu gelangen, ob Rußland ferner die Versicherung geben wolle, daß es nicht irgend einen Theil der Mandschurei zu annektiren beabsichtige. Wenn die Antwort günstig ausfalle, solle der Vicekönig sofort Unterhandlungen einleiten und gleichzeitig den Militär-Gouverneur der Mandschurei angewiesen werden, die Feindseligkeiten einzustellen.

* London, 18. Aug. Das Marineministerium hat folgende Depesche vom Admiral Bruce empfangen: Peking am 15. genommen. Die Gesandtschaften sind wohlbehalten.

* London, 18. Aug. Daily Graphic erfährt, Seymour habe nunmehr endgiltig Weisung erhalten, jetzt die englischen Truppen in Shanghai an Land zu setzen. Der Vorschlag, diese Truppen zu landen ist ursprünglich nicht von der britischen Regierung ausgegangen, sondern von den chinesischen Behörden. Einspruch gegen die Landung wurde in der Hauptsache von dem französischen und amerikanischen Consul erhoben.

* Washington, 17. Aug. Admiral Remey telegraphirt aus Taku vom 17., früh 1 Uhr: Ich erhielt soeben aus Tientsin folgendes Telegramm vom 16., 10 Uhr Abends: Peking am 15. August genommen. Mitglieder der Gesandtschaften wohlbehalten. Einzelheiten folgen bald.

* Tientsin, 18. Aug. 16., Abends 10.15, über Tschifu. Folgende Depesche des Generals Yamaguchi, datirt aus Peking vom 15., ist heute früh hier eingegangen: Am 14. griffen die Verbündeten Peking von der Ostseite an, zuerst mit Artillerie. Der Feind hielt die Wälle hartnäckig. Der Angriff erfolgte durch Japaner und Russen auf der Nordseite des Tongschoukanals, durch die Engländer und Amerikaner auf der Südseite des Kanals. In der Nacht sprengten die Japaner 2 Thore auf der Ostseite der Tartarenstadt und drangen in dieselbe ein. Engländer und Amerikaner drangen durch das Tunpienthor in die Chinesenstadt ein. Sofort wurden Detachements beider Truppenabtheilungen nach den Gesandtschaften dirigirt, wo sie zusammentrafen. Japanische Verluste über 100 Mann, chinesische Verluste über 400 Mann.

Frankfurt a. M., 18. Aug. (Effektenbörse). Anfangscourse. Kreditaktien 206.60, Staatsbahn 138.70, Lombarden 25.20, Egypter —.—, 4% ungar. Goldrente 98.—, Gotthardbahn 137.—, Disconto-Commandit 175.20, Laura 205.50, Gelsenkirchen 190.50, Darmstädter 132.80, Handelsgesellschaft 147.20. Tendenz: ruhig.

Berlin, 18. Aug. (Effektenbörse.) Anfangskurse. Kreditaktien —.—, Staatsbahn —.—, Lombarden 25.25, Diskonto-Commandit 175.—, Laurahütte 205.50, Harpener —.—, Russische Noten —.—. Tendenz: fest.

Schlußcourse. Russen-Noten cpt. 216.15, 3½ % Reichsanleihe 94.90, 3 % Reichsanleihe 85.80. 4% Hessen 102.50, 3% Hessen —.—, Italiener 93.80, 1860er Loose 132.30, Lübeck-Büchener 142.70, Marienburger 72.70, Ostpreuß. Südbahn 90.90, Staatsbahn —.—, Lombarden 25.20, Canada Pacific-Bahn 87.10, Heidelberger Straßen- und Bergbahn-Aktien —.—, Kreditaktien —.—. Berliner Handelsgesellschaft 147.—, Darmstädter Bank 132.70, Deutsche Bankaktien 189.10, Disconto-Commandit 175.20, Dresdner Bank 146.40, Leipziger Bank 159.80, Berg.-Märk. Bank 150.—, Dynamit Trust 147.50, Bochumer 189.20, Consolidation 344.—, Dortmunder 96.60, Gelsenkirchener 190.90, Harpener 180.20, Hibernia 201.—, Laurahütte 206.50, Licht- und Kraft-Anlage 100.50, Westeregeln Alkaliw. 203.40, Aschersleben Alkali-Werke 146.50, Deutsche Steinzeugwerke 288.—, Hansa Dampfschiff 157.—, Wollkämmerei-Aktien 148.90, 4 % Pf.-Br. der Rhein. Westf. Bank von 1908 99.60, 3 % Sachsen 82.60, Stettiner Vulkan 216.50, Mannheim Rheinau 114.—. 3½ % Badische St.-Obl. 1900 92.80. Privatdiscont: 4 %.

Courszettel der Mannheimer Effektenbörse vom 18. Aug.

Obligationen.

Staatspapiere.	
4 Badische Obligat.	—.—
3½ „ (abgest.)	93.70 bz
3½ „ Oblig. Mark	92.48 bz
3½ „ „ 1886	92.80 bz
3½ „ „ 1892/94	92.75 bz
3 „ „	85.— bz
4 „ K. 100 Loose	141.— bz
3½ Bayer. Obligationen	92.50 bz
3 „	84.10 bz
3½ Deutsche Reichsanleihe	94.80 bz
3½ „	95.05 bz
3½ „	95.— bz
3½ Preuß. Consols	94.70 bz
3½ „	95.— bz
3½ „	85.80 bz
Eisenbahn-Anlehen.	
4 Pfälz. (Ludw. Max Nord)	99.— bz
3½ „	92.— bz
3½ „ convertirt.	92.— bz

Pfandbriefe.	
4 Rhein. Hyp.-B. unk. 1902	99.50 bz
3½ „ „ „ M.	90.75 bz
3½ „ „ „ „ 1904	90.75 bz
3½ „ „ „ Communal	91.20 bz
Städte-Anlehen.	
3½ Freiburg i. B.	92.— B
3 Karlsruher v. J. 1896	86.— G
4½ Ludwigshafen M.	101.— B
4 „ „	98.50 G
3½ „	91.— B
3½ Mannheimer Obl. 1885	92.— B
3½ „ „ 1888	92.50 G
3½ „ „ 1895	92.— B
3½ „ „ 1896	91.— bz
Industrie-Obligationen	
4½ Bad. A.-G. f. Rhschiff.	101.— B
4 Brauerei Kleinlein Heidelb.	—.—
4½ Elektr. W. Schmeyer u. Co.	—.—
4 Benzmühle	102.50 bz
4½ Speyerer Ziegelwerke	102.40 B
4½ Verein Chem. Fabriken	101.— B
4½ Zellstofffabrik Waldhof	104.— bz

Aktien.

Banken	
Badische Bank	119.50 B
Gewerbebank Speyer 50%E	129. G
Mannheimer Bank	119.50 G
Oberrhein. Bank	116. G
Pfälzische Bank	132.— G
Pfälz. Hyp.-Bank	160.— B
Pfz. Spar- u. Cdb. Landau	134.50 bz
Rheinische Creditbank	140.— bz
Rhein. Hyp.-Bank	161. B
Südd. Bank	111.— G
Süddeutsche Bank (junge) Akt.	—.—
Eisenbahnen.	
Pfälzische Ludwigsbahn	220.50 B
„ Maxbahn	141.— bz
„ Nordbahn	126.— bz
Heilbronner Straßenbahnen	87.— B
Chemische Industrie.	
A.-G. f. chem. Industrie	133.95 G
Badische Anilin- u. Soda	387.— B
„ „ „ junge	—.—
Chem. Fabrik Goldenberg	192.— G
Chem. Fabrik Gernsheim	90.— B
Verein chem. Fabriken	160.— B
Verein D. Oelfabriken	105.— G
Westeregeln Alkal. Stamm	200.— G
„ „ Vorzug	104.— G
Brauereien.	
Bad. Brauerei	154.50 B
Binger Aktienbierbrauerei	99.— B
Durlacher Hof vorm. Hagen	199.50 G
Eichbaum-Brauerei	170.— G
Elefantenbräu Rühl, Worms	106. G
Brauerei Ganter, Freiburg	119. G
Kleinlein, Heidelberg	148.— G
Homburger Messerschmitt	100.— B
Ludwigshafener Brauerei	—.—
Mannh. Aktienbrauerei	158.— G

Pfalzbrau. v. Geisel u. Mohr	94.— B
Brauerei Sinner, Grünwinkel	225.— G
„ Schroedl Heidelberg	150.— B
„ Schwartz, Speyer	126.— B
„ Schwetzingen	70.50 G
„ Sonne Weltz Speyer	152.— G
„ z. Storch, Elck	111.— G
„ Werger, Worms	90.— G
Wormser Brauhaus v. Oertge	125.50 G
Pfälz. Preßh. u. Spritfabr.	129.— B
Transport und Versicherung.	
Gutjahr-Aktien	121.50 B
Mannh. Dampfschleppschiff	110.— G
„ Lagerhaus	126.— B
Bad. Rück- u. Mitversich.	250.— B
„ Schifffahrt-Assecuranz	588.— G
Continentale Versicherung	350.— B
Mannheimer Versicherung	425.— B
Oberrhein. Vers.-Gesellschaft	280.— G
Württ. Transportversich.	730.— B
Industrie.	
Act.-Gesellsch. f. Seilindustrie	150.— B
Dingler'sche Maschinenfabrik	158.— B
Emaillirfabrik Kirrweiler	119.— G
Emaillirwerke Maikammer	122.— B
Ettlinger Spinnerei	115.— G
Hüttenheimer Spinnerei	99.— G
Karlsr. Nähmf. Haid u. Neu	168.— B
Mannh. Gum.- u. Asbestfabr.	92.— B
Oggersheimer Spinnerei	—.—
Pfälz. Nähm. u. Fahrräderf	79.— G
Portl.-Cementwf. Heidelberg	149.— G
Vereinig. Freiburger Ziegelw.	126.— B
Verein Speyerer Ziegelwerke	109.— B
Zellstofffabrik Waldhof	222.— G
Zuckerfabrik Waghäusel	81.— B
Zuckerraffinerie Mannheim	132.— G

△ **Mannheimer Effektenbörse** vom 18. Aug. Nach längerer Pause zeichnete sich die heutige Börse durch größere Lebhaftigkeit aus. Gehandelt wurden: Rheinische Kreditbank-Aktien zu 140 %, Mannheimer Versicherungs-Aktien zu 425 Mark und Oberrheinische Versicherung zu 250 Mark, die letzteren pro Stück. Gesucht waren: Brauerei Eichbaum-Aktien zu 170 %, dagegen notirten niedriger: Gutjahr-Actien, Cours 121.50 B.

Kaufmännische Auskünfte über in- und ausländische Firmen ertheilen die **Auskunftei W. Schimmelpfeng** (27 Bureaus in Europa) und The Bradstreet Company (98 Bureaus in Amerika und Australien). Jahresbericht und Tarife postfrei durch die Auskunftei W. Schimmelpfeng in Mannheim, E 4 Nr. 1. 44328

das Geschick der beiden führenden Darsteller. Als Otto Brahm im „Deutschen Theater" der Moderne ihre Stätte zu bereiten unternahm, rief er sie zu sich. Rittner ist noch heute eine Zierde der Schaubühne an der Schumannstraße — seit Kainz's Fortgang fast deren Stütze — Jarno schwärmte bald aus. Er hatte so seinen Hang zum „kleinen, aber soliden Geschäft". Es verschlug ihm nichts, zu derselben Zeit, da er an der Hand der Ibsen und Hauptmann uns einen neuen schauspielerischen Stil finden sollte, abgeschmackte Narrenspossen ältesten Kalibers zu schreiben. Wenn sie sich nur bezahlt machten. Und indeß er den Winter über als Darsteller ernstlich um die höchsten Kränze rang, versuchte er sich in den Hundstagen als durchaus prinzipienfreier Sommerdirektor. Wenn's nur Geld einbrachte: erlaubt ist, was gefällt. Und nachdem er solchergestalt einen gründlichen Vorbereitungskursus durchmessen, krönte er das Werk langjähriger und sorgfältiger Mühen: er heirathete sich in Hansi Niese eine geniale Soubrette und „machte sich selbstständig". Seither ist Jarno — wie gesagt — Direktor des k. k. privilegirten Theaters in der Josefstadt; aber allsommerlich zieht's ihn hierher. Dann hält er wieder im „Neuen Theater" Hof, dann packt er aufs Neue die abgeschmackten Narrenspossen aus, dann gleicht er wieder als Direktor aufs I-tüpfelchen dem Mann, von dem in den Heirathsannoncen verlangt wird: er soll Lust zum Geschäft haben, aber sonst vorurtheilsfrei sein ... Heuer hatte er uns in den Voranzeigen zum mindesten einmal wöchentlich literarische Aufführungen versprochen. Ach, Du liebe Güte! Sie haben ja ab und an Strindbergs interessanten, aber entsetzlich quälenden Einacter „Gläubiger" gegeben und dazu Schnitzlers „Abschiedssouper", und sie haben beides sogar — wenigstens in den führenden Rollen vortrefflich gegeben. Aber im Uebrigen nur Schmarren, Schmarren und wieder Schmarren. Ich finde doch: Herr Jarno hat beinahe zuviel „Lust zum Geschäft."

Die hat ein Anderer gar nicht, der uns in diesem Interim mit Kunst und Künsten fütterte. Herr Ploecker-Eckardt, derzeit Direktor eines sogenannten „Lustspielensembles" im Bellealliancetheater. Der war einmal — es ist noch nicht gar so lange her — Student; d. h. „er schrieb stud. jur., nach seinem Namen nur." Und dann bekam er's mit der Coulissenkrankheit und dem Drang nach Höherem. In solcher Gemüthsverfassung hat er Vierlei unternommen. Lauter verrückte Sachen. Einmal gründete er ein ungemein verdienstreiches Institut, das sich mit der Prüfung von Dramenmanuskripten beschäftigen sollte. Gegen eine angemessene Gebühr sollten die Manuscripte von einer Corona von Lectoren daraufhin angesehen werden, ob sich's wohl verlohne, sie bei einem Theater einzureichen. Faul, oberfaul, Pleite! Aber das Lustspielensemble? Brrr; einfach zum Abgewöhnen. Immerhin hat's mich nach den Novitäten, die wir da schaudernd miterleben mußten, eigentlich gewundert, daß sein Prüfungsinstitut verkrachte. Herr Ploecker-Eckardt muß doch Allen den Genieschein ausgestellt haben und solche Leute pflegen dankbar zu sein. Freilich — wenn sie's dazu nicht haben ...

R—r.

MARCHIVUM

1 Leir. = ℳ 20.40, 1 Fr., 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = ℳ 0.80, 1 Gld. ö. G. = ℳ 2.—, 1 fl. ö. W. = ℳ 1.70, 1 österr.-ung. Kr. = ℳ 0.85, 1 holl. fl. = ℳ 1.70, 1 skand. Kr. = ℳ 1.12,5, 1 alt. Gold. = ℳ 3.20, 1 Rbl., alt. Krd.-Rbl. = ℳ 2.16, 1 Pes = ℳ 4.—, 1 Doll. = ℳ 4.20, 1 Pfd. St. = ℳ 12.—, 1 M.-Bk. = ℳ 1.50, 100 fl. süd. Konv.-Münze = 150 fl. W.

Coursblatt des „General-Anzeiger“, Mannheimer Journal

vom 17. August 1900 nach den Coursen der Frankfurter Börse.

† Einl. d. Coup. u. verloosb. Obl. in Frankfurt a. M. zur jeweil. Notiz für kurze Wien, = desgl. zu den vom Wien aus jeweils festgesetzten Umrechnungskursen. § Einl. ausschließlich in Wien resp. Pest.

Staats-Papiere.

a. Deutsche.

Zinsf.			Heut. Kurs. In Proz.
3½	Deutsche Reichs-Anl. (abg.)	ℳ	94.60 P. .50 G.
3½	" "	"	94.80 G.
3	" " (U. —)	"	86.60bz. G.
3½	Preuss. cons. Staats-Anl. (abg.)	"	94.50bz. G.
3½	" " "	"	94.50bz. G.
3	" " (U. —)	"	86.50bz.
3½	" Staats-Schuld.-Sch.	Rs	—
3½	Bad. Staats-Oblig. (abg.)	s.fl.	95.80 P.
3½	" " (abg.)	ℳ	93 P. 92.90 G.
3½	" " v. 96 (abg.)	"	93 P.
3	" " v. 1896	"	—
3	Bayr. Abl.-R. (U. —)	s.fl.	—
3½	" E.-B.-Oblig. u. Allg. A.	ℳ	92.70bz.
4	" E.-B.-Anl.	"	84.80 G.
3½	Bremer St.-Anl. v. 1888	"	—
3½	" (5000r — —) v. 92	"	—
3½	" v. 1896	"	—
3½	Hamburger St.-Rente	"	—
3½	" (v. 91 — — am. 87	"	—
3½	" (v. 1886 — —) v. 1893	"	90.50bz. G.
3	" St.-Oblig. v. 1897	"	—
3½	Gr. Hessische Anl. (abg.)	"	—
3½	" (5000r 92.40)	"	92.40bz. G.
3	" (v. 1896 82.15) S. III	"	82.40 G.
3	Sächs. R. (U. — —) 5000r	"	82.10 P. .40 G.
	" (1000r 82.55) 3000r	"	82.70 P. .40 G.
3½	Württ. v. 1875—80 (abg.)	"	93.50 G.
3½	" v. 1881—83 (abg.)	"	93.30 —
3½	" v. 1885 u. 87 (abg.)	"	93.80 G.
3½	" (v. 91 — —) 88 u. 89	"	92.60 G.
3½	" (v. 94 92.60 G.) v. 1893	"	92.60 G.
3	" (3½ v. 95 92.40) v. 96	"	84.50 G.

b. Ausländische.

Zinsf.			Kurs
3	Belgische Rente	Fr	—
3	Berner Staats-Anl. v. 95	Fr	—
3½	Finl. (5000r — —) v. 89	ℳ	—
3½	Französische Rente	Fr	—
1⁸⁄₁₀	Griech. E.-B. v. 90 stfr. i. G.	Fr	37.50bz.
1⁸⁄₄	" Anl. v. 87 (U. 42.60)	Fr	—
	" (500r — — 2500r	Fr	—
3	Holländische Anl. v. 96	h.fl.	89.60 G.
4	Ital. Rente i. G. 20000r	Le	—
	" (U. 93.60) 10000r	Le	—
	" (100/500 — —) 1000/5000	Le	—
4	" stfr. i. G. (kl. 93bz.)	Le	—
2⁸⁄₁₀	" " (U. —)	Le	—
	" (kl. — —) 20000r	Le	—
4	" amort. v. 89 S. III, IV	Le	—
3½	Luxemburg-Anl. v. 1894	Fr	—
4	Norweg.-Anl. v. 1892	ℳ	99.60 G.
3½	" (20400r — —) v. 94	ℳ	96.50 G.
3	" v. 88 20400r	ℳ	—
4	Oesterr. Gold-Rente	ö.fl.	98bz. G.
4	" E.-B.-St.-Sch. V. (e. A.) stfr. §		—
4	" do. (z. Elis.) G. stfr.		—
4	" (kl. — —) 1000r		—
5¼	" St.-O. (Fr.-Jos.) S.		—
5	" (abg. Gal. C.-Ludw.) GM.		99.70bz.
5¼	" (Lüm.-Budw.) i. S. stfr.		—
5	" (Gisela) i. S. stfr.		—
3	" Lokalb. (10000r — —)	Kr	—
	" (200r — —) 5000r	Kr	—
4⅕	" Silb.-R. (U. — —)	ö.fl.	96.40bz. G.
	" kl.		—
4⅕	" (kl. 96.25) (U. — —)	"	96.40 P. .30 G.
4⅕	" Pap.-Re (U. — —)	"	—
4⅕	" " (U. — —)	"	96.80bz. G.
5⅕	" Elisab. i. E.-Pap. stfr.		—
4½	Portg. St. (ex. C. 1/4 96) 4050	ℳ	33.30bz. G.
4½	" (400r 36.20) 2000r		33.60bz. G.
4½	" Tabak-Anl. v. 91		98bz. G.
3	" äuss. (bis incl. 1884)	Lstr.	23.90bz.
3	" (kl. 23.75) U.	Lstr.	23.90bz.
5	Rum. a. v. 81/89 (400 98.50)	ℳ	98.10bz.
5	" v. 92 (400 98.70)	"	—
5	" v. 93 (400 — —)	"	—
4	" v. 90 (405 75.95)	"	—
4	" v. 91 (405 — —)	"	75.90 P.
4	" inn. R. (1000r 76.70)	Lei	—
4	" äuss. R. (1000r 77.70)	Lei	—
4	" a. v. 94 (405r — —)	ℳ	—
4	" a. v. 96 (405r 76.70)	"	—
4	" a. v. 98 (405r — —)	"	75.90 P.
4	Russ. cons. v. 80 (406.25)	"	97.30 G.
4	" Gold-Anl. v. 1889	"	—
4	" (III v. 91 — —) I. u. II. v. 89	"	97.40 G.
4	" S. III v. 91 stfr.	"	—
4	" Gold-Anl. (I. v. 90	"	—
4	" S. III. (S. IV. — —) v. 96	"	—
	" S. VI. v. 94	"	—
3½	" Staatsr. (U. —) 94	s.Kbl.	97.10 G.
3	" Gold v. 94 stfr.	ℳ	92.50 G.
3½	" v. 1899 stfr.	"	—
3½	Schwedische Oblig. v. 80 (abg.)	"	97 P.
3½	" v. 86 (5000r — —)	"	91.50 P. .60 G.
3½	" v. 1890	"	91.50bz. G.
4	Serb. amort. v. 1895 (405)	"	60.50bz. G.
4	Span. ausl. v. 1882 abg.	Pes	—
	" (U 71.50 G.) 4000r	"	—
4	" v. 82 nicht abg.	"	—
	" (8000r — —) 4000r	"	—
3½	Türk.-Egypt. Tribut	Lstr.	96.50 P.
5	" Zoll-Oblig. v. 1886	Fr	—
	" (U. — —) 2500r	"	—
5	" Fund. 88 (408r — —)	ℳ	98 G.
4	" priv. 90 stfr. (400 — —)	"	—
4	" kons. stfr. (400 — —)	"	—
1	" konv. Lit. B. 25000/12500	Fr	—
	" (U. — —) kl.		—
1	" Lit. C. 25000/12500r		—
1	" (U. 25.50 G.) kl.		25.50bz.
	" Lit. D. 25000/12500r		—
¼	" (U. — —) kl.		—
4	Ung. Goldr. (U. — —) 2025	ℳ	98bz. G.
4	" (400r 97.10) 1000r		97.10 P. 97 G.
4	" Eis. Thor (400 — —)		77.30 G.
	" Staatsr. (U. — —)	Kr.	90.50bz.
3½	" kl. 90.60) 10000r	"	—
4½	" v. 97 stfr. (kl. — —)	"	90 G.
	" E.-B. v. 89 stfr. G.	ℳ	—
4½ §	" (2025r 100.90) 1000r	"	100.90bz. G.
	" E.-B.-Silb. (1000r 98.70)	ö.fl.	—
4½	" (100r — —) 500r	"	—
	" Inv. v. 88 (kl. — —)	ℳ	—
5	Argent. inn. G.-Anl. v. 87	Pes	—
	" (500r — —) 100		—
4½	" v. 88 (400r — —)	ℳ	67.50bz. G.
4½	" äuss. G.-Anl. v. 88	Lstr.	68.80 G.
	" äuss. " 20r	Lstr.	—
5	" (U. — —) v. 97 2040/408	ℳ	68bz.
5	Chinesische Staats-Anl. v. 95	Lstr	99.50bz.
5½	" "	ℳ	97.50 G.
5	" (v. 1898 74.60bz. G.) 1896	Lstr.	88.50bz. G.
4	Egypt. unific. Anl.	Fr.	—
	" (U. — —) 25000r		—
4	" Daira-San. (500 — —)		101.30 G.
3½	" priv. (kl. 100 P.)		100 P.
3	" garantirte	Lstr.	100bz.
4	Mexik. kons. äuss. v. 89	ℳ	—
	" (408r — —) 2040r		—
5	" äussere v. 1899		—
	" (408r — —) 2040r		—
6	" v. 88 u. 90 (U. — —)		—
5	" (Teh.) (408r — —)		—
5	" kons. (U. 25.20)	Pes.	—
	" (2500 — —) 750/1250		—
	" 500r		26.10bz.

Vollbezahlte Bank-Aktien.

Dividende Vorl.	Letzt			In Prozenten
8.51	10.48	Deutsche Reichsbank	ℳ	155.60bz. G.
9	9½	Frankfurter Bank	"	188.50 P.
6⅞	7	Badische Bank	Rs.	119.50bz. P.
7	7	Bank f. Ind. Unt.	ℳ	100.50 G.
12.85	12.85	Bayr. Hyp. Wechs.	s.fl.	260 G.
7½	7½	Barmer Bankv.	ℳ	—
8	8½	Berg.-Märk. Bank	"	—
7	7	Berliner Bank	"	108.50bz. G.
8	9½	" Handlsg.	"	146.80bz.
8	9½	" " U.	"	146.95.90bz.
8	9½	Comm. u. Diskb.	"	—
8	8½	" "	"	112.70 G.
8	7	Darmstädter Bank	s.fl.	132.30 G.
8	7	" (U. 132.70bz.)	ℳ	132.70bz.
10½	11	Deutsche Bank	"	183.10bz.
10½	11	" " U.	"	180bz.
6	6	D. Genossensch.	"	107.80bz.
6	6	D. Nath. Bremen	Rs.	—
6	6	Deutsche Vereinsbank	ℳ	115.20bz. G.
10	10	Disk.-Komm.-A.	"	175.40bz.
10	10	" " U.	"	175.40-74.80bz.
9	9	Dresdner Bank	"	140.90bz.
9	9	" " U.	"	140.80bz.
7	7	" Bankv.	"	110bz.
7	7	Duisburg-Ruhrort	"	111 P.
8	7	Eisenb.-Rent.-Bank	ℳ	110bz. G.
8	8½	Frankfurter Hypoth.-Bank	"	182.50bz. G.
6½	7½	" Hypoth.-Kr.-Ver.	"	127.50bz. G.
7	7	Mannheimer Bank	"	119.50 G.
5½	6½	Mitt. Bdkr. Greiz	"	107 G.
6	6	Mittel. Kreditbank	"	109.80bz.
4½	4½	Nath. f. D. S. I—IV	"	— u182.20bz.
		" S. V.	"	—
9½	10	Nürnberger Vereinsbank	Rs.	203 G.
6	6	Oberrheinische Bank	ℳ	115.70 G.
7⁷⁄₁₀	8½	Oesterreich.-Ungar. Bank	ö.fl.	120.20bz. G.
5	6	" Länderbank	"	—
10	11½	" Kreditbank	"	—
10	11½	" " U.	"	205.60.20.40
8	8	Pfälzische Bank	ℳ	122.20bz. G.
8	8½	" Hyp.-Bank	"	159.50 P.
7	7	Pr. Bodenkred.	Rs.	128 P.
8	8	Rhein. Bank Mülh.	ℳ	—
7	7½	" Kred.	"	140bz.
8	8½	Rhein. Hyp.-Bank	"	169.50 G.
8	8	Schaffh. Bankv.	"	109 G.
4½	5½	Süddeutschl. (Bank f.)	"	102.60 G.
7	7½	" Bodenkred.	Rs.	150 P.
9	9	Ungar. Kredit	ö.fl.	—
8	8½	Unionbank Wien	"	—u—
7	7	Ung. Esk. u. Wechselbank	Kr.	122 P.
8	8	Westdeutsche Bank	ℳ	120 P.
7½	8	Wien. Bankvr.	fl. 200	123.50 G. u—
		"	fl. 100	—
7	7	Württemb. Bankanstalt	ℳ	136.80 P.
7	6	" Notenbank	s.fl.	112bz.
7	7	" Vereinsbank	s.fl.	140bz.

Nicht vollbezahlte Bank-Aktien.

				In Prozent.
0	0	D. Effektenbank 70%	Rs.	—
6½	7	D. Hyp.-Bank 60%	Rs.	125 G.
5	5	Bq. Ottm. 50%	Fr.	u107.90 P. .20 G.

Aktien inländ. Transp.-Anstalten.

				In Prozenten.
11	10½	Ludwigsh. Bexb.	s.fl.	218.80 P. .30 G.
7⅞	6⅞	Lüb. Büch. Hamb.	ℳ	a165.50 G.
2⅞	2⅞	Marienb. Mlaw.	Rs.	—u—
5	5	Ostpr. Südb. St.	Rs.	—
7½	7	Pfälzische Maxbahn	s.fl.	—
6	5½	" Nordbahn	s.fl.	125 G.
7½	7½	Allg. D. Kleinb.	ℳ	126bz. G.
10	10	Allg. Lok.-Strassenbahn	"	160.00 P. .70 G.
4	8¾	Cassel Strassenbahn	"	101 G.
30	5	Frankfurter Trambahn	Fr.	171 P.
11½	11½	Köln Strassenbahn	Fr.	226 G.
10	9	Nürnberg-Fürth Strassenb.	ℳ	182 P.
6	6	Südd. Eisenb.-G.	"	145bz. G.
3	2	Dtsch. E. u. Schiff.	"	106bz.
5⁷⁄₁₀	5	Frankfurter Schleppsch.	"	—
8	8	Hamburg-Amerik. Packetf.	"	121.50bz.
7	7½	Norddeutscher Lloyd	"	108.70bz.

Aktien ausländischer Transport-Anstalten.

				In Prozenten
7⁸⁄₉	7½	Böhmische Nordbahn	ö.fl.	—
14⁴⁄₇	14⁴⁄₇	Buschtehr. A.	"	—u—
13	13	" B.	"	— u—
1¹²⁄₂₀	1¹²⁄₂₀	Czakath.-Agr.	"	—
5	5	" Pr.-Akt. i. G.	"	—
5	5	Fünfk.-Barcs	"	—
6⁸⁄₄	6⁸⁄₄	Lemb.-Czn.-Jassy	"	—u—
6½	5⁷⁄₁₀	Oesterr.-Ungar. Stsb. U.	Fr.	u138.50bz.
⅞	⅞	" Südb. (Lmb.)	Fr.	u28.20bz.
5⅞	5½	" Nordw. Lt. A	ö.fl.	111bz. u—
6⅞	6	" " Lt. B	"	u—
4	4	Prag-Dux-Pr. A.	"	—
4	4	" St.-A.	"	—u—
½	1	Raab-Oed.-Ebf.	"	—u—
5	5	Stuhlw. Rb.-Gr.	"	—
5	5	Ungar.-Galiz. I.	"	—
6	6	Gotthard	Fr.	u187 G.
4½	4½	Jura-Simpl. P.-A.	Fr.	—u—
4	4	" St.-A.	Fr.	u89.40bz.
0	0	" Genuss.-Sch.	ℳ	—u—
		" do.		—
9	9⅞	Schweiz. Cntr.	Fr.	— u142.50bz.
4½	5	" Nordost.	Fr.	90bz. u89.70bz.
3¼	4¼	Ver. Schweizerbahnen	Fr.	u81.10.20bz.
5		Ital. Mittelm.	Le	— u98.20bz.
7		" Ges. Sic. E.-B.	Le	—u—
6⁸⁄₁₀	6⁸⁄₁₀	" Merid (Adr. N.)	Le	u132 G.
2½		Westsizilian	Le	51bz. G.
		North Pac Vzg.	A. D.	u72.10 G.
0	0	La Veloce Vrz. A.	Le	76 G.
0	0	La Veloce St.-A.	Le	u58.70 P. .60 G.

Aktien von Industrie-Unternehmungen.

Vorl.	Letzt			Heutiger Kurs
13	12	Aschaffenb. Buntp.	ℳ	205bz. G.
12	12	" Maschp.	"	220bz. G.
0	2	Bad. Uhrenfabr. Furtwangen	"	45 G.
6	1¾	Bad. Zuckerfabr. Waghäusel	fl.	78.60bz. G.
10	10	Hoch- und Tiefbau	ℳ	124 P.
10	12	Int. Bau-Ges. St.-A.	"	191 G.
10	12	" Pr.-Akt.	"	108 G.
19	20	Südd. Im. (40% E.)	Rs.	—
16	16	Bleist. Faber Nürnberg	ℳ	218.50 G.
7½	7½	Bierbr.-Gs. Frankfurt	"	131.50 G.
7½	7½	" Pr.-A.	"	141 G.
6	5	" Bechner	"	84 G.
8	8	Bayr. Br. Walsh.	"	104bz. G.
12	12	" Binding	"	232bz. G.
6	6	" Bercher	"	96 P.
1½	2	" z. Esslghaus	"	—
9	9	" Kempff	"	141 G.
7	7	" Löwenbr. Sinner	"	115 P.
11	12	" Mainzer Aktbr.	"	—
7½	7½	" Parkbrauerei	"	116.50 G.
7½	7½	" Rettenmayer	"	121 G.
7⅞	9	" Sonne Speyer	"	153 P.
19	12	" Stern (Oberr)	"	245.50 G.
8	6	" Storch (Speyer)	"	197 P.
7	5	" Stuttg. St.-A.	"	—
7½	7½	" Tivoli (Stuttgart)	"	108 P.
8	9	" Union (Trier)	"	182.50 P.
4½	5½	" Vr. Gräf u. Sgr.	"	106 P.
4	5	" Werg (Worms)	"	91 P.
8	8	" Worms (Oertge)	"	165 P.
8	10	Cementwerk Heidelberg	"	149 P.
6	5	Chem. Angl. Kt. Guano	"	91.20 G.
24	24	Bad. Anilin- u. Sodafabrik	"	388bz. G.
13½	13½	D. Gold- u. S.-Schd.	"	229 G.
12	14	" Fabrik Goldenb.	"	186 G.
16		" Fabrik Griesh.	"	241 P.
26	26	" Farbw. Höchst	"	367 P.
11	12½	Ver. chem. Fabriken	"	180 P.
14		" Wallerter Meer	"	—
8	8	Elek. Pollak	"	110 G.
6½	7	" Cont. Nürnberg	"	190 P.
15	15	" Ges. Allg.	"	221.60bz.
10	11	" Lahmeyr	"	130bz. G.
8	8½	" L. u. Kr. (Bln.)	"	101 G.
14	15	" Schuckert	"	199bz. G.
7	7	" Unt. Frkf. A. B.	"	99.30 P. .20 G.
7½	7½	Emall. St. (Ulir.)	"	112 P.
8	8	Filzfabrik Fulda	"	128 P.
8.40	8.40	Gas Frankf.	"	164 G.
12	14	Gelsenk. Gussst.	"	—
8	8	Kirrw. Blech-Em.	"	121 P.
15	12	Niedrh. Ldf. Spier	"	160 P.
4	4	Südd. St. Ing.	"	108.20bz. G.
8	8	Ludwigshafener Walzmühle	"	128 P.
20	16	Maschinenfabrik Kleyer	"	161.80 G.
13	13	" Grüzner	"	174 G.
8	9	" Gebr. Guttmann	"	108.20 G.
7	5	" Hemmer	"	118 G.
15	15	" Karlsruher	"	226 G.
10	11	Schnellpr. Frankenthal	"	178 P.
6	6	Oelfabriken Ver. D.	"	104.50bz. G.
12	12	Sellindustrie (Wolff)	"	146 G.
9	10	Schuhst. V. Fulda	"	135 P.
15	17	Sien. Glasind.	"	238.50bz. G.
0		Baumwollsp. Lampertsh.	"	100 P.
6⅞	6⅞	Spinner. Ettling.	fl.	111 G.
4	5	" Höltschheim	ℳ	90bz. G.
3½	3	Türkische Tabak-R. abg.	Le	—
9½	9½	Deutsche Verlags-Anstalt	ℳ	140 G.
15	15	Zellstofffabrik Waldhof	"	230bz. G.

Bergwerks-Aktien.

				In Prozenten.
15	16⅞	Boch. Bb. u. Guss.	ℳ	199 0.10-40bz.
19	21	Concord. Bergb.	"	293 G.
9	9	Court. Bergw.	"	—
15	15	Eschw. Bgw.-Vr.	"	227bz. G.
10	10	Gelsenk. Bgw.	"	191.40-.10bz.
9	15	Harpener Bergb.	"	181.20-1.30bz.
13	12	Hibernia Brgw.	"	202bz.
10	10	Kaliwerk Aschersleben	"	145 G.
15	17	Westeregeln Al.	"	203 G.
4½	4½	" Pr.-A. r. 105	"	102.50 G.
10	12	Oberschl. Eisen-Industrie	"	125.10bz.
12	14	Riebeck-Mont.	"	212 P.
18½	18	Ver. Kön.-Laura	Rs.	206.60-6.30bz.
8	10	Oesterr. Alp.-Mont.	fl.	224 G.
6⅞	6⅞	Graz Köfl. K.-B. u. B.	fl.	—

Amerikanische Werthe.

*Kapital und Zins in Gold. **Nur Zins in Gold.

Eisenbahn-Bonds.

Zinsf.	Verf.		In Prozenten
4½*	1912	Calif. Pacific. I. Mtg.	101.60 G.
4½*	1911	" II. Mtg. Cent Gar.	—
6 *	1905	" (3 98.—) III. Mtg.	—
5 *	1918	California u. Oregon I. Mtg.	—
4 *	1949	Centr. Pacific. I. Ref Mtg.	97.80 P. 70 G.
6 *	1900	" (Joaq.-Valley)	—
5 *	1898	" Tr.-C. (1899 —.—)	—
5	1900	" " (1901 —.—)	—
5	1919	Chic. Burl. Qu. (Iowa-D.)	114.60 G.
4	1919	" (Iowa-Div.)	—
4	1927	" Nebraska-Div.)	—
6	1910	Chic. Milw. (Pacific-Div.)	—
5 *	1921	" "	118.20 G.
4 *	1988	" Rk. Isl. u. Pacific.	106.80 G.
7	1889	" u. South. West.	—
5 *	1951	" New-Orl. (Illin.-C.)	—
7	1901	Cincin. Spr. I. Mtg.	—
7	1951	" (Lake Shore)	—
7 *	1900	Denver Rio-Gr. I. Mtg.	—
4 *	1936	" I. c. M.	—
5 *	1937	Georgia Ctr. Coll. Trst.	89 G.
4 *	1952	Illinois Central	102 G.
4 *	1953	" "	101.30 G.
4 *	1950	" Cairo Bridge	—
5 *	1921	Louisv. u. Nashv. I. Mtg.	122.70 G.
5 *	1980	" (4 1940 97.20 G.) II. Mtg	—
5 *	1919	Newyork Erie II. Mtg.	—
4½*	1923	" " III. Mtg.	—
6 *	1921	Northern Pac. I. Mtg.	—
4 *	1997	" " Pr. Lien	106.30 P.
3 *	2047	" General Lien	—
5 *	1927	Oregon- u. Calif. I. M.	98.50bz. G.
4 *	1946	Oregon Railr. Nav.-Co.	—
6 *	1938	Pac. of Missouri I. M.	—
5 *	1920	" " cons. Mrtg.	114.60 G.
5 *	1930	" " Lex Div. I. Mrtg.	—
4½*	1942	Pittsb. Cin.-Ch. St. Louis	114.20bz. G.
4 *	1945	" a. M. Ser. D.	—
5 *	1919	San-Fr. u. N. Pac. I. Mtg.	112.70 G.
6 *	1905	Sth. Pac. Calif. I. M.	107 G.
6 *	1906	" "	109.90 G.
5 *	1937	" I. consol. M.	106.10bz. G.
6 *	1919	St. Louis Franc. MW. Div.	—
6 *	1920	" " " Trust-B.	—
6 *	1919	St. Louis Wichita u. W.	109 G.
4	1947	Union Pacif. I. Mtg.	—
5 *	1926	Verdigris. gar. Miss. P.	—
5 *	1937	West. N.Y. u. P. I. Mtg.	118.20 P. 10 G.
3 *	1943	" Gen. M. Bds. u. Cert.	98.20bz.
	1943	" " (Income-Bds.)	—

Prioritäts-Obligat. von Transport-Anstalten.

a. Inländische.

				In Prozenten
4	Pfälz. Ld. (Bex., Max., Nord)		ℳ	99 P.
3½	" " (konv. 91.80)		"	91.40 P. 30 G.
4½	x	Allgem. D. Kleinb. r. 102	"	102.20 G.
4	x	" 95 u. 96 (IV—VI 96.50 G.) r. 102	"	96.50 G.
4½	x	Bad. A.-G. f. Rheinsch. u. 1903	"	100 G.
3½		Südd. Eisenbahn-Gesellsch.	"	89 G.

b. Ausländische.

4		Donau-Dpf. v. 82 stfr. in G.	ℳ	—
4		" (400r 90.20) 86 stfr. in G.	"	—
4		Elisab. stpf. G. (kl. 94.50)	"	94.50bz.
4		" stfr. G. (kl. 99bz.)	"	99bz. G.
5	†	K. Ferd.-Nordb. v. 72 in S.	ö.fl.	—
4		" (gar. 87 —.—) 87 in S.		96.10 P. 96 G.
4	†	Gal. Karl-Ludw. 90 stfr. in S.		94.20 G.
5	†	Graz Köflach 71 stfr. in S.		101.50bz. G.
5	†	" (4½ —.—) 72 stfr. in S.		101.20bz. G.
4		Oesterr. Lokalb. 2000 stfr. in G.	ℳ	—
4		" (kl. —.—) 1000r stfr. in G.		—
5		" Nordw. Obl. 74 stfr. in G.		105.50 G.
5	†	" Lit. A (B —.—) stfr. in S.	ö.fl.	105 P.
5		" Südb. (Lomb.) stfr. in G.		101.70bz.
4		" (kl. 91.20) stfr. in G.	ℳ	91.20bz. G.
3		" v. 77 stfr. in G.	Fr.	68.40bz.
5		" Ung. Staatsb. 73/74 stfr. in G.	ℳ	—
3		" Brünn.-Ross. 78 stfr. in G.	Rs.	—
4		" Staatsb. v. 83 stfr. in G.	ℳ	98.20 P. 10 G.
3		" I—VIII E. stfr. in G.	Fr.	87.10bz. G.
3		" IX E. (v. 85) stfr. in G.	Fr.	—
3		" (Erg.-Netz stfr. in G.	Fr.	84.60bz. G.
3		" (200r —.—) 95 stfr. in G.	ℳ	79.50 G.
4	†	Rudolfbahn stfr. in S.	ö.fl.	—
4		" (Salzkg.) (400 —.—) stfr. in G.	ℳ	97.20 P.
5	§	Ung.-Galizische stfr. in S.	ö.fl.	102bz. G.
2⁸⁄₁₀		Ital. stg. (500r 56.60) 2500r	Le	56.60 P. 70 G.
3		Ital. Mittelm. (500r —.—)	Le	92 G.
2⁸⁄₁₀		Livorno. C, D. u. D/2	Le	59.20bz. G.
2⁸⁄₁₀		Südital. (500r —.—) A-H	Le	59.40bz.
4		Toskanische Central	Le	94.20 G.
3½		Gotthardbahn	Fr.	94 P.
3½		Jura-Simplon v. 1894	Fr.	—
3½		" v. 98 unk. b. 1908 (gar.)	Fr.	95.50bz. G.
4		Schweizer Central v. 1880	Fr.	102.80 P.
4		" Nordost v. 1887	Fr.	100.60 G.
4		Russ. Südost v. 97 stfr.	ℳ	—
4		" Südw. E.-B. (gar.)	"	—
4		Rjäsan-Koslow. E.-B.	"	—
4		Rybinsk. E.-B. gar. stfr.	"	—
5		Anatolier Obl. i. G.	ℳ	96.50bz.
5		" (408r 94.50) S. II.	"	94.40bz. G.
3		Oeste de Minas strfr.	"	—
3		Portug. E.-B. v. 86 2000r		62.90 G.
3		" " 400r		—
4½		" v. 89 I. Rg. (400r —.—)		—
4½		" v. 89 II. Rg.		21.50bz. G.
3		Salonique-Const. Junct.	Fr.	54.50 G.
3		" Monast. in G. 2000r	ℳ	55.80 P.
		" 400r		—

Prämien-Erklärung: 28. Aug. Abrechnungstage: 30. Aug.

Notirungstage für Prolongationssätze 27. u. 28. Aug. 1900.

Ergänzungen zum Kursblatt.

Bodenkredit-Obligationen.

a. Inländische.

Z. F.			Heut. Kurs in Prozenten
4	Bayr. Vereinsb. München) S. 11—17	ℳ	100 G.
3½	" "	"	91.70bz. G.
3½	" (4 XIIIb. 1905 99.90bz. G.)	"	92bz. G.
3½	" " S. 16 u. 18 unk. 1907	"	92bz. G.
3½	" " S. 17 u. 19 unk. 1904	"	92bz. G.
4	Bayr. Hp.- u. W. S. 15—17	"	100 G.
4	" (3½ 92.60bz. G.) S. 11/23, 27/34	"	100 G.
3½	" (unverlosbar)	"	92.10
3½	D. Grundkr. III, IV r. 110	"	99.80 G.
3½	" S. V r. 100	"	91.90 P. 80 G.
4	" S. VI u. 1900 (VII u. 1903 99 G.)	"	98.80 P. 70 G.
3½	" " u. S. VIII unk. 1905	"	91.60 G.
4	Els. Bd.- u. Kom.-K. 99, IV	"	100 G.
3½	" " v. 1893	"	97 G.
4	Frkf. H.-Bk. S. XIV u. 1909	"	99bz. G.
3½	" " S. XII, XIII	"	92 G.
3½	" " S. XV u. 1906	"	92.90 G.
4	" Hp.-Kr.-V. (abg.) r. 105	"	104 G.
4	" 15—19, 21—28 verl. 100	"	98.60 G.
4	" S. 27 u. 37 (unk. b. 1905)	"	99.60 G.
4	" S. 31 u. 34 (u. b. 1907)	"	99.70 G.
4	" S. 35, 38 u. 39 (u. 1909)	"	99 G.
3½	" S. 25, 30, 32 u. 33 (tilgb.)	"	92 G.
3½	" S. 29 unk. b. 1905	"	92bz. G.
4	Hamb. S. 141—220 (u. 1900)	"	98.80 P. 70 G.
4	" S. 221—310 unk. b. 1909	"	100 G.
3½	" (abg. Ser. 1—45)	"	91 G.
3½	" S. 46—190 unk. b. 1905	"	91 G.
4	Meing. Hypotbek.-Bank S. II u. 1900	"	99bz. G.
4	" S. VI (VII u. 1906 99.50)	"	99bz. G.
3½	" abg.	"	91.50bz. G.
4	Pfälz. Hyp.-Bk. unk. 09	"	99.80 G.
3½	" "	"	92bz.
5	Preuss. Bd.-K.-A.-B. r. 110	Rs.	114 P.
5	" S. III.	ℳ	107bz. G.
5	" S. III. (abg. 3½)		—
3½	" (3½ S. 8 90.80P. 70G.) S. 7 u. 8		90.80 P. 70 G.
4	" Ctr.-B.-K.-G. 90 u. 1900		98.60 G.
4	" v. 1899 unk. bis 1909		100 G.
3½	" v. 1886 (—.—)		90.80 G.
3½	" v. 89 (94 u. 1900 90 G.)		90.50 G.
4	Rhein. Hyp. unk. 1909		99.50bz.
3½	" (verl. —.—) S. 60-63		90.70bz.
3½	" Communal		91.20 G.
4	Rh. Westf. Bd. S. III u. V		98.20 G.
4	" " S. VII unk. 1909		99.80 G.
3½	" " S. II u. IV unk. 1904		97.80 G.
3½	" " S. VI unk. 1906		98.10 G.
4	Südd. Bd.-Kr.-B. München		91 G.
3½	" (bis incl. S. 52)		99.60bz. G.
4	Schwarzb. Hyp.-Bank S. II		91.30bz. G.
4	" (S. IV 99.70) S. III		99.80 G.
4	Westd. B.-Kr.-B. I u. 1904		98.60 G.
3	" S. II (3½ III 91 G.)		99.10 G.
3½	" (4 S. V 100 G.) S. IV		99.10 G.
4	Württ. H.-B. S. 22 u. 1909		92.90bz. G.
3½	" "		99.70bz. G.
3½	Württ. Vereinsbank IV—X		98bz. G.
3½	" " S. I. u. II.		92.50bz. G.
3½			92.50bz. G.

b. Ausländische.

4	Finländ. Hyp.-Verein.	ℳ	96.50 P.
4½	Ital. Nationalbank	Le	—
4	" (kl. 94.40 G.) stfr.	Le	94.40 G.
3½	Norweg. Hp.-Bk. v. 87	ℳ	—
5	Oestreich. Staatsdomänen	Fr.	—
4	Pest. Erst. Vtrl. Spark. V	Kr.	98 G.
4	" Ung. C.-Bk. S. II strf. r. 102	Kr.	98.90 P. 70 G.
5	Russ. Bodenkr. I-XIII	ℳ	—
3⁸⁄₁₀	" z. Umtausch angem.	"	—
5	Serb. St. Bd. (Up. Pd.) stfr.	"	—
4½	Ung. Bod.-Kr.-Inst. i. P.	öfl	—
4	" " i. P. stfr.	öfl	90 G.
3½	" (4 Reg. u. B.-A.—.—)	Kr.	90.20bz. G.
4	" LandCSpar S. A. u. B.	Kr.	90bz. G.

Provinzial- u. Kommunal-Obligationen.

3½	Frankfurt a. M. Lit. R.	ℳ	—
3½	" (S. —.—) N. u. Q.	"	92.80 G.
3½	" T. v. 91 (U. v. 99 91.60)	"	91.50bz. P.
3½	" Lit. V. 1896	"	—
3½	" Lit. W. v. 98 u. 1903	"	—
3½	" (vorm. Bockenh.)	"	—
3½	Aschaffenburg v. 1888	"	—
3½	Baden-Baden v. 98 u. 1903	"	—
3	" 1886	"	—
4	Darmstadt v. 1891	"	99.20 G.
3½	" v. 79 U. u. 81 A. u. V	"	—
3½	" v. 88 u. 94 (97 —.—)	"	—
3½	Freiburg i. B. 81/84 (abg.)	"	—
3½	" (98 u. 1902 —.—) v. 88	"	—
3½	Giessen (v. 93 —.—) 90	"	—
3½	" (v. 97 —.—) v. 96 u. 1901	"	—
3½	Heidelberg v. 1894	"	90.10 G.
4	Kaiserslautern v. 1891	"	—
3½	" v. 89 (v. 97 —.—)	"	—
3	Karlsruhe v. 86 (89 —.—)	"	84.70bz. G.
3	" v. 96 (97 —.—)	"	—
3½	Lahr v. 1889	"	—
3½	Landau i. d. Pf. (4 v. 99 —.—)	"	—
4	Ludwigshafen v. 1890 u. 92	"	—
3½	" v. 1896	"	—
4	Mainz v. 1901	"	98.60bz.
3½	" (abg. 1878 u. 83)	"	—
3½	" v. 1886 u. 88	"	—
4½	" (abg. 84 —.—) 94	"	—
3½	Mannheim v. 88 (v. 95 90.20)	"	—
3½	" v. 1899 unk. bis 1902	"	—
3½	Neustadt a. d. H. v. 89	"	—
3½	Nürnberg v. 89 (4 100.40 G.)	"	90.50 G.
3½	" (S. III —.—) S. II	"	—
3½	Offenburg v. 98 u. b. 1904	"	—
3½	Pforzheim v. 83 (abg.)	"	—
3½	Ulm (abg.)	"	—
3½	Worms 1887/89	"	—
3½	" v. 96 (4 v. 93 —.—	"	—
4	Lissabon (400r 66.20)	"	66.10 G.
2⁸⁄₁₀	Neapel st. gar. (kl. —.—)	Le	94.70 G.
4	Rom i. G. gar. I (kl. —.—)	Le	94 G.
4	" (kl. —.—) II, VIII	Le	94 G.
5	Wien (i. P. —) i. G.	ℳ	—
4	" v. 98 (unk. 1908)	Kr.	98.40 G.
3½	Zürich v. 1889	Fr.	91 P.

Diverse Obligationen.

			In Prozenten
4	Aschaffenburger Buntp.-Hyp. r. 103	ℳ	—
4	Bank f. Industr. Untrn. r. 103	"	97.50bz. G.
4	Bank f. orient. E.-Bahnen	"	94 G.
4	Brau. Binding unk. 1901	"	—
4	" Esslghaus r. 105	"	93.50 P.
4	" Hanau Hof Nie. r. 103	"	—
4	" Kempff (abgest.)	"	96 P.
4½	" Storch (Speyer) r. 103	"	100 G.
4	" Werger r. 105	"	—
4	Buderus Eisenw. r. 103	"	—
4	Cementw. Heidelberg unk. 1900	"	97.50 G.
4	Elektr. Bk. Frkf. unk. 1903	"	98.50bz. G.
3½	" r. 104	"	91.50 G.
4½	Els.-B. Renten-Bank	"	102 G.
4	Elect. Allg. Ges. S. I—III	"	—
4	" Ges. Lahmeyer r. 105	"	95.50bz. G.
4	" Continent. Nürnberg	"	—
4	Kaliw. Aschersleben Hyp.	"	—
4	Metall. Ges. S. I u. II r. 102	"	98 G.
3½	Palmengarten Frankfurt a. M.	"	—
4	T. Bogn-Wass. stfr. u. 1907	Kr.	90.80 G.
4	Ung. Lokal-E.-B. r. 105	"	92.50bz.
4	Ver. D. Oelfab. 99 r. 105	ℳ	—
4½	Ver. Speyr. Ziegelw. r. 103	"	102bz.
4	Ver. Ultr.-F. (Leverk) r. 102	"	99bz.
4	Westd. Jute Sp. u. W. r. 102	"	98 P.
4½	Zellstoff Waldhof r. 102	"	—

Versicherungs-Aktien.

		Divid.	p. St. i. M.	o. Zins
D. Phönix, Feuerv. 20% E.	s.fl.	110.50	1200 G.	1200 G.
Frankf. Lebs.-Vers. 10% E.	s.fl.	9.—	125 P.	125 P.
" Rückvers. 10% E.	s.fl.	8.—	99 P.	99 P.
" Trspt. Unf. Glas 25% E.	ℳ	60.—	1080 P.	1080 P.
Mannheim. Versich. 25% E.	"	12.50	455 P.	435 P.
Providentia 10% E.	s.fl.	45.—	710 P.	710 P.
" Rückvers. 20% E.	ℳ	50.—	710 G.	710 G.

Verzinsliche Loose.

			In Prozenten
4	Badische Präm.-Anl.	Rs.	140bz.
4	Bayer. Präm.-Anl.	"	157 P.
3	Belg. Kred.-Komm. 1868	Fr.	—
3	Bordeaux v. 1863	"	—
4	Donau-Dampfschiff. C.-M.	ö.fl.	—
4	Donau-Regulirung	"	—
3½	Goth. Pr. I (II —.—)	Rs.	112 G.
3	Hamburg v. 1866	"	—
3	Holländ. Komm. v. 71	fl.	98.80 P. 70 G.
3½	Köln-Minden	Rs.	131.60 P. 70 G.
3½	Lübeck v. 1863	"	—
3	Madrid 80 (Cons. 84 89 50)	Fr.	99.50bz.
4	Meining. Präm.-Obl.	Rs.	129.20 G.
4⅕	Neapel abg. (unab.—)	Fr.	—
3⅕ §	Oesterreich. L. v. 54	ö.fl.	—
4 §	" v. 60 (U. —.—)	ö.fl.	133.60bz. G.
3	Oldenburg	Rs.	—
3⅕	Reggio v. 1870 (p. St. i. ℳ)	Fr.	—
5	Russisch 44 (66 —.—)	K.-Rl.	—
2½	Raab-Grazr (i. St. i. Anr.-Sch.)	fl.	—
3½	do. ex. Afch (Afch 88.50)	Rs.	—
4½ §	Triest 55 (4½ 60—)	ö.fl.	—
3	Türk (U—.—) p. St. i. ℳ)	Fr.	—

Unverzinsliche Loose.

			Per St. in M.
Ansbach-Gunzenhauser	fl.	7	—
Augsburger	fl.	7	29bz.
Braunschweiger	Rs.	20	—
Clary Fürstl.	ö.fl.	40	—
Finländische	Rs.	10	—
Freiburger	Fr.	15	—
Genua	Le.	150	—
Mailänder	Le.	45	—
"	Le.	10	—
Meininger	s.fl.	7	24.10bz.
Neuchâtel	Fr.	10	—
Oesterr. v. 64	fl.	100	333.50bz.
Oesterr. v. 58	ö.fl.	100	333 G.
Ofener	ö.fl.	40	—
Ostender	Fr.	25	—
Palffy Fürstl.	ö.fl.	40	—
Pappenheim	s.fl.	7	—
Rudolf-Stift.	ö.fl.	10	—
Salm-Reiff	ö.fl.	40	—
St. Genois	ö.fl.	40	—
Ungarische Staatsl.	ö.fl.	100	275bz.
Venetianer	Le.	30	—
Waldst.-W.	ö.fl.	20	—

Geldsorten.

		Brief.	Geld
20 Franken-St.		16.21	16.17
Dollars in Gold	½	—	—
Dukaten		4.20	4.17
" al marco		9.68	9.57
Englische Sovereigns		9.62	9.57
		20.44	20.40

Papiergeld.

	Brief.	Geld
Amerik. pr. Dollar	—	4.17½
Französ. pr. Fr. 100	—	81.80
Oesterr. pr. Kr. 100	—	84.45
Russ. pr. S.R. 100	—	—

Wechsel.

Reichsb. Disk. 4½ — Frankf. Bk.-Disk. 4½

In Reichsmark		Dis. %	Kurze Sicht. Heut. Kurs	2½—3 Monate. Heut. Kurs
Amsterdam	h.fl. 100	3	169.05.95	—
Belgien	Fr. 100	5	81.15.20bz.	—
Italien	Le 100	5 —	76.175bz.	—
London	Lst. 1	5	20.470.475	20.445.455
Madrid	Ps. 100	4 —	—	—
Newyork	Doll. 100	—	4.19⅞bz.	4.19⅞bz.
Paris	Fr. 100	4 —	81.35.30.25	—
Schweiz	Fr. 100	5 —	80.90bz.	—
Petersburg	S.R. 100	7 —	—	—
Triest	ö.fl. 100	4 —	—	—
Wien	Kr. 100	5½	84.40.35.40	—
"	ö. fl.	—	—	—

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Handelsregister.

Zum Handelsregister Abt. B, Bd. I, O.-Z. 84. Firma Etablissements Hutchinson (Compagnie Nationale de Caoutchouc souple) in Mannheim als Zweigniederlassung mit dem Hauptsitz in Paris wurde eingetragen: Die Vollmacht des Gustav Kolb-Bernhard ist erloschen und sind an dessen Stelle Comte Louis de Caladon und Leon Ernest Ducas, beide in Paris zu Bevollmächtigten des Conseil d'Administration mit den in Art. 29 der Statuten bezw. den in der notariellen Urkunde vom 31. Juli 1900 bezeichneten Befugnissen bestellt. 61226

Mannheim, 17. August 1900.

Großh. Amtsgericht III.

Handelsregister.

Nr. 25415. Zum Handelsregister Abth. B, Bd. I, O.-Z. 85, Firma „Rud. Otto Meyer Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim als Zweigniederlassung mit dem Hauptsitze in Hamburg wurde eingetragen: Die dem Alfred Wilhelm Dreßler, Ingenieur in Hamburg jetzt in Mannheim, ertheilte Gesammtprokura ist in eine Einzelprokura umgeändert worden.

Mannheim, den 17. Aug. 1900.

Großh. Amtsgericht III.

Vergebung

der Schieferdeckerarbeiten sowie der Blitzableitungsanlage für den Neubau des Realgymnasiums.

Die Schieferdeckerarbeiten, sowie die Blitzableitungsanlage zu dem Neubau des Realgymnasiums sollen im Wege der Submission vergeben werden.

Angebote hierauf sind versiegelt und portofrei spätestens bis **Donnerstag, 23. Aug. d. J., Vormittags 11 Uhr,** bei unterzeichneter Stelle einzureichen, woselbst die Zeichnungen eingesehen, und die Bedingungen nebst den Angebotsformularen gegen Erstattung der Umdruckgebühren in Empfang genommen werden können. Den Submittenten steht es frei, am vorgenannten Termin der Eröffnung der Angebote beizuwohnen.

Mannheim, 16. Aug. 1900.

Hochbauamt:

Uhlmann. 61236

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen. 61249

Mit sofortiger Wirkung ist im Abschnitt D I des badischen Gütertarifs unter Ziffer 7 d (Seite 15) hinter den Worten „für Steinkohlen wie im Spezialtarif III genannt" aufgenommen worden: „sowie für Cement."

Karlsruhe, 16. Aug. 1900.

Gr. Generaldirektion.

Liegenschaftsversteigerung

No. 1889. Infolge richterlicher Verfügung wird am **Montag, 10. Septbr. 1900, Vormittags 11 Uhr,** im **Rathhause zu Ladenburg** die nachbeschriebene Liegenschaft der Karl Wolf Schuster Ehefrau Erben öffentlich zu Eigenthum versteigert. Der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis erreicht wird. Die übrigen Versteigerungsbedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden. 61250

Beschreibung der Liegenschaft:

Lagerbuch Nr. 115. 60 qm Hofraite. Hierauf steht: Haus Nr. 208. Ein zweistöck. Wohnhaus mit Balkenkeller im Ortsetter an der Brauergasse einf. Sophie Katharina Kegler andf. G. M. Keller, Werth 2500 M.

Ladenburg, 10. August 1900.

Großh. Notariat:

Dr. Ritter.

Vorzüglicher **Privat-Mittagstisch** für **Damen u. Herren**

Privat-Kochschule Q 7, 24. 58351

Einzelne Portionen u. ganze Familienessen werden auch nach außen verabfolgt.

Bitte.

Der Hausvater der badischen **Arbeiter-Kolonie Ankenbuck** berichtet, daß sich daselbst wieder ein großer Mangel an **Hemden aller Art, Socken, Hosen, Unterhosen, Joppen und Röcken, Stiefeln u. Schuhen** bemerkbar macht. Wir richten deshalb an die Herren Vertrauensmänner und alle Freunde unseres Vereins die herzliche Bitte, wieder Sammlungen der bezeichneten und anderer für die Zwecke der Anstalt noch brauchbarer Bekleidungs-Gegenstände gefälligst veranstalten zu wollen.

Die eingehenden Kleidungsstücke können sowohl an Herrn Hausvater **Wernigk** in Ankenbuck — Post Dürrheim bezw. Station Klengen —, als auch an die Hauptsammelstelle in Karlsruhe, (Sophienstraße 25 II) jederzeit abgeliefert werden.

Beim Wechsel der Jahreszeit ergeben sich stets Abgänge an Kleidungsstücken, welche durch Ueberlassung an unsere Anstalt zweckmäßige und nützliche Verwendung finden können.

Karlsruhe, im April 1900.

Der Ausschuß des Landesvereins für Arbeiterkolonien im Großherzogthum Baden.

Dieroth. 49616

Bekanntmachung.

Die Herstellung der Querstraßen in den Neckargärten betreffend.

No. 21780 I. Der Stadtrath hat vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses beschlossen: 61203

a. die **10. Querstraße in den Neckargärten** von der Langstraße bis zur 7. Querstraße,
b. die **11. Querstraße daselbst,** von der Dammstraße bis zur 1. Parallelstraße,
c. die **12. Querstraße daselbst** von der Dammstraße bis zur 1. Parallelstraße,
d. die **14. Querstraße daselbst** zwischen dem Hochwasserdamm und der 1. Parallelstraße,
e. die **15. Querstraße daselbst** zwischen dem Hochwasserdamm und der 1. Parallelstraße,
f. die **16. Querstraße daselbst** zwischen dem Hochwasserdamm und der 1. Parallelstraße,
g. die **17. Querstraße daselbst** zwischen der Langstraße und der 1. Parallelstraße,
h. die **18. Querstraße daselbst** von der Riedfeldstraße bis zum Damm und vom Gutemanngraben bis zur Riedfeldstraße

herzustellen, sowie die Angrenzer zur Tragung der Herstellungskosten nach Maßgabe der vom Bürgerausschuß auf Grund des Ortsstraßengesetzes und der Vollzugsverordnung hierzu aufgestellten allgemeinen Grundsätze und nach Maßgabe der Voranschläge, sowie der aufgestellten Listen der beitragspflichtigen Grundbesitzer beizuziehen.

Es werden daher die in den §§ 3 und 4 der Vollzugsverordnung vom 4. August 1890 „Die Leistungen der Anstößer bei Herstellung von Ortsstraßen betr." vorgeschriebenen Vorarbeiten, nämlich:

a. die detaillirten Ueberschläge des Aufwandes, zu dessen Bestreitung die Grundbesitzer beigezogen werden sollen, sowie die Listen der beitragspflichtigen Grundbesitzer,
b. die Straßenpläne, aus welchen die Lage der einschlägigen Grundstücke zu ersehen ist,

während 14 Tagen

von **Montag, den 20. August l. Js.** ab im Rathhaus, 1. Stock, Zimmer No. 5, zur Einsicht öffentlich aufgelegt.

Wir bringen dies mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß, daß etwaige Einwendungen während der gleichen 14tägigen Frist bei Ausschlußvermeiden bei dem Stadtrathe geltend zu machen sind.

Es wird bemerkt, daß die Vorarbeiten für die 10., 11. und 12. Querstraße früher schon einmal aufgelegt waren (vergleiche unsere Bekanntmachungen vom 11. August 1899 No. 29249 und vom 21. Februar 1900 Nr. 5686) und daß infolge nachträglich beschlossener Aenderungen der Kostenvoranschläge bezw. der Straßenpläne das gesetzliche Beizugsverfahren nochmals einzuleiten und durchzuführen ist.

Mannheim, den 10. August 1900.

Der Stadtrath:

gez. Martin.

Vergebung von Straßenbau-Materialien.

Nr. 9928. Der Bedarf für das Jahr 1901, bestehend aus:

8000 lfd. m Granitrandsteine,
2000 cbm Pflastersteine aus mittelhartem Gestein,
3000 cbm „ „ „ II. Sorte,
1200 cbm „ „ Hartgestein,
2000 cbm Hartbasaltschotter,
5000 cbm Porphyrschotter,
1500 cbm Schottergruß,
3000 cbm ungeschlagene Chausseedecksteine, mittelhart,
5000 cbm Gestücksteine

soll im Submissionswege vergeben werden.

Angebote, welche nach cbm bezw. lfd. m gestellt sein müssen, sind portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis 61235

Samstag, den 1. September cr., Vormittags 10 Uhr

bei unterzeichneter Stelle einzureichen, woselbst Bedingungen und Angebotsformulare gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten in Empfang genommen werden können. Den Bietern steht es frei, der Eröffnung der eingelaufenen Angebote am genanntem Termine beizuwohnen.

Nach Eröffnung der Submission können Angebote nicht mehr angenommen werden.

Mannheim, den 14. August 1900.

Tiefbauamt.

Abtheilung Sielbau:

Kasten.

Werkführer- und Monteur-Schule Mannheim.

Aufnahmebedingungen: Erfolgreicher Besuch einer Gewerbe- oder gewerblichen Fortbildungsschule, Zurücklegung des 18. Lebensjahres, 4jähr. Praxis (mit Lehrzeit). Beginn des Schuljahres 17. September. Ein Jahreskurs. Schulgeld **25. M.** Lehrplan erhältlich durch das Rektorat der Gewerbeschule, wohin auch Anmeldungen und Anfragen zu richten sind, 58828

Herth, Rektor.

Schützen-Gesellschaft.

Unser treues Mitglied

Wilhelm Leins

ist uns durch den Tod entrissen worden und ersuchen wir unsere verehrl. Mitglieder, dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Der Vorstand.

Die Beerdigung findet **Sonntag Nachm. 4 Uhr** vom **Trauerhause O 6, 3/4** aus statt. 61230

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mittheilung, dass unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel 61266

Wilhelm Leins,

Metzgermeister,

uns gestern durch einen jähen Tod im Alter von 38 Jahren plötzlich entrissen wurde.

Mannheim, den 18. August 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am **Sonntag Nachmittag 4 Uhr** vom Trauerhause **O 6, 3|4** aus statt.

Evang.-protest. Gemeinde Mannheim.

Diakonissenhauskapelle. Morgens halb 11 Uhr Predigt. Herr Kirchenrath Greiner.

Auszug aus den Standesbüchern der Stadt Ludwigshafen a. Rh.

Aug. **Verkündete:**

9. Leop. Wünstel, Fabrikarbeiter u. Barb. Schollenberger.
9. Paul Robert Steger, Spengler u. Anna Barb. Dietrich.
9. Joh. Kasp. Frz. Xav. Wenzel, Küfer u. Anna Kath. Süsse.
7. Karl Schwind, Musiker u. Regina Wolff.
9. Andr. Jos. Keil, Kaufm. u. Eva Schmitt.
8. Ed. Jul. Kubat, Former u. Maria Bertha Krämer.
11. Joh. Rückert, Bahnassistent u. Anna Maria Jos. Chr. Rinkes.
11. Friedr. Häußler, Metzger u. Maria Marg. Mehrle.
14. Jak. Wagner, Zimmerm. u. Elis. Schrauber.
13. Rob. Oskar Schank, Magazinier u. Kath. Kropp.
13. Frz. Slwinski, Install. u. Friedr. Wilh. Teubner.
13. Jakob Bamberger, Feilenh. u. Wilha. Monat.
13. Friedr. Ferber, Kaufm. u. Marg. Weber.
11. Jul. Otto Ankert, Schlosser u. Wilha. Repp.
14. Karl Rösch, Kaufm. u. Klara Wilha. Luise Seeger.
13. Wilh. Spoor, Friseur u. Christ. Leuke.
14. Vinzenz Willibald Brand, Kernmacher u. Anna Marg. Gelchsheimer.
14. Lorenz Sommer, Bierbrauer u. Anna Schlumm.
14. Georg Scheibel, Tüncher u. Jos. Karol. Kirchner.
14. Gottl. Keck, Zimmermann u. Ros. Frieder. Christ. Luise Jakob.
14. Adam Karl Adler, Stationskommandant u. Anna Maria Kath. Steinel.
14. Jos. Hummel, Knecht u. Anna Maria Berner.

August. **Getraute:**

11. Ludwig Albrecht, Bahnbed. m. Marg. Stein.
11. Johann Schneider, Maurer m. Paul. Grimm.
11. Friedr. Lambertus, Glaser m. Klara Kluge.
11. Jak. Langohr, Maurer m. Anna Maria Münch.
11. Joh. Kessel, Platzmeister m. Elise Stinn.
11. Adam Becher, Schuhmacher m. Kath. Walter.
11. Franz Knaub, Fabrikarbeiter m. Elis. Kirschner.
11. Ebelbert Ganter, Schlosser m. Maria Jos. Galin.
11. Konr. Diehl, Former m. Maria Marg. Dor. Berner.
11. Joh. Gg. Bender, Wirth m. Emma Körner.
11. Fedr. Hch. Röhrig, Maschinenführ., m. Frzska. Scharfenberger.
14. Joh. Bapt. Mühlbauer, Zimmerm. m. Kath. Hoffmann.

Aug. **Geborene:**

7. Arthur, S. v. Peter Hery, Restaurateur.
7. Maria Frieda, T. v. Joh. Christ. Dürr, Müller.
9. Wilhelm August, S. v. Erh. Magin, Schlosser.
7. Irma Luise, T. v. Jakob Stich, Fabrikarbeiter.
8. Otto Georg Josef, S. v. Otto Metzger, Tapezier.
7. Anna, T. v. Ludwig Phil. Post, Jungschmied.
10. Katharina, T. v. Georg Wickert, Taglöhner.
11. Hermann, S. v. Gg. Schorr, Eisendreher.
10. Hedwig, T. v. Karl Dieni, Spengler.
6. Maria, T. v. Jos. Sommer, Schlossermeister.
10. Wilhelmina Marg., T. v. Joh. Döring, Fabrikarbeiter.
6. Wilhelm, Gust., S. v. Hch. Rühl, Schmied.
12. Karol. Theodora Maria, T. v. Max Jos. Zwißler, Bahnassistent.
11. Karl, S. v. Wilh. Peiser, Tüncher.
11. Xaver Eduard, S. v. Frz. Wilhelm Beckers, Fabrikarbeiter.
13. Karl Friedrich, S. v. Fried. Balt. Enger, Schlosser.
10. Marg., T. v. Joh. Gg. Andres, Fabrikarbeiter.
11. Friedrich Jakob, S. v. Hch. Haag, Fabrikarbeiter.
13. Otto Karl Max, S. v. Max Dietz, Bäcker.
12. Emma Franziska, T. v. Karl Wachauer, Maschinist.
11. Ludwig Wilh., S. v. Friedrich Grill, Bierkutscher.
12. Elise, T. v. Daniel Laubischer, Steinhauermeister.
11. Emma Anna, T. v. Alb. Zeller, Stuhlmacher.
10. Anna, T. v. Joh. Büchler, Taglöhner.
13. Sofie, T. v. Phil. Thomas, Fabrikarbeiter.
13. Hedwig Karol., T. v. Jak. Heinz, Milchhändler.
10. Richard, S. v. Joh. Gg. Lambrecht, Schuhmachermeister.
14. Karl August, S. v. Gottl. Hch. Weissinger, Fabrikarbeiter.

August. **Gestorbene:**

10. Elisabetha Kesselring, Ehefrau von Karl Philipp Herrle, Taglöhner, 41 Jahre alt.
9. Maria Katharina, T. v. Georg Ludwig Herrmann, Kesselschmied, 1 Monat alt.
10. Wilhelm, S. v. Joh. Gottschalk, Vorarbeiter.
11. Hch. Martin, S. v. Mart. Wegmann, Müller, 4 M. a.
10. Georg Michael, S. v. Gg. Fickler, Rangirer.
10. Franz Adolf, S. v. Konr. Leonh. Ballheimer, Magazin-Arb., 2 Monat alt.
11. Elsa, T. v. Gg. Ludw. Herrmann, Kesselschm., 1 M. a.
11. Margaretha Gräff, Ehefrau von Wilhelm Keller, Privatmann, 70 Jahre alt.
13. Wilhelm Gust., S. v. Hch. Rühl, Schmied, 7 T. a.
11. Jakob Räger, Schlosser, 24 Jahre alt.
13. Anna Elis., T. v. Hch. Hoffmann, Metzger, 8 M. a.
13. Bertha, T. v. Joh. Hammer, Fabrikarb., 1 M. a.
12. Maria Anna Siebinger, Wittwe v. Joh. Bapt. Friedr. Enders, Amtsgerichtsdiener, 68 J. a.
13. Sofie, T. v. Andr. Flörich, Fabrikarb., 11 M. a.
12. Juliane, T. v. Michael Grißmer, Fabrikarb., 1 J. a.
11. Anton, S. v. Ant. Sachs, Fabrikarb., 25 T. a.
12. Eva Karol., T. v. Joh. Gg. Berkler, Fabrikarb., 1 J. a.
13. Fedr. Mart., S. v. Wilh. Hoffmann, Maurer, 1 J. a.
13. Karl, S. v. Nikol. Volz, Monteur, 10 M. a.
14. Robert, S. v. Bened. Birkle, Glaser, 2 M. a.
16. Sofie Pfeiffer, Ehefrau v. Joh. Staudt, Zimmerm., 39 J. a.
15. Franz Jos., S. v. Franz Sand, Taglöhner, 1 J. a.
15. Theod. Robert, S. v. Rod. Deluse, Bureaugehilfe, 3 M. a.

Fussboden-Oel

„Marke Waldhorn" 55282

sofort trocknend, geruchlos, nicht klebend, liefert staubfreie, daher gesunde Räume. Trockenes Auskehren, kein Aufwischen mehr, nur

Drogerie zum Waldhorn, D 3, 1.

Turn-Verein Mannheim.

Gegr. 1846. Eingetr. Verein

Unsere allgemeinen Uebungsabende finden in der neuen städt. Turnhalle **K 6** wie folgt statt:

Dienstag: Riegenturnen.
Mittwoch: Fechten und Männerturnen u. Turnen der Jugendabtheilung.
Donnerstag: Riegenturnen.
Samstag: Männer- u. Kürturnen und Turnen der Jugendabtheilung.

Jeweils von 8½ bis 10½ Uhr.

Anmeldungen zur Aufnahme in den Verein beliebe man in der Turnhalle an den Turnwart oder schriftlich an den Vorstand gelangen zu lassen.

17241 **Der Vorstand.**

Käfer-Pulver in bekannter Wirkung empfiehlt stets frisch u. kräftig 52077

M. Kropp Nachf. Centr.-Drogerie, N 2, 7. Kunststr., Inh. Gg. Springmann

Wingenroth, Soherr & Co.

Mannheim, N. 3. 4.

Commandite der Darmstädter Bank.

Eröffnung von **laufenden Rechnungen** mit und ohne Gewährung von Bank-Kredit.

Annahme **verzinslicher Baareinlagen** auf provisionsfreien **Check-Rechnungen.**

Ausführung von **Aufträgen** an allen **Börsen.**

Kauf u. **Verkauf** von **Werthpapieren** u. **Devisen.**

Diskontirung und **Inkasso** von **Wechseln.**

Ausstellung von **Checks, Creditbriefen** etc. 41925

Einzug von **Coupons** u. **rückzahlbaren Effekten.**

Verwaltung von Werthpapieren in offenen Depots, sowie **Aufbewahrung** in **Safes** unter Selbstverschluss der Miether.

Süddeutsche Bank

D 6 Nr. 4 **MANNHEIM.** D 6 Nr. 4

Telephon Nr. 250 und **Nr. 541.**

Filiale in Worms. Commandite in St. Johann.

Eröffnung von **laufenden Rechnungen** mit und ohne Creditgewährung.

Provisionsfreie Check-Rechnungen und Annahme verzinslicher **Baar-Depositen.**

Wir vergüten zur Zeit:

3½% ohne vorherige Kündigung,
3¾% bei vierteljähriger Kündigung,
4% „ halbjähriger „

Annahme von Werthpapieren zur Aufbewahrung in verschlossenem und zur **Verwaltung** in offenem Zustande.

Vermiethung von Tresorfächern unter Selbstverschluss der Miether in **feuerfestem Gewölbe.**

An- und Verkauf von Werthpapieren, sowie **Ausführung von Börsenaufträgen** an der Mannheimer und allen auswärtigen Börsen.

Discontirung und **Einzug von Wechseln** auf das In- und Ausland zu billigsten Sätzen.

Ausstellung von **Checks** und **Accreditiven** auf alle Handels- und Verkehrsplätze.

Einzug von Coupons, Dividendenscheinen und **verloosten Effekten.**

Versicherung verloosbarer Werthpapiere **gegen Coursverlust** und **Controle** der Verloosungen. 58039

Zahnarzt

Dr. dent. surg. W. Blattmann

in Deutschland und Amerika **approbirt,** früher Assistent am zahnärztlichen Institut der Universität Freiburg i. B. und bei Herrn Zahnarzt Dr. Klein in Stuttgart hat sich hier niedergelassen. 61179

Sprechstunden: 9—1 Uhr
3—5 „ **C 1, 17, I.**

Telephon 1797 **C. Menke,** Civil-Ingenieur

Maschinentechnisches Bureau.

Gutachten, Taxationen 49040

Bureau Mannheim **M 2, 4.** für **Patentschutz.**

Gehörleidende weise ich bei briefl. Anfrage unentgeltl. auf einen Weg z. Heilung hin. **H. Wolter,** Bankbeamter a. D. Charlottenburg, Spandauerstr. 16.

PIANOS

Vermiethung nur von neuen Instrumenten.

PIANOS

Verkauf auf Ratenzahlungen unter coulantesten Bedingungen.

PIANOS

Verkauf gebrauchter Flügel, Pianinos, Tafelklaviere.

PIANOS

Grösste Auswahl neuer Flügel, Stutz-Flügel und Pianinos in allen Preislagen.

PIANOS

Eintausch gebrauchter Instrumente.

PIANOS

Pedalklaviere, Pianinos mit Notenbehälter (gesetzlich geschützt). 38902

Curt Merseburger

Laden: **C 1, 16** (gegenüber Café Français).

Niederlage: **C 4, 1.**

Farben

trockene, jeder Art zur Zimmertüncherei und für alle anderen Zwecke. **Wandmuster** (auch angestrichene), **Pinsel, Plafondbürsten, Spachteln, Lineale.**

Oelfarben

streichfertig zubereitet und in jedem Ton gemischt, schon von **40 Pfg.** an das Pfund; bei größeren Quantitäten billiger. 48561

Praktische Anstreichgefässe hierzu gratis.

Carbolineum, Leinöl roh u. gekocht, Lacke u. Firnisse.

Bodenlacke

Spirituslack und Bernsteinlackfarbe

dauerhaft **billig** rasch trocknend.

Bodenöl mit u. ohne Farbe, **Terpentinöl, Parquet- u. Linoleum-Wichse.**

Spezialität:

Universal-Bodenfarbe

Pfund **50 Pfg.,** sehr ausgiebig, über Nacht trocknend, ohne nachzugeben.

Bester u. billigster Anstrich

für neue, bisher ungestrichene, geölt oder mit Oelfarbe gestrichen gewesene Böden, überhaupt für stark benützte Räume wie Wohnzimmer, Kinderstuben, Bureaus, Ladenlokale, Treppen und Hausfluren ꝛc. empfiehlt billig in nur guten Qualitäten

Johannes Meckler

K 2, 2, Marktstraße.

Telephon Nr. 2248.

Eigene Fabrikation mit Motoren- und Maschinenbetrieb.

Bedienung fachmännisch, aufmerksam und zuverlässig.

MARCHIVUM

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem tit. hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich in

Mannheim, E 4, 6

ein

Uhren- und Goldwaaren-Geschäft

verbunden mit **Reparatur-Werkstätte** eröffnet habe. 61171

Langjährige Thätigkeit im In- und Auslande, sowie die Unterhaltung eines **reichhaltigen Lagers** setzen mich in den Stand, allen Anforderungen gerecht zu werden. Indem ich **gewissenhafteste und reellste Bedienung** zusichere, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvollst

Sali Strauss, Uhrmacher und Goldarbeiter.

E 4, 6. Mannheim. E 4, 6.

Bitte Schaufenster zu beachten.

Pension für Damen
Privat-Kochschule
Q 7, 24. 52550

Echt chinesische
Mandarinendaunen
das Pfund Mk. 2.85
natürliche Daunen wie alle inländischen, **garantirt neu und staubfrei**, in Farbe ähnlich den Eiderdaunen, anerkannt **füllkräftig und haltbar: 3 Pfund genügen zum großen Oberbett.** Tausende Anerkennungsschreiben. Verpackung umsonst. Versand gegen Nachn. von der **ersten Bettfedernfabrik** mit electrischem Betriebe
Gustav Lustig,
Berlin S., Prinzenstraße 46.
Man verlange Preisliste.
40627

Apotheker E. Hammerschmidt's
Reform-Hühneraugentödter

beseitigen schnell und schmerzlos jedes Hühnerauge u. Hornhaut. Viele Anerkennungen. Zu haben bei: **Edm. Meurin**, Drog.

Rondolin
Bester u. billigster Ersatz für Würfelzucker. Vereinigt die Vortheile von Zucker und Süssstoff.
Zu haben in Packeten à 6 ₰ = ca. ½ Pfd. Würfel-, 10 ₰ = ca. 1 Pfd. Zucker und in Dosen à 25 ₰.
Ein Rondolin ersetzt ein Stück Würfelzucker.

In **Mannheim** zu bez. von **Ludwig & Schüttheim**, O 4, 3 und Filiale Gontardplatz 3–4. **Louis Lochert**, am Markt **Georg Dietz**, am Markt. **Adolf Burger**, S 1, 5. **Jul. Faist**, T 2, 16a. **Jacob Hess**, Q 2, 13. **Carl Weber**, Luisenring 24 u. den übrigen Niederlagen, sowie **engros** durch **Raab u. Eckhardt, Stuttgart.**

Prima Apfelwein garantirt naturrein, haltbar und sehr gesund, versendet den Hektoliter von 18 Mark an **Ernst Koch, Sulz am Neckar** Erste württ. Export-Apfelweinkelt. **Versand unter Nachnahme** in Gebinden von 50 Ltr., Flaschen „ 20 „ an. 42244

Dr. J. Schanz & Co
Patente
Sorgfältig, reell, schnell, billigst
Vertreter: **S. Siebeneck**, Mannheim **U 6, 22.** 54215
Berlin W. 8, Breslau, Köln, Leipzig, Stuttgart.

Das denkbar Beste in **Fahrrädern u. Schußwaffen** zu concurrenzlos billigen Preisen. Muster-Katalog gratis und franco. **Waffenfabrik Kreiensen** 47820

Käferpulver
der „**Drogerie z. Waldhorn**“ D 3, 1, tödtet sicher alle Schwaben u. Käfer etc. 55280
Drogerie zum Waldhorn, D 3, 1.

30–40 000 Mk. auf erster Hypothek auszuleihen. Off. u. Nr. 61047 a. d. Exp.

Neue Spritgebinde
hat in allen Grössen preiswerth abzugeben 60964
Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- u. Presshefen-Fabrikation
vorm. **G. SINNER**, Grünwinkel (Baden).

Die Durchfälle bei Kindern im Sommer bedingen höchste Sorgfalt in der Ernährung. Täglich neue Anerkennungen zeigen zweifellos, daß „**Timpes Kindernahrung**“ ausgezeichnet durch hohen Gehalt an wasserlösl. Eiweiß, ganz hervorragende Erfolge erzielt! Prospekte gratis. Packete à 150 u. 80 Pfg. Lager in Mannh. Apotheken ferner bei: Bassermann & Herrschel, C. A. Dilger, Anton Brümmer, Engels & Schell, Joh. Schreiber, Louis Lochert, Ludw. Thiele, Hauptdepôt: **Schwanenapotheke.**

Tel. 186. **Otto Jansohn & Co., Mannheim.** Tel. 186.
Dampf-Säge u. Hobelwerk
Bauholz, Spundbohlen
Stammholz
Dielen, Bretter, Latten
Tannen-, Forlen- u. Hartholz.
Baufabrik — Kistenfabrik
Zimmerthüren
vorräthig und nach Maaß 42859
Hausthüren, Thore, Vertäfelungen
nach Zeichnung
Fußböden, Lambris, Zierleisten.

Schreib- (B 2, 10½) Unterricht einf. u. d. Buchführung etc.
Schönschreib-Unterricht. Kalligr.-Lehrer **Gebr. Gander.**
Hof-Kalligraph Gander's Schreibmethode. Prämiirt 1896. Genf 1897. Dijon 1899.
Deutsch, Latein, Rund, Ziffern.
Kaufleute, Beamte, Gewerbetreibende etc. sowie Damen (separat) und Schüler verbessern selbst die schlechteste **Handschrift** in 3–5 Wochen. Auswärtige in kürz. Zeit, auch briefl. Honorar 15 ℳ.
Selbst denjenigen, welche in Ausübung ihres Berufes nur wenig die Feder geführt, kann der best. Erfolg zugesichert werden.
Anmeldungen werden erbeten am **Montag, 20.** und **Dienstag, 21. August, B 2, 10½.** 60080

Nur für Private!
Kennen Sie meine feinen Biscuits?
Ein Versuch macht Sie zu meinen Kunden. 61069
Sende Postpackete von circa 10 Pfund franco.
Nur gegen Nachnahme.
In Dosen verpackt, brutto für netto.
Patience. russisch Brod per Pfd. 1.20 Mark
Mischungen, unübertroffen per Pfd. 0.80—1.00
Petits fours, echt französisch per Pfd. 1.50 Mark und von weiterem mehr.
Garantie für gute Waare.
Fordern Sie Preislisten.
Bremerhavener Cakes- u. Biscuit-Fabrik
Ulrich Hilmers.

Wirthschafts-Uebernahme und Empfehlung.

Meinen Freunden, Bekannten und titl. Einwohnerschaft mache die ergebene Anzeige, daß ich die **Wirthschaft**

M 4, 12 Zum Mainzer Hof M 4, 12

Ausschank des allgemein beliebten Stoffes, hell u. dunkel der Brauerei Sinner in Grünwinkel

übernommen und eröffnet habe.

Indem ich um geneigten Zuspruch höfl. bitte, werde ich bestrebt sein, für **gute Küche und Keller** stets Sorge zu tragen und empfehle mich 60881

Mit vorzüglicher Hochachtung
Adolf Brauch,
früher Wirth der Wirthschaft „Zur Eisenbahn“.

Deutsche Generalfechtschule Lahr.
Verband Mannheim.

Wie alljährlich veranstalten wir auch in diesem Jahre wieder zu Gunsten des **Reichswaisenhauses Lahr** eine 55853

örtliche Verloosung von Silber- u. anderen Werth-Gegenständen.

Die **Ziehung** findet am **Samstag den 20. Oktober** statt.

Wir gestatten uns daher an die verehrl. Einwohnerschaft die Bitte zu richten, dieses Unternehmen durch Kauf von Mitgliedskarten pro 1900, welche für die Verloosung Gültigkeit haben, kräftig unterstützen zu wollen.

Mitgliedskarten à 50 Pfg. sind zu haben in der **Expedition des Badischen General-Anzeigers — Mannheimer Tageblatt, am Zeitungskiosk,** bei unseren Mitgliedern, den Herren **M. Herzberger**, Cig.-Hdlg., E 3, 1, **Ad. Schnieder**, Cig.-Hdlg., O 2, 5, **Heckel**, Musikalien-Hdlg., O 2, 1, **Lehmann & Schmidt**, F 1, 8: — Passage —, **G. Hochschwender**, Cig.-Hdlg., R 1, 7, in der **Expedition des General-Anzeigers**, der **Neuen Bad. Landes-Zeitung.**

Auf je eine Schule = 20 Loose fällt sicher ein Gewinn.

Mannheim, den 18. Juni 1900.

Der Vorstand.

Aufruf

zur Errichtung eines nationalen Denkmals

für die untergegangenen und gefallenen Besatzungen preußischer und deutscher Kriegsschiffe.

Seit Beginn der Regierung unseres erhabenen und thatkräftigen Kaisers, unseres obersten Admirals, geht ein gewaltiger, nicht zu hemmender Zug durch unsere Nation, nämlich die Ausgestaltung unserer Kriegsmarine, damit deutsche Küsten, deutsche Kolonien, deutsche Handelsschiffe und deutsche Unterthanen den so nöthigen Schutz auch erhalten können und müssen. Auf den großen, gigantischen Wogen der unerforschlichen See wird so manchmal die Treue im Angesicht des allbezwingenden Todes für Seine Majestät und das Deutsche Reich besiegelt und durch ein in dem Toben wild entfesselter Elemente ausgebrachtes Hurrah aus rauhen Seemannskehlen, zu den fernen Gestaden der lieben Heimath gesandt, damit diese Tonwellen dem Vaterland verkünden sollen, wie Preußens und Deutschlands blaue Jungens ihren Heldentod fanden.

„Keine Blume schmückt die Stelle, und kein Hügel ziert den Ort,
Nur des Meeres flücht'ge Welle und der Wind rauscht drüber fort!“

Eltern, Geschwister, Frauen, Kinder, Kameraden, Bräute und Freunde suchen vergebens nach einer Stätte, wo sie im treuen Gedenken der Verstorbenen einen Kranz als Zeichen ihrer Liebe und Verehrung niederlegen können.

In aufrichtiger treuer Kameradschaft hat der **Kriegerverein ehem. Matrosen der Kaiserl. Marine zu Berlin** beschlossen, mit der Genehmigung des Königl. Polizei-Präsidiums ein ehrendes Denkmal zu errichten, als eine Erinnerungsstätte, gewidmet den Manen der untergegangenen und gefallenen Besatzungen preußischer und deutscher Kriegsschiffe; es kann dann in Zukunft nicht mehr heißen, daß die Wellen ruhelos über die Grabstätten unserer verunglückten braven Kameraden hinwegspülen.

Wir richten nun an das deutsche Volk die bescheidene und herzliche Bitte, unserer stets bereiten und tapferen Brüder zur See zu gedenken, die erst in jüngster Zeit durch die That bewiesen, daß sie mit Freuden ihr Leben einsetzten, um allen Deutschen und allen christlichen Glaubensgenossen zu Hilfe zu eilen, und sich an unserem Liebeswerk für die todten Kameraden ebenfalls zu betheiligen. Wir bitten alle Gesellschaftsklassen, ob hoch oder niedrig, ob Reich oder Arm, ein jeder nach seinen Kräften, uns durch eine kleine freiwillige Geldspende zu unterstützen, damit wir ein würdiges, nationales Marinedenkmal aus Stein und Erz in Berlin, als der Hauptstadt des geeinten Deutschen Reiches, errichten können, welches den späteren Generationen verkünden soll, daß das deutsche Vaterland seiner blauen Jungens zur See in Liebe und Dankbarkeit gedacht hat. 61156

Das unterzeichnete Comité bittet gütige Beiträge an die Expedition dieses Blattes oder an den I. Vorsitzenden des Vereins einsenden zu wollen. Die eingesandten Beiträge werden auf der „Deutschen Bank“ hinterlegt und späterhin veröffentlicht werden.

Das Denkmals-Comité
des Kriegervereins ehem. Matrosen der Kaiserl. Marine zu Berlin.
Willibald Weber, I. Vorsitzender, Oranien-Straße 30, I.
Carl Lübke. Paul Ranninga. Christian Albers. Franz Anclam.

Gänzlicher Ausverkauf!

Wegen Abgabe des Sarggeschäftes gebe meinen ganzen Vorrath von 60235

Sterbekleidern
Kreuze, — Kissen, — Leichenschleier, — Kränze
sowie alle Beerdigungs-Artikel zu herabgesetzten Preisen ab. **Fr. Vock, J 2, 4.**

Kirchen-Ansagen.

Jesuitenkirche. Sonntag, 19. August. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Militärgottesdienst. ½10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr hl. Messe. ½8 Uhr Herz-Mariä-Bruderschaftsandacht mit Segen.

Untere kathol. Pfarrei. Sonntag, 19. August. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Singmesse. ½10 Uhr Predigt, nachher Amt. 11 Uhr hl. Messe. ½8 Uhr Andacht zum heiligen Herzen Mariä.

Kath. Bürgerhospital. Sonntag, 19. August. ½9 Uhr Singmesse mit Predigt.

H. Lill, Hofphotograph.
B 5 17/18. Tel. 835.

Volksbibliothek.
In Folge der täglich steigenden Inanspruchnahme der Volksbibliothek kann der Nachfrage in Zeitschriften nicht mehr genügend entsprochen werden. Wir bitten daher wohlwollende Freunde um Zuwendung entbehrlich gewordener **Zeitschriften.** 55725

Kaufm. Curse.
von **Vinc. Stock**
Mannheim, F 1, 2 III. Stock.
Buchführung: einf., dopp., amerik., **Wechsel-u. Effektenkunde, Kaufm. Rechnen, Stenographie** (Gabelsb.), **Handelskorrespondenz, Kontorpraxis.** 53071

Schönschreiben, deutsch u. lateinisch, **Kopfschr., Rundschrift, Maschinenschr. etc.**
Gründlich, rasch u. billig.
Garant. vollkommene Ausbild.
Zahlreiche ehrendste Anerkennungsschreiben. Von titl. Persönlichkeiten als nach jeder Richtung
„Mustergiltiges Institut“
aufs Wärmste empfohlen.
Unentgeltliche Stellenvermittlung.
Prospecte gratis u. franco.
Herren- u. Damenkurse getrennt.
Kursbeginn am 20. August.

Zu **beziehen durch jede Buchhandlung** ist die in 36. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- u. Sexual-System
Freie Zusendung für 1 Mk. in Briefmarken. 41750
Curt Röber Braunschweig.

Unterricht

BERLITZ SCHOOL
B 2, 15, 3 Treppen.
Sprach-Lehrinstitut
Für Erwachsene
FRANZÖSISCH, ENGLISCH ITALIEN., RUSSISCH etc.
Nur Lehrer der betreffenden Nationalität.
Ueber 100 Zweigschulen. In den Berlitzschulen hört, spricht u. schreibt d. Schüler, selbst d. Anfänger, nur d. zu erlernende Sprache. Probelektion gratis. Einzel- und Klassenunterricht, für Herren und Damen, am Tage und Abends.
Eintritt jederzeit. 54216
Prospecte gratis u. franco

Stenographie
Maschinen-schreiben u.
[Hammond, Yost, Remington]
Buchführung
lernt man gründl. bei
Fr. Burckhardt
L 13, 11 (früher K 3, 21) gegn. Lehrer d. Stenogr.
57990

Vermischtes

Zum Erledigen schriftlicher Arbeiten an einigen Abenden in der Woche, wie Correspondenz, Buchhaltung, Rechnungen ausschreiben etc. empfiehlt sich tüchtiger **Kaufmann.**
Offerten unter Nr. 6124 an die Exped. d. Bl.

Ankauf

Gebr. Kassenschrank, gebr. Piano zu kauf. gesucht. Offerten unter Nr. 61216 an die Exped. d. Bl.

Getrag. **Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel** kauft **Hebel, H 3, 24.**

Verkauf

Billig, neu, Villa, hochmod. m. Thurm, 8 Zim., 2 Küche, Bdw., electr. B., Wasser, Gart., weg. Versetz. **unter Preis** M. 18000 zu verk. oder verm. Anzahl. M. 5000. **Scriba, Heppenheim B.**

Gebrauchtes Pianino billig zu verkaufen. **K. Ferd. Heckel, O 3, 10.**

Leuch's Adreßbücher von **Baden, Württemberg u. Pfalz** antiquarisch zu kaufen gesucht.
Gefl. Offerten sub Nr. 61... an die Exped. d. Bl.

Ein gebrauchtes, auch reparaturbedürftiges **großes Taubenhaus** (freistehend) **zu kaufen gesucht.** Offerten unter Nr. 61227 an die Exped. dieses Blattes.

Pferd zu verkaufen.

Eine schöne, fromme, ... 1,73 m große braune Oldenburger Stute 6½ Jahre alt, ist zu verkaufen.
Die Stute ist ein- und zweispännig gefahren und würde sich ihres tadellosen Exterieurs wegen sehr zur Nachzucht eignen.
Näheres im Verlag.

Zu verkaufen.

Ein neuer **Jagdwagen** ist preiswürdig **zu verkaufen,** derselbe ist für Metzgerei sehr geeignet. Zu erfragen **R 6, 4.**

Stellen finden

Tüchtige Vertreter, kaufm. gebildet, in Geschäfts- u. Privatkreisen zum Vertrieb leicht verkäufl. neuer Gebrauchsartikel gesucht. Absatz bisher 100,000 Stück. Konsume zehnfach größer. Offert. sub **G. V. 2538** an **Rudolf Mosse, Berlin,** Jerusalemerstraße 103.

Feuerversicherungs-Beamte.
Hies. größere General-Agentur sucht per sof. od. auf 1. Oktober tüchtige strebsame Beamten. Offert. mit Gehaltsansprüchen unt. Nr. 60797 an die Exp. d. Bl.

Junger Mann
aus achtbarer Familie und soliden Charakters, in allen Bureauarbeiten bewandert, per sofort auf ein größeres Werk der Ziegelbranche gesucht.
Off. m. Gehaltsanspr. unt. Nr. 60655 bef. die Exped. d. Bl.

Resp. Fa. Hamburg. Haus sucht an all. Ort. verkaufstüchtige, geachtete Herren z. Verk. i. hervorrag. **Cigarr.** a. Gastw., Krämer etc. Vergüt. **M. 125.- pr. Mon.** u. Provis. Off. u. W. 9586 a. H. Eisler, Hamburg.

Tüchtige
Maschinenschlosser
bei **hohem** Lohn sofort **gesucht.** Offerten unter **H. 62881** b an **Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.**

Tüchtige
Bleilöther
bei hohem Lohn sofort gesucht. Off. unt. **G 62880** b an **Haasenstein & Vogler A.G. Mannheim.**

Braves **Mädchen** für Küche und Hausarb. auf 1. Sept. ges. 60975 **B 7, 12,** 2. St.

Weißwaaren.
Ein Fräulein, **welches schon in der Branche thätig war,** mit guten Zeugnissen wird als **Verkäuferin** gesucht. Offerten unter **F. Z. 679** an **Haasenstein & Vogler A.-G. Frankfurt a. M.**

Ein erfahrenes fleißiges **Mädchen** zu Kindern bei gutem Lohn gesucht.
Gontardplatz 9, part.

Zu größeren **Kindern** ein Fräulein gesucht, das befähigt ist, den Schulaufgaben zu überwachen. Etwas leichte Hausarbeit muß übernommen werden. 61246
Frau **Fischer**, L 1, 3/4.

Lehrlingsgesuche

Ordentlicher Junge in die Lehre gesucht. 60877
J. Nenninger, O 4, 3. Schneidermeister.

Firma Kurzwaarengeschäft engros sucht einen Lehrling gegen sofortige Vergütung. 60860 Emanuel Fuld, F 3, 7.

Uhrmacherlehrling gesucht. Näheres in der Exp. 61245

Läden

E 7, 6 Laden bis 1. Sept. zu vermiethen. 60586

F 3, 7 b. Laden mit 3 anstoß. Zim. zu verm. 58442

G 3, 1 großer Eckladen mit 5 großen Schaufenstern für jedes bessere Geschäft geeignet, bis 15. Septbr. zu vermiethen. Näheres in der Bäckerei. 60726

H 4, 27 schöner Laden mit Ladenzimmer sofort zu vermiethen. *58181 Näh. H 10, 14, Brodfabrik.

O 5, 12 Laden mit Wohn. zu verm. *60916 Näheres Leins, O 4, 7.

P 3, 13 an den Planken 2 Laden preiswerth sofort zu vermiethen. 61210

Q 2, 12 Laden mit Wohn. zu vermiethen. Näheres 2. Stock. 60216

S 6, 11 in nächster Nähe des Friedrichsringes, schöner geräumiger Laden auch für Bureau geeignet, sammt Wohnung, besteh. aus 3 Zim. u. Küche, sof. zu verm. 47889 Näh. bei Baumeister Fuchs-Michels, R 7, 23.

Laden in prima Geschäftslage (Kunststraße) mit 2 schönen Schaufenstern per 1. Oktober zu verm. Näheres bei 55756 A. Sieger, N 4, 13.

Langstraße 103, (Neubau), Laden und Wohnung zu verm. 51203

Pflügersgrundstraße 1/3, neu eingerichtete Metzgerei zu v. Näh. 3. Querstr. a. 5. 59539

Laden m. Wohnung in der Friedrichsfelderstr. Nr. 55 zu vermiethen. 58972 Näheres Moltkestraße 7.

Ein gutgehendes Spezereigeschäft mit großem Flaschenbierverbrauch per sofort zu verm. Offerten unter Nr. 60598 an die Exped. dieses Blatts erbeten.

Oberstadt. 60000 Laden oder Comptoir event. mit Wohnung per 1. Oktober zu verm. C. Werner, C 1, 14.

Ein Laden in bester Verkehrslage Marktstraße F 2, 4, zu verm. 60955 C. Bender, U 6, 11.

Laden mit Wohnung zu vermiethen, geeignet für Konditorei, Kaiserstraße 18, östliche Stadterweiterung. 58650 Näheres Peter Löb, Baugeschäft, Hebelstraße 15.

Bureau

C 3, 3 parterre, 2 geräumige Zimmer, wovon eines etwas dunkler, als Bureau zu vermiethen. 59924

D 7, 11, Bureau, (2 Zimmer) hell und geräumig, zu vermiethen. 59857 Näh. in F 3, 1, 1. St.

L 12, 4 Seitenb., 2 Zim. u. klein. Magazin, auch als Lagerraum zu v. 60909

N 4, 10 großes Bureau zu vermiethen. 54734

Jungbuschstr. 9, schönes großes Comptoir per 1. Oktober oder früher zu vermiethen. 61088

Schanzenstraße 8, schöne, leere Parterrezimmer als Bureau oder als Wohnung für einzelnen Herrn sofort zu vermiethen. 59839

Ein schönes Bureau sofort zu vermiethen. 51906 Zu erfragen C 4, 8, 2. Stock von 12—2 Uhr Mittags.

Verschiedene Bureauräumlichkeiten direct am Hauptbahnhof eventuell mit Lagerraum zu vermiethen. 60924 Näheres Lindenhofstraße 9.

Magazine

D 6, 7|8 Magazin mit oder ohne Comptoir und Keller zu vermiethen. 5973[illegible]

F 4, 3 Magazin mit Bureau sofort zu vm. 51796

F 5, 8 2. Stock, eine hell Werkst. zu vm. 60603

Q 4, 6 schöne helle Werkstatt zu verm. [illegible]

S 2, 7 ein großes helles Magazin oder als Werkstätte zu vermiethen. Zu erfragen 3. Stock. *60369

Größere helle Fabrik-Localitäten mit 8pf. Gasmotor, Wasser- und Gasleitung sofort zu verm. Mannheimer Kunstdruck-Gesellschaft, U 6, 4.

Augartenstr. 49, große helle Werkstätte mit Gaseinrichtung für jedes Geschäft geeignet z. v. 61309 Näh. Bellstraße 18, 2. St.

Lagerplatz ca. 400 □ Meter, Schanzenstr. 8 zu verpachten. 60541

Lager- oder Arbeitsraum nebst Bureau (zus. 150 □m), hell, trocken, über 1 Treppe, an ruhigeren Betrieb per sofort oder später zu verm. Einfahrt u. Hof vorhanden, ev. Aufzug. 56678 Näh. Q 6, 10½, 1. Stock.

Zu vermiethen

B 2, 4 2. Stock, ein leeres Zimmer für einzelne Dame zu vermiethen. 60231

B 6, 2 part. 3 Z., Küche, Keller, Speicher per 1. Okt. an ruh. Mieth. zu v. Näh. 2. St.

B 6, 17 neu hergerichteter 3 Stock, 6 Zimmer sofort zu vermieth. Näh. bei Hrn. Strubel 4. St.

B 7, 11 2 schöne Z. m. Zub. zu v. Näh. part.

B 7, 13b (Luisenring) 2 Tr. hoch, 4 Zim. mit Küche, Keller u. Zubeh. an eine ruhige Familie bis 1. Sept. oder später zu vermiethen. Näheres parterre. 60551

C 1, 14 eine neuhergerichtete Wohnung im 2. St. besteh. aus 5 Zimmern, Badezimmer, Garderobe ꝛc., event. mit Laden oder Comptoir per 1. Oktober zu verm. 60899 C. Werner, C 1, 14.

C 3, 23 1 leeres Zim. u. Küche an einzelne Pers. zu verm. Näh. Friseurladen. 60124

C 4, 6 4. St., 2 Zim. nebst Küche und Zubehör an kinderlose, ruhige Leute zu vermiethen. 61043 Näh. 2. St., Nachm. 1—2 Uhr.

C 4, 17 3. Stock, eine Wohnung nach dem Hof, 4 Zim., Küche u. Zubehör, gleich od. später zu vermiethen. 60349

D 1, 1 Wohnung D 1, 1 im 2. Stock 6 Zimmer, Küche ꝛc. sofort, im 3. Stock 5 Zimmer, Küche ꝛc. zu vermiethen. 46186

D 1, 13 sofort ob. 1. Sept. eine Wohnung, 2 Treppen, 2 Zimmer, 1 Küche, zu vermiethen. Näh. bei Herrn Hablitzel daselbst. *61188

D 2, 3 schöne Wohnung mit 6 Zimmer, Küche und Keller per 1. Oktober an ruhige Leute zu verm. 60180 Näh. zu erfragen im 1. Stock.

D 3, 4 schöne Mans.-Wohn., 4 Zim. u. Küche sof. zu v. Näh. im Laden. *60843

D 4, 11 4. St., 6 Zimmer, Badezimmer und Zubehör sofort oder 1. Oktober zu vermiethen. *61051

D 7, 6 Wohnung von 7 ev. 9 Zimmern zu vm. Näh. im 2. St. *9900

E 5, 14 1 leeres Parterre-Zimmer eventuell möblirt, zu verm. 60599

E 6, 8 2 Zim., Küche und Keller zu vm. 60709

E 5, 6 2. Stock, 2 Zim. u. Küche u. 1 Zim. u. Küche zu vermiethen. 60422

F 5, 3 1 Zim. u. Küche zu vermiethen. 60970

F 7, 24 3 Tr., abgeschl. schö. Wohnung, 5 Zim., Küche und Zubehör eventl. mit Bureau, part. 2 Zimmer, sofort zu verm. Näh. part. 60163

F 8, 16a (Hafenstr. 32) 1 Zimmer und Küche an ruhige, kinderlose Leute zu vermiethen. 59820 Zu erfragen 4. Stock links.

G 8, 30. Kirchenstraße 10, 2 Z. u. Küche z. v. Näh. Hinterh. 2. St. 60749

H 7, 1 4 Zimmer Küche etc. per 1. Oktober zu vermiethen. 58111

H 7, 24 4. St., Erkerwohnung, 3 Zimmer und Küche bis September oder später zu vermiethen. 60965

H 7, 33 eine freundliche Gaupenwohnung, 1—2 Zimmer u. Küche an ruhige Familie zu vermiethen. 60807 Näheres Comptoir.

H 9, 5 Bellstr. (od. 9), Vorderhaus, 1 u. 2 Zim. u. Küche z. v. Näh. 2. St. *60789

H 9, 22 (Seitenb.), 2 Zim., Küche u. Zub. an ruhige Leute zu verm. 60750

H 10, 30 2 Zim. u. Küche zu verm. 60471

J 7, 28 2 Zim. u. Küche z. v. N. F 5, 15, Lad.

J 8, 6 2 Zim. u. Küche mit Abschluß bis 1. Sept. u. 1 Zim. u. Küche sof. zu vm. Zu erfr. Jungbuschstr. 26, II.

K 2, 19 abgeschl. Wohnung 2 Zimmer, Küchen, Zubeh. per 1. Sept. zu verm. 60186

K 2, 19 sch. Wohn., 4 Zim., Küche, Mansarde u. Zubeh. pr. 1. Okt. z. v. 60158

K 3, 2 1 schöne helle Wohnung, 5 Zimmer, Küche und Zugehör per Oktober zu verm. Zu erfr. im 4. Stock. 60374

K 3, 10 4. St., Hth., 1 leeres groß. helles Zim. an einzelne ges. Pers. zu v. 60153

L 4, 3 2 Zim. u. Küche und 1 Zim. u. Küche, auf Wunsch auch zus. zu v. 61146

L 4, 9 4. St., schön. großes unmöbl. Eckzimmer mit Zubehör zu verm. 61240

L 4, 10 2 Zimmer u. Küche mit Zubehör per 1. Okt. an ruh. Leute zu v. 61289

L 12, 15 3. Stock, schöne Mansard.-Wohn., 2 Zim., Küche u. Zubeh. per 1. Sept. an ruh. Fam. z. v. 60173

L 14, 12 4. St., Wohnung, 4 Zimmer ꝛc., zu vermiethen. *58947

M 2, 12 schöne Wohnung von 9 Zimmern per Oktober zu vermiethen. Näh. daselbst 3. Stock. 57455

N 2, 2 4. St., schöne abgeschlossene Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör per 1. Oktober zu verm. Anzusehen Mittags zwisch. 2 u. 6 Uhr. Näheres H. Sinn. 57063

O 3, 4 (Planken) in feinster Lage **2 elegante Wohnungen** mit Erker u. Balkonen, mit Gas- u. elektrischer Beleuchtung, bestehend aus je fünf Zimmern, Badezim., Küche, Speisekammer und Zubehör per 1. September oder Oktober zu vermiethen. Näheres bei 60894 R. Gehrig, O 3, 4.

O 6, 2 3. Stock, 4 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermiethen. 54949

P 1, 10 3 Tr., 2 Z., Küche u. Zub. an ruh. Leute zu v. 60738

P 2, 2 2. Stock, 2 Zimmer und Küche auch als Bureau zu verm. 60938

P 3, 13 an den Planken, 3. u. 4. Stock je 4 Zimmer und Küche preiswerth sofort zu vermiethen. 61210

Q 1, 8 (Breitestraße), eine schöne Wohnung, 3 Treppen hoch, 3 oder 4 Zimmer, Küche, Keller ꝛc. an kleine Familie gleich oder später zu vermiethen. Näheres im 2. Stock. 60700

Q 2, 11 2 Zim. u. Küche an einz. Pers. z. v.

Q 4, 19 2. St., 1 Zim. und Küche a. d. Str. geh. an 2 ord. Leute sof. zu v. 61216

Q 5, 13 kl. Wohn. i. Hinterh. zu verm. 60398

Q 6, 8|9 Wohnung, drei Zimmer u. Küche sofort od. später zu verm. 59949

Q 7 No. 5, 2. Stock, Wohnungen von 1, 2 und 3 Zimmer u. Küche zu vermiethen. 60884

Q 7, 14a, 4 Z., Küche u. Zub. z. v. Näh. part. od. Q 6, 2, 4. St.

Q 7, 15 Ring. 4. Stock, 7 Zimmer, Badezim. und allem übrigen Zubehör per Oktober zu vermiethen. 54696

Q 7, 16 (Friedrichsr.) IV., 6 Zim., Badezim. u. sonst. Zub. p. 1. Okt. zu verm. Näh. Q 7, 18, part. 56955

R 4, 9 1 großes Zim. und Küche zu verm. 60972

R 6, 3 Neubau, 4 Zimmer, Küche und Zubehör bis 1. Okt. zu verm. *54496

S 2, 16 im 2. St., 2 Zim. auf die Str. geh. m. Küche auf 1. Sept. z. v. 60999

T 2, 10 Zim. u. Küche a. alt. Person zu v. 59980

T 3, 12 1 kl. Wohnung an ruh. L. z. v. 60049

T 5, 17 zwei Zim. u. Küche zu verm. 59997

U 2, 1 3. St., 3 Zimmer u. Küche zu verm. *59638

U 4, 10 abgeschl., 2 Zim. u. Küche zu verm. Näheres parterre. 59772

U 4, 19 Hinterbau, 2 Tr. h., schöne Wohnung, zwei große Zimmer und Küche mit od. ohne Werkstätte, zu verm. Näh. 2. St., Hinterbau. 60994

U 6, 12a Souterrain-Wohnung, 2 Zimmer und Küche zu vermiethen. Näheres im 3. Stock. 58905

U 6, 28 Vorderh. 3. Stock, 3 Zim., Küche u. Zubehör bis 15. Oktober oder 1. Nov. zu verm. Näh. part. 60931

Akademiestr. 15, ein Part.-Zim. nebst Küche zu v. 61241

Augartenstraße 31 3. Stock, 3 Zimmer und Küche zu verm. 59994

Augartenstr. 55, 1 Zim. u. Küche, auf die Straße geh., zu v. Näh. Augartenstr. 51, p.

Augartenstr. 73, Neubau 4 Wohnungen, 3 Zimmer und Küche, 4 Wohnungen, 2 Zimmer und Küche, 5 Wohnungen, 1 Zimmer und Küche. 61164 Näheres bei P. Möhrer, Augartenstr. 82, 4. Stock.

Augartenstr. 82, 2 Zimmer, Küche u. Zubehör auf die Straße geh. zu vermiethen. 60121 Näh. Laden u. G 7, 7. Laden.

Breitestraße. U 1, 13, 2. Stock, Balkonwohnung von 5 ev. 8 Zimmer nebst Zubehör, per 15. Septbr. zu vermiethen. 55426 Näheres U 1, 13, im Laden.

Böckstr. 10 (H 10, 28) schöne Parterre-Wohnung, auch zu Bureau geeignet, 5 Zimmer, Küche und Keller per 1. Oktober zu verm. Näh. 2. St. r. 57270

Bellenstr. 24, 3 Zimmer und Küche zu vermiethen. 58738

Beethovenstraße 7, per 1. Oktober 3 Zimmer und Zubeh. zu vermiethen. 58047 Zu erfragen Collinistraße Nr. 18, 2ter Stock.

Eichelsheimerstr. 3, 5. St., 2 Zimmer und Küche sofort zu vermiethen. 60735 Näh. L 14, 20 im Laden.

Eichelsheimerstr. 5, 2. St., schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Badez., Balcon, Mansarde, Keller, wegzugshalber sof. z. vm. 60136

Eichelsheimerstr. 29, 2. St., Wohnung von 3 Zimmer, Küche, Speisekammer per 1. Sept. z. v. Näheres parterre rechts. 60611

Eichelsheimerstraße 3, in der Nähe des Schloßgartens, Wohnung von 4 Zimmern mit Balkon nebst Zubehör im 3. Stock per 1. Oktober zu vermiethen. Näh. L 14, 20, parterre. 57035

Eichelsheimerstraße 46 3 Zimmer u. Küche, 2 Zimmer u. Küche, 1 Zimmer u. Küche sofort zu verm. Näh. part.

Friedrichsring, Kupprechtstraße, 4 Zimmer, Küche, Bad, Magdkammer und sämmtliches Zubehör, 2 Balkons, auf 1. Oktober zu vermiethen. Näh. Goethestr. 12, 1. St.

Friedrichsfelderstr. 45, 4. Stock, 1 Zimmer mit Zubehör per 1. Septbr. zu verm. 60894

Friedrichsplatz 5 Ecke Rosengartenstraße, vis-à-vis der Festhalle, eleganter 4. Stock, 8 Zimmer u. Zubehör, zu verm. Näheres Hch. Schlupp, *59259 Rheindammstr. 41. Tel. 939.

Friedrichsplatz 2, schönste Lage hier, hochelegante Wohnungen mit 7 großen, 1 kleineres Zimmer, Küche u. Speisekammer, modernes Badezimmer u. 2 Mansarden, event. mit großen Souterrainräumen, per Okt. od. spät. zu verm. Näh. parterre daselbst (Bureau).

Gontardplatz 3 und 4 je eine schöne Mansardenwohng. von 2 Zimmern, Küche u. Zubehör per sofort u. per 8. Sept. zu vermiethen. Näh. im Parterre Kaisers Kaffee-Filiale od. Filiale Ludwig & Schütthelm. 60737

Gontardpl. 4, (Ecke Meerfeldstr. 15) schöne Mans.-Wohn., 2 Zim. u. Küche ꝛc. an ruhige Leute per sof. zu verm. 60175 Näheres im Parterre, Filiale Ludwig & Schütthelm.

Göthestr. 10, Wohn., 3 Zim. mit Zubehör im 4. Stock, per 1. Oktober od. später zu v. Näh. 2. Stock. 53412

Jungbuschstr. 9 2. St., elegante Wohnung, (7 Zimmer mit all. Zubehör) per 1. October zu vermiethen. Näh. Q 2, 5, 2. St.

Kaiserring 32 6 Zim., Küche u. Zub. p. 1. Okt. zu verm. Näh. part. 60727

Luisenring 6 schöne 4. Stock-Wohnung zu vermiethen. 59964

Luisenring 37, 4. Stock, per 15. September oder 1. Oktober schöne Wohnung mit 5 Zimmer u. Zubeh. z. vm. Näh. 4. St.

Luisenring 60, 5. Stock 2 Zimmer, Küche und Keller per sofort an ältere kinderlose Leute zu verm. Zu erfr. Luisenring 61, 1 Tr. 57553

Langstraße 51, zwei schöne Zimmer und Küche zu vermiethen. 60375

Langstr. 71 3 Zim. u. Küche zu verm. 60305

Lamenstr. 15 3. St., 3 Zim., Küche u. Badezimmer bis 1. Oktober zu verm. Näh. U 6, 10. 59526

Mittelstr. 12, Wohnung von 2 Zimmer und Küche, großer heller Laden und geräumige helle Werkstatt, sofort zu vermiethen. 60628

Mittelstraße 36, Pflügersgrundstraße 1 u. 3, Neubau, auf 1. Oktober mehrere 3 u. 4 Zim.-Wohnungen zu vm. Näheres Pflügersgrundstr. 5 u. 3. Querstr. a. Nr. 5. 59540

Mittelstr. 46 3. Stock, Eckwohnung, vier Zimmer mit Balkon und Küche per 1. Oktober, 4. St., 3 Zim. u. Küche per 1. Sept. zu verm. Näheres daselbst, 5. St. 61068

Kaiserstraße 18, östl. Stadterweiterung, Wohnungen mit 4 Zimmer u. Küche, Badezimmer u. Speisekammer ꝛc. bis 1. Okt. zu vermiethen. 60868

Prinz Wilhelmstraße 25: Elegante 6 Zimmer-Wohnung, nebst allem Zubehör im 4. St. sofort oder später zu vermiethen. Näheres Georg Söhnlein, Friedrichsring 36. 59557

5. Querstr. 4, 3 Zim. und Küche per 1. Oktober zu verm. Näheres parterre. 57061

Prinz Wilhelmstr. 25, Etag., 6—7 Zimmer mit Zubehör, sofort oder später zu vermiethen. 61194 3 Mansardenzim. u. Küche u. im Souterrain 1 Zimmer und Küche, sofort zu vermiethen. Zu erfr. N 3, 17, 1 Tr. hoch.

16. Querstr. 62 Eckwohnung, 2 Z. u. Küche mit Abschl. zu v. Näh. part.

Rheindammstr. 43 (Lindenhof) 3. Stock, 3 Zim. u. Zubeh. bis 1. Sept. oder 1. Oct. z. vm. Näheres 2. Stock. 60886

Rheinaustr. 11, 2. St., 4 Zim. u. Küche mit Zub., per 1. Okt., 5. St., 2 Zim. u. Küche, sofort beziehbar, zu vermiethen. 60755

Rheinaustr. 12 u. 16 Wohnungen mit 4 Zimmer und Zubehör zu vermiethen. 58111 Näh. Rheinaustr. 16/18, part. u. P. Löb, Baugeschäft, Hebelstr. 15

Ecke der Rennershof- und Eichelsheimerstr. 1, vis-à-vis dem Schloßgarten, schöne Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer, sofort oder später zu vermiethen. 59524

Rennershofstr. 16b, am Schloßgarten und Rhein, part. od. 4. St., 6 u. 7 Zim. mit Zub., elegant ausgestattet, per Septbr., Oktbr. zu verm. *59251 Näh. bei Hch. Schlupp, 4. St.

Rheinhäuserstr. 55, einige kleinere, schöne Wohnungen zu vermiethen. 60048

Rosengartenstraße 30, 2 Wohnungen je 3 Zimmer mit Bad per sof. oder spät. zu verm. Näh. Q 2, 22, Ad. Arras.

Seckenheimerstr. 92 Neubau, vis-à-vis der Moltschule: Gesunde Wohnungen mit prachtvoller Aussicht, im Vorderhaus 5 und 2 Zimmer und Küchen mit Zubehör. Seitenbau große helle 2 Zimmer und Küche mit Zubehör per 1. September zu vermiethen. 59982 Näheres bei Hch. Koch, Seckenheimerstr. 56.

Seckenheimerstraße 98 schöne Wohnungen von 3 und 2 Zimmern mit Küche, sowie ein Laden nebst Zubehör sofort oder später zu vermiethen. Zu erfragen unten Wirthschaft sowie L 13, 20, 4. St. 61222

Mehrere Wohnungen je 2 Zimmer mit Küche per sofort oder später zu verm. Näheres Rheinhäuserstraße 65. 59742

Elegante Wohnung, 4 Zim., Badezim., Küche und Zubehör wegzugshalb. per 1. Okt. zu v. Näh. Lamenstr. 14, 3 Tr.

2 bis 3 Zimmer, sowie ein einz. Zim. zu verm. Näh. C 3, 1, part. 60228

2 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermiethen. Näheres Rheinhäuserstr. 18, 4. St. r.

Wohnung mit 7 Zim., Küche und Zubehör zu verm. 60540 Zu erfragen D 7, 20, 3. St.

In meinem Neubau Waldhofstraße Nr. 43a sind noch **einige Wohnungen,** bestehend in 2 Zimmer u. Küche sowie 3 Zimmer u. Küche nebst Zubehör zu vermiethen. 60898 Hermann Trabold, Zimmermeister, J 7, 1, part.

1 Zimmer und Küche zu verm. Näh. Q 3, 19. 60979

4 Zimmer-Wohnungen mit Bad und allem Zubehör, sowie ein unterkellertes Magazin, ca. 120 qm Flächeninhalt, per 1. Oktober zu verm. 61294 Näh. Seckenheimerstr. 38, III.

Mehrere Mansarden- u. Souterrainwohnungen von 2 und 3 Zimmer und Küche an ruhige Leute zu vermiethen. 59659 Näh. Friedrichsring 36 part.

Elegante Wohnungen von 5 bis 8 Zimmern nebst allem Zubehör sofort oder später zu vermiethen. Näheres Gg. Söhnlein, Friedrichsring 36. 59659

Wohnung mit 2 Zimmern u. Küche, 2. St., per 1. Sept. zu vermiethen. 61199 Näheres Brauerei Eichbaum, Käferthalerstraße 164.

Möbl. Zimmer

Schloß, r. Fl., Aufg. Bilderg. 1 bis 2 geb. Herren find. feb. möbl. Zim. mit Pens. Näh. im Verl. 60140

B 2, 4 2. St., ein möbl. Zim. zu verm. 60907

B 2, 5 III., 1 schön mbl. Zim. per 1. Sept. zu v.

B 2, 5 2. St., 1 möbl. Zim. zu vermiethen. 61066

B 2, 16 2. Tr. möbl. Wohn. mit Schlafz. a. bess. Herrn per 1. Sept. z. v. 60948

B 4, 5 einige gut möblirte Zimmer an 1 od. 2 Herren eventl. mit ganzer Pension sofort zu verm. *60853

B 4, 14 möbl. Zim., n. d. Str. geh., zu v. 60761

B 5, 23 1 eins. möbl. Zim. für 12 M. zu v.

B 6, 2 nächst dem Park, 1 großes, schön mbl. Zim. per 1. Sept. zu v. 60928

C 3, Café Oper 2. Stock 1 schön möbl. Zim. u. 2 einfach gut möbl. Zimmer mit Pension sof. zu verm. *61213

C 4, 1 Schillerpl., schön mbl. Wohn- u. Schlafzim. z. verm. Näh. 2 Treppen. *61233

C 4, 19 1 Tr., 1 möbl. Zim. zu verm. *61196

C 4, 20/21, 2 Trepp., hübsch möbl. Wohn- u. Schlafzim. m. separ. Eingang zu v. 60897

C 7, 21 m. Z. m. 1 od. 2 B. an 1 od. 2 jg. Leute zu vm. N. i. d. Wirthsch. 60928

C 8, 5 2 Tr., 1 schön mbl. u. 1 einf. möbl. Z. z. v.

D 4, 15 fein möbl. Part.-Zim. per 1. Sept. zu verm. Näh. part. *61077

D 5, 6 ein möbl. Zim. sofort zu verm. *60913

D 5, 6 2 fein möbl. Zimmer zu verm. 60159

D 7, 17a 1 Tr., ein hübsch möbl. Zim. mit sep. Eing. bis 1. Sept. zu v.

D 7, 21 III., fein möbl. Zimmer sofort zu vermiethen. 59929

D 7, 21 3. Stock, ein fein möbl. Zimmer mit 2 Betten zu vermiethen. 61129

E 2, 9 2 Tr., möbl. Wohn- u. Schlafzim. an 1 Hrn. od. bess. Arbeiter zu vermiethen. 61165

E 2, 14 2 Tr., ein gut möbl. Zim. mit od. ohne Pens. per 1. Sept. z. v. 60980

E 8, 9 part., 1 eins. mbl. Zim. mit Kost sof. zu v.

F 2, 4a 2 Treppen hoch, ein schön möblirt. Wohn- und Schlafzimmer mit Balkon sof. zu verm. 60904

F 4, 13, parterre, 2 möblirte Zim. per 15. Sept. zu v. 60437

F 4, 21 schön mbl. Zim. zu v. Näh. 2. St. 61168

F 5, 20 2. St., ein freundl. möbl. Zim. für 2 Hrn. od. Fräul. zu verm. 61214

F 5, 22 ein einfach möblirtes Zimmer an einen Herrn zu verm. Näh. 1 Tr. hoch. 60978

F 8, 15 2. Stock, möblirtes Zimmer mit separ. Eingang p. 1. Sept. zu v. *61079

F 8, 16a Hafenstr. 32, 3. St. lks., sof. ein schön mbl. Zim. zu verm. 60896

G 7, 15 Vdh., 3. St., 1 mbl. Zim. zu v. 61130

G 7, 20 4. St., möblirtes Zimmer an solchen jungen Mann zu vermiethen. Näheres 2. Stock. 60680

G 7, 29 3. St., gut möbl. Zim. z. vm. 60646

G 7, 24 2 Tr. mbl. Wohn- u. Schlafzim. an bess. Herrn zu vermiethen. *59887

G 8, 3 Luisenr. 22, 3. St., ist ein hübsch möbl. Zim. per 1. Septbr. zu verm. 61238

G 8, 13 3. St. rechts, ein schön möbl. Zim. per 1. Sept. zu verm. 61244

H 9, 33 (Jungbuschstr. 13), 1 gut möbl. Zim. per 1. Sept. zu verm. 61128

H 4, 16/17, 2. St. rechts, 2 gut möbl. Zim. sof. zu v. [illegible]

H 7, 38 2 Tr. mbl. Zim. sep. Eing., sof. od. später zu vermiethen. *60863

H 10, 24 Böckstr. 18, sch. möbl. Zim. z. vm. 60586

J 7, 11 3. St., mbl. Z. auf die Straße geh. zu v.

K 1, 20 3. St., 1 gut mbl. Zim. zu v. 61229

K 2, 17 Ringstraße 3 Trep., 1 schön möbl. Zim. sof. billig zu verm. 60208

K 2, 17 (Luisenring nahe der Brücke), 2. St. r., 1 fein mbl. Z. m. Balk. sof. zu v. 61160

K 2, 19 1 Tr. rechts, 1 schön möbl. Zim. an einen bess. Herrn zu verm. 60414

K 2, 31 1 gut möbl. Part.-Zimmer an einen Herrn sofort zu vermiethen. 60294

K 3, 23 2. Stock, schön möbl. Zimmer für 1 Herrn od. Dame z. v. 60018

K 3, 28 3. Stock, rechts, ein schön möbl. Zimmer zu vermiethen. 59890

K 3, 30 part., einfach mbl. Zim. zu v. 60758

K 4, 14 Luisenring, part., 1 sch. m. Z. z. v. 60909

K 4, 15 4. St., gut möbl. Zimmer mit freier Aussicht sof. zu verm. *60955

L 4, 9 2. St. r., schön mbl. Zim. sof. zu v.

L 15, 3 part., schön möbl. Z. zu v. 60940

N 2, 12 1 Treppe, 1 möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit oder ohne Pension zu vermiethen. *59907

N 3, 2 1. St., fein möbl. Z. z. sof. z. vm. 60729

N 3, 16 2. St., mbl. Zim. m. Pens. zu v. *60762

N 4, 24 ein jung. Kaufman als Zimmerkollege mit guter Pens. sof. ges. 60970

N 6, 6½ ein möbl. Wohn- u. Schlafzim. a. 2 Herren mit Pens. zu verm. 58425

O 5, 1, 1 Tr. l., schön mbl. Zim., auf die Straße geh., zu v.

P 1, 7a 2 Stiegen, 2 fein möbl. Zimmer sofort beziehbar zu verm. 60191

P 1, 9 3 Tr., einfach möbl. Zim. zu vm. 60856

P 2, 6 1 Tr. rechts, ein gut möbl. Zim. per sofort od. später zu vermiethen. 61150

P 4, 2 2. St., 1 gut möbl. Zim. zu verm.

P 5, 11/12, part., 2 gut möbl. Zimmer zu verm. 60911

P 5, 15|16 3. St., 1 g. möbl. Z. zu v. 60912

P 6, 12/13, 4. Stock links, gut möbl. Zim. zu v. 60250

P 6, 19 3. St., ein großes hübsch möblirtes Zim. sofort od. später zu v.

P 6, 23|24 1 Tr., gut u. einfach möbl. Zimmer (ungenirt) mit Pension an Hern. od. Damen z. v.

Q 1, 1 3. St. lks., hübsch mbl. Z. pr. 1. Sept. z. v.

Q 7, 2 1 gut möbl. Zimmer sofort zu verm.

Q 7, 28 4. Stock, möblirtes Zim. zu vm. 60867

R 3, 1 eine Treppe hoch, 1 schön möbl. Zimmer mit Pension zu verm. 60221

S 1, 2 2. St., 1 möbl. Zim. m. Pension z. v. *60151

S 1, 11 3. St., 1 gr. möbl. Zimmer mit 2 Betten zu vermiethen. 60216

S 1, 14 1 schön möbl. Zim. sof. zu vm. 61067

S 3, 1 2. St., hübsch möbl. Zim. zu verm. 60994

S 3, 1 3 St., rechts, 1 schön möbl. Zimmer per 1. Sept. zu vermiethen. *60967

S 3, 2½ 2. St., mbl. Zim. zu verm. 60135

S 5, 4 1 Tr. lks., 1 hübsch mbl. Zim. bill. zu v. 60908

S 5, 5 1 Tr. lks., 1 schön mbl. Eckzim. sof. z. v.

S 6, 2 (Friedrichsring), 2 Tr. l., möbl. Zim. sof. od. spät. zu verm. 61291

T 3, 21 2. St., 1 gut mbl. Zim. sof. zu v.

T 1, 10 3. St., 1 gut möbl. Zim. sof. z. v. 60217

T 6, 17 Friedrichsring, 1 sch. möbl. Parterrezim. zu vermiethen. 60536

U 1, 1 3. Stock links, schön möbl. Zimmer an bess. Herrn sof. zu verm. *60947

U 2, 3 3. Stock rechts, 1 gut mbl. Zim. zu v. 60961

U 3, 23 hübsch mbl. Zim. m. Pens. zu v. *60760

U 4, 20 2. Stock, 2 möbl. Zim. zu vm.

U 5, 20 part., fchl. mbl. Z. an bess. Herrn sof. z. v. *60675

Augartenstr. 3, 3. St., gut möbl. Zimmer mit sep. Eingang bis 1. Sept. zu verm. 60919

Augartenstr. 46, 3 Tr. hoch, 1 fein mbl. Zim. sof. zu v. 61162

Collinistr. 24, 2. Stock lks., einfach möbl. Zimmer mit schöner Aussicht sof. zu verm. *59874

Luisenring 56, 1 hübsch möbl. Zim. sof. zu vm. 60731

Parkring 21, 3. St., fein mbl. Zimmer sof. zu verm. 60773

Rheinaustr. 14, 3. St., schön möbl. Zim. sof. zu verm. 60930

Rheindammstraße 32, ein schönes, großes, fein möblirtes Parterrezimmer mit separatem Eingang, an besseren Herrn od. Dame sofort oder später zu vermiethen. 60438

Rosengartenstr. 30, gut mbl. Zim. an solid. Herrn zu verm. Näh. 3. Stock rechts. 60712

Rheinhäuserstraße 8, 1 Treppe, elegant mbl. Zimmer sofort zu vermiethen. 59870

Rennershofstr. 11, 2. Etage, möbl. Zimmer an anständiges Fräulein oder Schüler sofort od. später zu verm. 61169

Schwetzingerstr. 12, 2. St., einfach möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen. 61159

Werderstr. 5, 3 Tr. rechts, 1 fein möbl. Zim. z. v. 60932

Bis 1. Sept. gut möblirtes Zimmer zu vermiethen. 60131 Näheres H 3, 7, 3. Stock.

Möbl. Zim. 40, 50 u. 52 Mark ganze Pension f. Damen. 60199 E 7, 2.

2 gut möbl. Parterrezimmer sogl. zu verm. Näh. Tattersallstraße Nr. 37 parterre. 60142

Fein möbl. Zim. sof. z. v. Näh. Q 5, 17, part. 60584

Gut möblirtes Zimmer mit Pension zu vermiethen. Näh. in der Exped. 61030

Ein elegant möbl. Zimmer mit oder ohne Pension per sofort zu vermiethen. *59977 Näh. L 13, 5, parterre.

Schlafstellen

G 7, 32 2. St., gute Schlafstelle zu vermiethen. 61186

G 7, 40 Hth. 2. St., gute Schlafstellen sofort zu vermiethen. 60156

T 4, 12 gute Schlafst. sof. zu verm. 60588

Braves Mädchen kann gute Schlafstelle mit od. ohne Kost erh. 60962 Näh. E 6, 8, part. links.

Kost und Logis

E 8, 9 guten bürgerl. Mittag- u. Abendt. zu hab.

F 5, 21 2 Schlafstellen mit Kost zu verm. 60794

K 1, 11 part., find. noch ein jg. Mann gut. Pens. ev. Mittags- und Abendtisch bei mäßigem Preise. *61242

N 4, 24 1 Treppe, guten bürgerl. Mittag- und Abendtisch. 60046

S 1, 2 3. St., guten Mittag- u. Abendtisch für bess. Herren. *60150

T 3, 24 part., stets gut. bürg. Mittagstisch. Preis 50 Pfg. *59983

Mittagstisch 50, Abendtisch 30 Pfg. für Damen. 60198 E 7, 2.

MARCHIVUM

Photographien

gut und billig im Atelier **Blankhorn** S 1, 4, Breitestraße, am Markt und 9, Querstraße 7.

BOPP & REUTHER, MANNHEIM

Maschinen- und Armaturen-Fabrik.

Langjährige Specialität:

Ausführung von **Tiefbohrungen** nach eigenem bewährtem System.

Pneumatische Versenkungen.

Untersuchung von **Grundwasserströmungen**

Bis 1899 1550 Bohrungen ausgeführt.

Wasserförderung aus grossen Tiefen mittels Pressluft.

Projectirung und Bau ganzer Wasserwerke jeden Umfanges mit natürlichem Wasserzufluss oder completten **Pumpanlagen**

Kostenanschläge auf Wunsch.

Specialhaus für Photographie-Bedarf

M. Kropp Nachf.

N 2, 7, Kunststrasse.

Photographische Lehranstalt.

Alleinverkauf der rühmlichst bekannten Specialmarken:

Concurrenz-Platten

Concurrenz-Entwickler, Concurrenz-Papiere.

Niederlage der **Delta Cameras** von **Dr. R. Krügener, Frankfurt a. M.**
" " **Kodak,** Ges. m. b. H.
Trockenplattenfabrik von **Otto Perutz, München.**
Generaldepot von **Brunn & Höfinghof, Brillant-Entwickler.**

Grosses Lager von über 100 Apparaten.

Der billigste Apparat à 3 M. liefert vorzügliche Bilder im Visit-Grösse; man kaufe deshalb kein minderwerthiges Spielzeug aus Pappe oder Blech! 50229

MEY's Stoffwäsche

aus der Fabrik von
MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.

Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten.

Billig, praktisch, elegant,
von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.

Im Gebrauch äusserst vortheilhaft.

Diese Handelsmarke trägt jedes Stück.

Vorräthig in **Mannheim** bei: **F. C. Menger,** N 2, 1, en gros & en détail. **Aug. Dreesbach Nachf.,** K 1, 4. **V. Fahlbusch, A. Löwenhaupt Söhne Nachf.** en gros & en détail. **H. Knieriem. Louis Marsteller,** O 2, 10. **Wilh. Walter,** T 2, 8. **H. Futterer,** Schwetzingerstr. 101. **A. Schenk,** 2. Querstr. 16. Geschw. **J. u. O. Krust,** Schwetzingerstr. 4. **Friedr. Grether jr.,** G 3, 9. **W. Lampert, Elise Eisenmann,** Gontardstr. 54. **Ludwig Weyer,** B 2, 11. **Anton Kesel,** U 4, 17. 47719

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstentheils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich

echte Wäsche von Mey & Edlich.

VOGELEY

Puddingpulver, Backpulver, Frucht-Grütze, Vanillin-Zucker

sind unübertroffen. 50848

Engros bei: **Haas & Ritter,** P 5, 2/3.

Hannov. Puddingpulver-Fabrik ADOLF VOGELEY HANNOVER.

Eisenbahn-Frachtbriefe 100 Stück Mk. 1.— Dr. Haas'sche Druckerei, E 6, 2.

Mieth-Verträge

Dr. Haas'sche Druckerei, E 6, 2.

Für die Reise

empfehle ich zu

bedeutend ermässigten Preisen:

Golf-Capes

letzte Neuheiten dieser Saison

Regen-Capes

für die Reise unentbehrlich, in leichten und schweren wasserdichten Stoffen.

1 Posten Reisemäntel

zum Aussuchen per Stück **4.00**

Paletots

elegante Neuheit und äusserst praktisch.

Costümes

in Homespun, Covert-coat, Alpacca etc. bedeutend unter Preis.

Weit unter Preis

1 Posten Blousen

in Seide Woll- u. Waschstoffen

welche durch das Schaufenster etwas gelitten haben.

Costüm-Röcke

per Stück **4.00 Mk.**

tadelloser Sitz und neuester Schnitt.

Morgenröcke, Matinées

Joupons

in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

L. Fischer-Riegel

E 1, 3–4 MANNHEIM E 1, 3–4

Telephon No. 1680. 60472

Auf die billigen preiswerthen **photographischen Apparate**

Camera's und Utensilien

bei 59027

Drogerie zum Waldhorn, D 3, 1,

wird hiermit besonders aufmerksam gemacht. Auch sind sämmtliche Chemikalien, sachgemäß bereitet, dort zu haben.
Siehe Schaufenster.

Schnellschreibmaschine

HAMMOND:

Automatischer Abdruck.
Mit gut sichtbarer Schrift.
Mit auswechselbarer Schrift.
Ohne alle Typenhebel
Natürliche Klaviatur.
Dauerhaft. 58024

Allein-Verkauf für Deutschland, Oesterreich und Schweiz:

Ferdinand Schrey, Mannheim, O 6, 2

Berlin, Wien, Zürich, Barmen.

Höhere Privat-Kochschule

Q 7, 24. **Pensionat.** **Q 7, 24.**

Die Betheiligung am Kochunterricht kann jederzeit erfolgen. **Gediegene Ausbildung in der Hauswirthschaft.** Meldungen, Prospekte und Auskunft durch die Vorsteherin: Frau Marie Silbermann.

Pepsinwein

der **Drogerie zum Waldhorn.** Appetitanreizend. Unentbehrl. bei verdorbenem Magen u. mangelhafter Verdauung, per Flasche Mk. 1.—, 1.50, 2.— und 3.50. 55264

D 3, 1 Drogerie zum Waldhorn D 3, 1

E. Gummich.

Internationales Reisebureau Mannheim

Fritz Bopp

B 2, 7. Telephon 584.

Ausgabestelle von zusammenstellbaren Fahrscheinheften (Rundreisebillets). 59668

Von der Reise zurück! 5110

Dr. Heinrich Loeb.

Specialarzt für Hautkrankheiten D 2, 2.

Das Knabenpensionat von H. Büchler, Rastatt, übernimmt, wie seit Jahren, **schwächliche, schwer zu erziehende, geistig schlecht veranlagte,** in Schulen mit starken Klassen nicht mitkommende, **einer strengen Aufsicht bedürftige,** zu Hause **nicht gut thuende, unfolgsame und unfleißige Knaben.** Die besten Erfolge nachweisbar. Prospecte. 5080

Erziehungsanstalt von Dr. Plähn,

Realschule zu Waldkirch (Breisgau).
Badischer Schwarzwald.

90 Pensionäre, 13 Lehrer; Aufnahme vom 8. Jahr an; sorgfältigste Erziehung und Pflege; vorzügliche Lage; ausgezeichnete Empfehlungen.

Pension nebst Schulgeld von 750 M. (Forsch.) bis 1200 M. (Gymnas.) Durch Erlaß des Reichskanzleramts hat die Schule seit 1874 das Recht, Zeugnisse über wissenschaftliche Befähigung ihrer Schüler zum einjähr. freiw. Dienst auszustellen. 57088

Beginn des neuen Schuljahres: 20. Sept. 1900.

Luftkurort Darsberg

Verehrlichem Publikum zeige ich hiermit an, daß ich die **Wirthschaft** des Herrn **Schnorr** 54301

Zum Waldhorn in Darsberg

mit **Pension** übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, durch gute Speisen und Getränke und anständige Preise mir die Gunst des Publikums zu erhalten und neu zu erwerben.

Darsberg, 8. Juni 1900. **B. Kespelt.**

Gut Waldhof

in Littenweiler bei Freiburg i. B.

Sanatorium für nervenkranke Damen, Reconvalescenten und Erholungsbedürftige.

In herrlicher Lage am Tannenhochwald.

Das ganze Jahr geöffnet. 60533

Besitzer und leitender Arzt: **Dr. Ernst Beyer.**

Titisee Station der Höllenthal-Bahn **Schwarzwald-Hotel u. Pension**

Neues, vorzüglich geleitetes Haus in bevorzugter Lage am See, 2 Min. vom Bahnhof; 72 Fremdenzimmer und Salons, elegante Speisesaal, gedeckte Veranda, grosse Garten- und Parkanlagen, schattige Terrasse mit herrlicher Aussicht auf den See. Gelegenheit zu Gondelfahrten und Fischfang; **Bäder im See u. Hause.** Bei längerem Aufenthalt Pension zu mäss. Preisen. Prosp. auf Verlangen vom Eigenthümer **Friedrich Jaeger Wwe.** 5000

Dürkheim Pfalz

Soolbad u. Traubenkurort. Eröffnung der Badesaison am 15. Mai. Heilkräftige **Dürkheimer Mutterlauge. Militär-Konzerte.** Vorzüglicher Gasthof zu den „Vier Jahreszeiten". Aeußs. preiswürdige Pens. Näh. d. d. **Kurverwaltung.** 5000

Vor den bevorstehenden **Sommerreisen** empfehlen wir dringend, Hausmobilier u. Werthgegenstände gegen **Einbruch und Diebstahl** bei der **Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** zu versichern. Die Bedingungen sind **liberal** und **frei von Härten.**

Coupon-Polizen über	für Haushaltungen bis zum Werthe von	zahlen an Jahresprämie
M. 5,000	M. 10,000	M. 5,–
„ 10,000	„ 20,000	„ 10,–
„ 15,000	„ 30,000	„ 20,–

Prospekte werden auf Wunsch **kostenfrei** zugesandt. Auskunft ertheilen die Agenten der Gesellschaft und die Hauptagentur

Wilhelm Schreiber, B 1, 1. 5110

Heinrich Lanz, Mannheim.

Ueber **3500** Arbeiter.

Lokomobilen bis 300 PS

beste und sparsamste Betriebskraft.

Verkauft:

1896: **646** Lok.
1897: **845** »
1898: **1263** »
1899: **1449** »

Gleicher Absatz von keiner anderen Fabrik Deutschlands erreicht!

48429

TAUNUS-MINERAL-BRUNNEN GROSSKARBEN

Preisgekrönt auf allen beschickten Ausstellungen.

„TAUNUS" **Hervorragendes Kur- und Tafelwasser.**
„TAUNUS" Unübertroffen an Wohlgeschmack, Lieblichkeit, pur od. in Vermischung.

Das Beste zu „Schorle-Morle".

Lieferung frei ins Haus durch das 55287

Hauptdepot: Gundlach & Bärenklau Nachf.

Inh.: **Ferd. Bassery, O 7, 13.**

Niederlagen: Ludwig & Schütthelm, Drog., O 4, 3, u. Filiale Gontardplatz, Carl Müller, R 3, 10, dessen Filiale, U 6, 8, Wilh. Kleinreuther, P 5, 1, Ed. Kern, R 3, 1, R. Wettermann jr., Waldhofstr. 7.

Klingel nieder ehe dieser Gedanke von dem nachfolgenden widerlegt wurde, fortlaufen wie ein Gassenjunge, der die Nachbarn mit Klingeln foppt, konnte er doch nicht, also vorwärts!

„Ich möchte Fräulein Sabine meine Aufwartung machen."

Die Magd glotzte ihn verwundert an, er aber stand schon in dem Hausflur und faßte mit einem Blick Sabinen, die in der grünumrankten Hofthür stand.

„Nehmen Sie mich an, Fräulein Wendt!" rief er so vergnügt, als sei er noch heute ein Bruder Studio, „wir haben uns ja unglaublich lange nicht gesehen."

Roth wurde sie auch heute nicht, aber blaß; trotz des trügerischen Flurlichts sah es das scharfe Doktorauge, ehe sie sich umwandte und die Thür nach dem Gartenzimmer aufstieß. „Bitte, Herr Doktor."

Sie war wirklich noch ganz das Bienchen von damals — keine Spur Motte. Goldbraun das Haar, goldbraun die Augen, Alles anmuthig, beweglich, frisch und jung. Sommer, Blüthen und alle Rüstigkeiten des Lebens fiel einem ein, wenn man sie ansah, Hans wurde immer vergnügter, obleich die Unterhaltung förmlich blieb. Draußen schwatzten die Spatzen, einer flog dreist herein und rief: Gieb, gieb!

„Natürlich, auch die Spatzen haben Zutrauen zu Ihnen."

Da lachte sie zum ersten Mal und nun war's, als habe die Sonne eine schöne, wolkenverhangene Landschaft plötzlich verklärt.

„Fräulein Sabine, finden Sie mich auch so wenig verändert, wie ich Sie?"

„Für einen Studenten kann ich Sie nicht mehr halten, sonst aber."

„Wie ich Sie nicht mehr für einen Backfisch. Sonst aber! Fräulein Sabine, der Student war Ihnen sehr gut. Wie stand es denn mit dem Backfisch?"

„Das ist so lange her, ich kann mich schwer darauf besinnen, wie es dem Backfisch zu Muthe war." — Das sagte sie sehr schnell, und doch klang es schwerfällig, auch stand sie von ihrem Stuhle auf und sah nach der Thür, als müsse ihr Jemand zu Hilfe kommen, da stand Hans Fridolin aber schon neben ihr.

„Sabine, — ich brauche eine Frau — darf ich mir das Bienchen heim holen?"

Das Bienchen stand in heller Verwirrung da. „Ach Gott — sie können mich ja hier nicht entbehren."

„Wenn das kein Ja ist," rief Doktor Hans fröhlich, „dann will ich nicht drei Jahre lang durch fremde Sprachen hindurch geschifft sein. Kannst Du das Haus nicht mehr halten, so mögen's die Schwestern thun, oder sonst wer. Seit zehn Jahren lebst Du für die Andern, nun lebst Du für Dich und mich! Bienchen! Bilde Dir nur nichts ein — alle Menschen sind zu ersetzen, — außer der Herzallerliebsten — die gibt's nur einmal."

Diese lange Rede hielt Hans nicht wie ein Katheder-professor; er hatte die Arme dabei um das Bienchen geschlungen und nach jedem dritten Wort küßte er sie. Als er zu Ende war, hatte er die Liebste zwar noch nicht überzeugt, aber sie küßte ihn wieder.

Und als sich der Doktor am Abend schlafen legte, war Alles in Ordnung. Mutter Fridolin hatte den Wendtschen eine wunderschöne Predigt gehalten, bis sich deren empörtes Nein in ein beschämtes Ja verwandelte.

„Merkwürdig," dachte der Bräutigam und nickte Mond und Sternen zu, „merkwürdig, vorgestern kam ich mir noch vogelfrei vor und lag doch schon seit zehn Jahren an der Kette. Gestern hielt ich die Junggesellen für die klügsten Wesen der Erde und heute weiß ich, daß sie arme Narren sind. Wie weise einen der Sommer macht."

Albumblätter.

Wo wir uns der Sonne freuen,
Sind wir jeder Sorge los;
Daß wir uns in ihr zerstreuen,
Darum ist die Welt so groß.

Willst du lesen ein Gedicht,
Sammle dich wie zum Gebete,
Daß vor deine Seele licht
Das Gebild des Dichters trete.

Rösselsprung.

ner	gold	nie	schen	fern	die	ganz	in
hi	vö	lör	welt	den	senkt	her	ruht
ner	voll	zie	feld	tau	die	licht	ver
gel	tag	ße	Sommer-ruhe.		des	nig	laut
ruht	hen	das			und	bäch	und
im	grü	der	frie	herz	von	je	mer
him	lig	wald	schen	wärts	froh	mild	lein
sich	die	mel	se	den	rau	som	ßt

Gleichklang-Scherze.

(Statt der Striche sind sinngemäße Wörter von gleichem Klang, aber verschiedener Bedeutung einzufügen.)

1. Wir — mit — auf dem Markt zu — in Mecklenburg.
2. Sie — ein — ums Haar.
3. Der Junge gab auf die — Gänse —.
4. Unser Vorrath an — reicht bis zu den ersten Tagen des —.
5. Herr Müller erklärt seiner —, wie man in München —.

Trennungsräthsel.

Der Mann dort ist gewiß aus fremdem Land.
Man sieht's an seinem Antlitz und Gewand.
Gewiß, mein Freund, er ist das Räthselwort
Gieb Acht auf ihn, so merkst da es sofort.
Er winkt, da er nicht unsre Sprache kennt.
Da bringt der Kellner im — das Wort getrennt.

Bilderräthsel.

Auflösung des Zahlenräthsels in voriger Nummer:
Hochsommer, Ochse, Ceres, Homer, Scherre, Ohr, Meer, Moses Ehre, Romeo.

Auflösung des Wortspiels in voriger Nummer:
a. Rettig, Duo, Essen, Altar, Labe, Trave, Hafen, Dirne, Eden-Rey, Jute, Pisa, Gelbei.
b. Gitter, Udo, Seuse, Talar, Adel, Vater, Fahne, Rinde, Ende, Yen, Teju, Apis, Geibel. — Gustav Freytag.

Auflösung des Gleichklangs in voriger Nummer:
Wache.

Auflösung des Bilderräthsels in voriger Nummer:
Feiertage.

Richtige Lösungen sandten ein:
Odalinde v. Breitnau, Wilhelm u. Jakob Thoma, Anna Habermaier, M. Ruedin, Luise u. Toni Reichle, Hermine Jügen, Max u. Ferd. Landmann, Oskar Reuther, Theodor Legner, Paula Oestreicher, Anna Spieß, Neckarhausen, Gretchen Hörauf, Heidelberg, Klara v. Neuenstein, Kleinlaufenburg, Reinhold Schwad, Hamburg Rothenburgsort, Else Schöffel, Nürnberg.

Druck der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei in Mannheim.
Für die Redaktion verantwortlich: Karl Apfel, Mannheim.

No. 33. Mannheim, den 19. August 1900

Eine Prophezeihung.

Novelle nach dem Russischen von Eduard Bansa.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

XII.

Kaum hatte Xenia das Zimmer verlassen, so gerieth ich in eine entsetzliche, unerträgliche Aufregung. Mehr aus Gewohnheit, als weil ich Hunger verspürte, begab ich mich zum Frühstück. Am Tische sitzend, berechnete ich in Gedanken, wann ich wohl Antwort von Xenia erhalten könnte. In einer Stunde mußten sie in Monte-Carlo sein; wahrscheinlich aber würde unterwegs schon Alles besprochen und überlegt sein. Um zwei Zeilen zu schreiben genügte eine Minute; für die Beförderung des Briefes nach Nizza waren anderthalb Stunden vollkommen hinreichend. Man brauchte also im Ganzen nicht mehr als höchstens drei Stunden zu rechnen. Aber ein zufälliger, nichtiger Aufenthalt konnte die Sache verzögern. Ich bedauerte schon, daß ich nicht auch nach Monte-Carlo gefahren war, um in der Nähe der Villa auf Antwort zu warten.

Um die Zeit todtzuschlagen, schlenderte ich eine Weile durch die Stadt und brachte eine volle Stunde in einem Café zu; dann ging ich nach dem Pavillon, welcher in der Nähe der Landungsbrücke hart am Meere errichtet ist. Lange blickte ich träumerisch auf die unendliche Wassermasse hinaus, deren Oberfläche im goldenen Sonnenscheine metallisch erglänzte. Das unaufhörliche, gleichmäßige Tosen der Brandung wirkte beruhigend auf meine überreizten Nerven. Ich hatte fast das seelische Gleichgewicht wiedergewonnen, als ich den Heimweg antrat.

In der Thür meines Hotels überreichte mir der Pförtner ein Briefchen, dessen Adresse eine schwungvolle, weibliche Handschrift zeigte. Mit wenigen Sprüngen war ich die Treppe hinauf und in mein Zimmer geeilt, hatte das Kouvert aufgerissen und das Briefchen hervorgezogen, um ...

Aber meine Augen, anstatt die Zeilen zu überfliegen, wurden durch etwas ganz Anderes gefesselt. In der einen Ecke des starken, rosenfarbigen Kartons war zierlich ein kleiner Blüthenzweig gemalt. Das zarte Grün der gefiederten Blätter hob sich scharf von der Farbe des Papiers ab, über dessen obern Rand sich die langen leicht gebogenen Kelche einer weißen Blume legten. Es war mir, als ob aus den Zeilen des Briefes der Giftdunst des Tollkrauts mir entgegenwehte.

Ich zerknitterte das Blatt in meiner Hand und, bevor ich im Stande war, es zu lesen, sank ich in unbeschreiblicher Erregung auf einen Sessel. Es drehte sich mir buchstäblich Alles im Kreise herum, eine solche Fülle von Gedanken und Erinnerungen stürmten in diesem Augenblick auf mich ein. „Die weiße Blüthe des Tollkrautes!" — Ich sah die alte Zigeunerin wie damals vor mir stehen und hörte jedes ihrer Worte. Die unbedeutendsten, längst vergessenen Kleinigkeiten lebten in mir wieder auf, — mit einem Wort, die ganze Szene spielte sich nochmals vor meinem geistigen Auge ab.

Endlich entschloß ich mich, einen Blick auf die Karte zu werfen, und las zerstreut die folgenden Zeilen:

„Alles in Ordnung. Mama ist Ihnen sehr dankbar. Unsere Abreise hängt ganz von Ihnen ab. Kommen Sie bitte gleich nach dem Mittagessen, wir werden Beide zu Hause sein.

Xenia."

Ich empfand über diese Nachricht auch nicht eine Spur von Freude; im Gegentheil, ich war mit mir selbst unzufrieden, weil ich mir bei ruhigem Nachdenken sagen mußte, daß ich in den letzten Tagen sehr unüberlegt gehandelt hatte.

Ich stand auf, ging im Zimmer auf und ab und setzte mich wieder hin. Es drängte sich mir immer mehr der Gedanke auf, daß ich durch meine Verliebtheit einer Intrigue zum Opfer gefallen sein konnte und Alles, was mich früher bezaubert und entzückt hatte, kam mir jetzt verdächtig vor.

Plötzlich fiel mir ein, daß Anna Nikolajewna Rosturgujeff, welche die Datschewskis kannte, mit mir in demselben Hotel wohnte. Es war mir bei unserer Begegnung so vorgekommen, als ob sie von den Damen doch mehr wüßte als sie gesehen wollte. Sofort erkundigte ich mich, in welchem Zimmer sie wohnte und ohne mich noch weiter zu besinnen, klopfte ich bei ihr an.

Anna Nikolajewna war eben erst von einem Spaziergange mit ihrer Tochter nach Hause zurückgekehrt und hatte das Kind auf den Rath des Arztes zu Bette gebracht. Sie empfing mich sehr liebenswürdig, machte mir jedoch Vorwürfe, daß ich sie, trotzdem wir in demselben Hotel zusammenlebten, noch nicht aufgesucht hatte.

„Ich bin mir meiner Schuld selbst bewußt, aber ich war wirklich nicht dazu aufgelegt," erwiderte ich offen. „Ich will mich jedoch beeilen, den begangenen Fehler wieder gut zu machen. Mein Besuch hat übrigens eine besondere Veranlassung. Sie würden mich zu größtem Danke verpflichten, wenn Sie mir in einer sehr ernsten Angelegenheit rathend und helfend zur Seite stehen wollten."

„Sie erschrecken mich; was ist denn passirt? Sie sehen ja ganz verstört aus," fragte Frau Rosturgujeff theilnehmend.

Ich erinnerte sie an unser Zusammentreffen auf der Fahrt von Beaulieu nach Nizza und an das Gespräch über die Datschewskis

„Sie schienen damals, soviel ich bemerken konnte, meine Beziehungen zu ihnen für eine vorübergehende Leidenschaft zu halten," fuhr ich in meinen Auseinandersetzungen fort. „Die Sache war aber ernster, als Sie dachten, sodaß ich mich beinahe mit Fräulein Datschewski verlobt hätte."

Frau Rostorgujeff sah mich mit weit aufgerissenen Augen entsetzt an.

„Das ist ja unmöglich, Wladimir Petrowitsch!" rief sie aus. „Es scheint, als wüßten Sie über die Familie recht wenig?"

„Deßhalb bin ich eben zu Ihnen gekommen. Die Datschewskis haben hier absolut keine Bekannten, und somit war es ausgeschlossen, nähere Erkundigungen über sie einzuziehen," sagte ich. „Das Einzige, was ich weiß, ist, daß Ljuboff Danilowna die Wittwe eines Generals ist."

„Die Wittwe eines Generals?" wiederholte Frau Rostorgujeff in einem Ton, der mich erschreckte. „Sie ist überhaupt nicht Wittwe; ihr Mann lebt als Subalternbeamter in Rostoff. Sie hat sich von ihm getrennt, weil er vollständig mittellos ist."

„Unglaublich!" stieß ich, durch diese Eröffnung ganz verwirrt, hervor.

Erst meine Bestürzung schien Frau Rostorgujeff zu überzeugen, daß meine augenblickliche Lage allerdings sehr ernst war. Mit einem Blick aufrichtigster Theilnahme sagte sie:

„Ich fürchte, Sie sind das Opfer einer geschickten Intrigue geworden und zwar nicht das erste. Damals, während der Bahnfahrt, hielt ich mich nicht für berechtigt, Sie zu warnen, da ich glauben mußte, es handele sich lediglich um eine pikante Liebschaft. Natürlich nahm ich an, Sie seien einigermaßen über die Datschewskis orientirt. — Herr Gott, was könnte man von denen Alles erzählen! — Glücklicherweise ist das entscheidende Wort noch nicht gefallen und Alles kann noch gut werden."

Ich schwieg, da ich nicht wußte, was ich eigentlich sagen, wonach ich fragen sollte. Schließlich brachte ich aber doch zögernd und verlegen hervor:

„Es ist doch wohl nur die Mutter, welche in einem so üblen Rufe steht? Xenia Michailowna ist ja noch so jung und macht einen so sympathischen Eindruck ..."

Frau Rostorgujeff schüttelte den Kopf.

„Die Tochter ist eben solche Abenteuerin wie die Mutter," antwortete sie. „Mir ist ihre Vergangenheit ziemlich genau bekannt. Es sind Geschichten in Rostoff, Moskau und im Kaukasus passirt, die nicht gerade schön sind. Aus Rostoff ist mir besonders ein Vorgang in der Erinnerung, bei dem Fräulein Datschewski eine mehr als zweifelhafte Rolle spielte. Mit einem Wort, sie ist eine von derjenigen Damen, bei welchen man wohl ein Vergnügen suchen, die man aber unter keiner Bedingung heirathen kann. Uebriges können Sie versichert sein, daß ich ein so ungünstiges Urtheil nie gefällt haben würde, wenn sich dasselbe nicht auf thatsächliche Vorgänge stützte."

„Gnädige Frau, wie können Sie zweifeln, daß ich Ihren Worten auch nur einen Augenblick mißtraute," stöhnte ich, vollständig vernichtet.

XIII.

Während ich noch sprach, klopfte es an die Thür.

„Entrez!" — rief Frau Rostorgujeff, und herein trat ein großer Herr von etwa fünfunddierzig Jahren. Sein kurzgehaltener, früher schwarzer Bart, war bereits merklich ergraut. Ich erkannte in ihm sofort denselben Fürsten, mit dem zusammenzutreffen sich die Datschewskis so sehr gefürchtet hatten, und betrachtete ihn mit dem größten Interesse. Die regelmäßigen Gesichtszüge mit den treuherzigen, blauen Augen machten den denkbar vortheilhaftesten Eindruck.

Frau Rostorgujeff stellte uns vor, wobei ich erfuhr, daß der Herr ein Fürst Lyschewski war.

„Wir haben eben von den Datschewskis gesprochen, deren Bekanntschaft Herr Sawarsin unlängst hier gemacht hat," sagte Anna Nikolajewna.

Bei Benennung des Namens „Datschewski" verfinsterte sich plötzlich das Antlitz des Fürsten.

„Sind sie etwa hier?" fragte er in einem Tone, aus welchem man Verwunderung, vielleicht auch eine Drohung heraushören konnte.

„Allerdings, und Wladimir Petrowitsch trifft häufig mit ihnen zusammen," sagte Frau Rostorgujeff, indem sie einen raschen Blick mit mir wechselte.

Auch der Fürst sah mich an, und sein fragender Blick schien sagen zu wollen: „Das ist ja recht schön! Da nehmen Sie sich nur in Acht, junger Mann!"

„Sie haben sich hier unter einer neuen Rolle eingeführt," fuhr Anna Nikolajewna fort: „Frau Datschewski tritt jetzt als Generalswittwe auf."

Der Fürst lachte laut auf.

„So scheint ihr „die Gräfin" nicht mehr zu behagen. In Paris gab sie sich nämlich als die Wittwe eines polnischen Grafen aus," sagte er. „Ich bedauere nur, daß ich nicht mehr lange hier bleiben kann; es sollte mir ein ganz besonderes Vergnügen bereiten, unsere Bekanntschaft zu erneuern."

„Sie können ja wohl auch von einem kleinen Zwischenfall berichten, welcher Sie mit den beiden Damen in Paris zusammengeführt hat?" fragte Frau Rostorgujeff, augenscheinlich mit dem Wunsche, den Fürsten zu veranlassen, in meiner Gegenwart von den Datschewskis zu erzählen.

„So klein war der Zwischenfall nun gerade nicht, denn es handelte sich dabei um zehntausend Frank," sagte dieser. „Auch bin ich persönlich weniger dabei betheiligt, als mein Neffe Glebinka. Sie kennen ja meinen Glebinka — ein prächtiger Kerl, aber ein kleiner Schwerenöther. Er lernte sie in Paris zufällig in einer russischen Familie kennen und hatte auch gleich Feuer gefangen. Das war den Beiden natürlich ein willkommener Braten. Mamachen verstand es, jeden Augenblick abzupassen, um den verliebten Käfer mit dem gnädigen Fräulein allein zu lassen. Sie machten zu Dreien einen Ausflug und plötzlich war die Alte verschwunden. „Mama scheint schon voraus nach Hause gefahren zu sein; sie klagte über Kopfweh," hieß es dann. Selbstverständlich mußte für das Töchterchen ein Fiaker herbeigerufen und sie nach Hause begleitet werden. Unterwegs wollten die Klagen über das schlechte Verhältniß zu ihrer Mutter und ihr wenig beneidenswerthes Dasein kein Ende nehmen, es flossen sehr bald Thränen ..."

Der Fürst stockte plötzlich und, wie es mir vorkam, absichtlich, um mir Zeit zu lassen, schamroth zu werden. Und ich mußte wirklich erröthen, wenn ich daran dachte, wie mir Xenia ebensolche Szene gemacht, und ich mich infolge dessen trüben Gedanken hingegeben hatte.

„Mit einem Wort, der Roman kam in Gang," warf Frau Rostorgujeff lachend ein.

„Nach allen Regeln der Kunst," fuhr der Fürst fort. „Und siehe da eines schönen Tages ist der Frau Mama ein Unglück passirt: sie ist erkrankt und liegt im Bett. Nach langem Lamentiren stellt sich heraus, daß sie am Abend vorher bei einer rumänischen Fürstin im Baccarat ihre ganze Baarschaft verloren hat. Die Tochter fängt an zu weinen — sie können nicht länger in Paris bleiben, sondern müssen sofort nach Rußland zurückkehren. Mein Glebinka ist in Verzweiflung und hat sich schon mit dem Gedanken vertraut gemacht, den Tod in den Fluthen der Seine zu suchen. Dann kommt ihm ein rettender Gedanke. — „Nehmen Sie von mir ein Darlehn," sagt er, „so hoch Sie wollen. Sie können mir später das Geld zurückerstatten." — „Ja," sagen sie, „wenn wir in Paris bleiben wollen, gebrauchen wir wenigstens zehntausend Frank." — Zum Unglück hat Geblinka soviel und gibt es ihnen. Am nächsten Morgen kommt er zu mir, um Geld zu borgen. Ich wunderte mich darüber und fing an, ihn auszufragen. Nun, er war ehrlich genug, mir Alles zu erzählen. Ich kannte aber diese Datschewskis schon von Moskau her, wo sie wegen eines kleinen Erpressungsversuches vor Gericht gestanden hatten. Kurz entschlossen machte ich mich also zu ihnen auf den Weg und sagte: „So und so, — wollen Sie mir nicht die von meinem Neffen geliehenen zehntausend Frank herausgeben?" Na, da war der Skandal fertig: Die Mutter fauchte, und die Tochter bekommt hysterische Anfälle. Zu guterletzt erklärt Frau Datschewski kurz und bündig:

„Machen Sie, was Sie wollen: das Geld bekommen Sie von mir nicht." Ich sehe ein, daß nichts zu machen ist und denke: „auch gut;" nur drohte ich ihnen, daß, wenn sie bis zum nächsten Abend, ohne Glebinka etwas davon erfahren zu lassen, Paris nicht verlassen hätten, ich Anzeige erstatten würde. Thatsächlich reisten sie auch ab, ohne daß mein Neffe erfahren hat, wohin."

Sehr erheitert blieb Excellenz zurück, nach einer Weile aber schritt er stolz und erhobenen Hauptes zum Salon, in welchem ihm eine noch immer sehr schöne ältere Dame mit ausgestreckter Hand freudig entgegen trat. „Anna, Aennchen," rief Excellenz tief bewegt und gerührt, die schnell ergriffene Hand zärtlich küssend, „mußte uns das Schicksal so wieder zusammenführen? Ich sehe, Du hast mir vergeben. Tausend Dank von ganzem Herzen, das Schwergewicht langer Jahre nahmst Du von mir. Deine Zeilen schufen Klarheit und wenn uns auch das Glück nicht lächelte, so wollen wir doch das unserer Kinder gründen. Eilen wir zu ihnen!"

Sie traten bei Harriet ein und fühlten sich gleich von der glückstrahlenden jungen Braut geherzt und geküßt. Endlich gab Harriet die Eltern frei und lehnte sich an Thilo, welcher die Hand des Generals mit festem Druck ergriff und ernsten Tones gelobte, ein guter Schwiegersohn sein zu wollen. „Aber, wie wird es Excellenz später hier so einsam vorkommen, wenn wir drüben im Nest sitzen," fügte er bedauernd hinzu.

„Oh," nahm Hariet schnell das Wort, ihre klugen Augen liebevoll auf das ältere Paar richtend, „ich meine, bald Schwiegermama und Mutter in einer Person zu besitzen!"

„Hellseherin!" rief der General und „Aennchen", wandte er sich an die leis erröthende, still lächelnde Frau v. Rodegg, „machen wir das Wort des Kindes wahr? Schließen wir jetzt den Bund, welchen uns das neidische Schicksal im Frühling unser's Lebens versagte! Komm an mein Herz, Du ewig Theuere! Wenn auch mein Haupt weiß geworden, so treibt dennoch die alte, nie erloschene Liebe Keime!"

„Und wir Alle gleichen," rief Harriet begeistert, „dem glückbringenden Vierblatt."

Sommer.

Eine Verlobungsgeschichte von Luise Glaß.

(Nachdruck verboten.)

Das Heu lag in Schwaden, die Linden blühten, und die Kirschen wurden roth.

„Wenn das keine Sommerzeichen sind, womit soll man ihn sonst beweisen?" sagte Hans Fridolin, der von so fröhlicher Urlaubstimmung beherrscht war, daß er sich sogar zu einer Landpartie bereden ließ. Gestern Abend, da er, nach drei zu Schiffe verbrachten Jahren, wieder einmal auf dem kleinen Schemel neben der Muttersaß, war ihm zu Muthe, als werde er die 14 Ferientage nicht viel von diesem Platze weglommen. Heute wanderte er schon mit einer Schaar Menschen, die nicht einmal alle alte Bekannte waren, ins Grüne hinaus. Natürlich auf der Mutter Betreiben.

„Darfst ihnen doch das Vergnügen nicht verderben. Bist doch'ne Sehenswürdigkeit, und ich hab auch meinen Wunsch dabei!" — Sie lächelte schalkhaft. „'ist Sommer Hans! Wer weiß — ein Weib aus der Heimath ist immer das Beste — vom gleichen Boden erwachsen, an der gleichen Luft ernährt. Daß Dir auch die rauhe Luft der Fremde ums Gesicht gestrichen ist, schadet nichts — zu Hause soll der Mensch Heimathluft spüren!"

Hans Fridolin hatte das kluge Mutterchen geneckt mit den Fallen, die sie seiner Freiheit stelle, und darüber gescherzt. Heute aber, zwischen den reifenden Feldern klang ihre mahnende Stimme dringlich auf ihn ein: Sommerzeit ist Erntezeit, da braucht man Jemand der einem den kühlen Trunk bereit hält nach des Tages Hitze, Jemand der sich freut über den eingebrachten Segen, Jemand der mitbangt, wenn Wetterwolken aufziehen, ehe die Garben in der Scheuer geborgen sind. So sah er sich denn die Mädchen drauf an, ob sie wohl Gefährtinnen sein könnten. Zunächst die Flammen seiner Braufejahre.

„Ich habe wirklich guten Geschmack gehabt," dachte Doktor Hans, „die blonde Grethe war noch immer ein reizendes Geschöpf, die braune Laura war noch hübscher geworden, das dicke Emmchen hatte sich gestreckt, und die blasse Lotte — na die hatte allerdings „eingepackt" — aber hübsch, sehr hübsch, war die auch gewesen."

Eine fehlte, seine Letzte, die Einzige, die keinen Beinamen nach ihrem Aussehen erhalten hatte, weil schon der grüne Student empfand, hier sei das Aeußere Nebensache. Bienchen nannte er sie, theils um ihres Namens Sabine, theils um ihrer anmuthigen Geschäftigkeit willen. Sie war die Jüngste von neun Geschwistern und doch schon mit 14 Jahren des Haushalts Stütze, weil die älteren alle versagten. Der Vater war eine geniale Natur, seine Kinder thaten's ihm nach, sie konnten Alles, aber nichts so recht eigentlich, sie schafterten von früh bis spät und brachten doch nichts fertig, und da kam's denn ganz von selber, daß das talentlose Bienchen nach der Mutter Tode Alles das that, was die Andern versäumten.

Ein sogenanntes Fürchteltantchen, selbstständig genug, den Leuten ihre Meinung zu sagen, verhalf dem Bienchen zur Tanzstunde. „Ach was, auch talentlose Leute müssen sich ihrer Jugend freuen, ja die erst recht, denn die fliegen nicht so leicht in die Wolken, wie Ihr selbstsüchtiges Phantastenvolk."

Auf dem Tanzstundenball hatte sich Hans als Student in höheren Semestern in das Bienchen verliebt; nicht in ihre häuslichen Eigenschaften, aber in ihr sonniges Lachen, ihre fröhliche Laune und die klugen Dinge, die sie sprach, ohne etwas davon zu wissen. Es war eine derbe Kur von drei Tagen: Ball, Landpartie und ein Besuch zur Nachfrage nach ihrem Befinden, wobei die Genies einigermaßen störten. Dann kam die Examenzeit, Hans sah das Bienchen nur auf der Straße. Anfangs erröthete sie bei seinem Gruße, später gab's nicht einmal mehr ein Farbenwechsel. Ob sie verheirathet war? Natürlich. Der kluge Mann holt sich ein Bienchen heim. Aber gewußt hätte er es gerne und endlich fragte er nach ihr. „Das Bienchen? wer ist denn das?" Nur eine ältere Dame wußte Bescheid. „Ach, Sabine Wendt, der Tugendspiegel!" rief ein niedlicher Lockenkopf. „Die und beim Kirschfest? Die muß doch ihren großen Brüdern die Servietten vorbinden und den Schwestern das Fleisch zerschneiden und dem Papa die Fliegen wegwedeln."

„Gewohn' Dir das Schneppern ab, Lida, Dein Mann legt Dir sonst dermaleinst ein Schloß vor den Mund und Du erstickst an unausgesprochenen Bosheiten," schalt die Wissende und sagte dann zum Doktor: „Der Vater ist gelähmt, die Geschwister fliegen aus sowie ihnen das Leben lacht, aber kehren heim wenn ihnen ein Wetter die Flügel naß gemacht hat. Sabine ist die unentbehrliche Immergleiche. Und ein Bienchen ist sie wirklich: nimmermüd und saugt Honig aus Giftblumen."

Doktor Hans dachte: Schade, da hat das Leben wieder mal eine, die für Sonnenschein und blühende Wiesen geschaffen war, in dumpfige Stuben gebannt, aus dem Bienchen ist eine Motte geworden; nur die alte Tante weiß noch von dem Namen, und ein Name hält sich gemeinhin länger als die Sache selber. Aber das half nichts gegen die Gedanken an die vergangene Zeit, kein gegenwärtiges Mädchen kam gegen das Bienchen von damals auf. —

Auch am folgenden Morgen weckte der Lindenduft vor dem Fenster gleich wieder die Erinnerung. Grade so hatte er ihn umweht, als er ihr das letzte Mal begegnet war; sie hatte ihm mit großen Augen angesehen und sehr ernsthaft gedankt. Warum wohl? Doktor Hans sprang aus dem Bette: Weil wir einander fremd geworden sind, natürlich. Und nun hört das Märchenerzählen auf, nun geht's an die Ferienarbeit." Als er dann aber mit der Mutter Kaffee trank, lief ihm doch über die Lippen: „Das Bienchen war nicht da."

„Ja," sagte Mama Fridolin vorsichtig, „das Bienchen verstecken die Wendts gerne, damit's ihnen keiner wegfängt."

„Zwei Wendts Geschwister kamen zur Kirschhütte nachgefahren, hatten den Abmarsch versäumt und waren dann sehr lustig."

„Ja, die versäumen Alles und genießen ihr Leben doch."

Als Hans dann wieder bei der Arbeit saß, sah er das Bienchen unter den anspruchsvollen Geschwistern stehen, es holte das Versäumte nach, richtete das Schiefe zurecht, gab dem Schwankenden Stand und trug für Alle den Honig ein, von dem sie selber nie zu kosten bekam. Unwillkürlich stand er auf, nahm seinen Hut und ging hinaus. Erst unter den Promenadenlinden wurde er sich bewußt, daß er auf dem Wege zu Sabine war.

Sofort lenkte er um. — Unsinn! Er war nie bei den Leuten gewesen, außer vor zehn Jahren nach dem Tanzstundenball. Da aber die Promenade in Schlangenpfaden lief, kam er doch wieder in die Richtung des Wendtschen Hauses. — So gut Du damals hingingst, kannst Du's heute auch, dachte er, und drückte die

MARCHIVUM

Offizier nach der Uhr und erklärte, es sei die höchste Zeit, er müsse sofort zum Bahnhof, um den Zug nicht zu versäumen, morgen sei Kaiserschießen: „Noch schnell ein Abschiedsküßchen, süßer goldiger Schatz. So, nun, Galopp — marsch! Meine Adresse kennst Du, es wird nur gedrahtet und"

„Ich unterzeichne mit Harald."

* * *

Der D-Zug auf dem Anhalter Bahnhof rückte schon an, als ein General und sein Adjutant noch mit kühnem Sprunge die Plattform des letzten Wagens, diensteifrig vom Schaffner unterstützt, erreichten. „Das ging zwar sehr knapp, aber es gelang," rief der General aus, „vielen Dank für die Hülfe, hier, ein Cigärrchen gefällig?" Darauf betrat er mit seiner militärischen Stütze den Gang, langsam die Wagen durchschreitend und geübten Blickes die Insassen der Abtheile musternd. Auch den Speisewagen vergaß er nicht und als Resultat machte sich eine recht große Enttäuschung auf seinem offenen Antlitz bemerkbar. Diesen Umstand benutzte der Major, ihn zu trösten und erlaubte sich den Vorschlag, während der Fahrt bis Jüterbog einer Flasche den Hals zu brechen.

„Na, meinetwegen," genehmigte Excellenz, „was solch' Adjutant der Jetztzeit immer für Durst mit sich herumträgt!"

„Excellenz belieben zu scherzen! Früher gab es noch keine Speisewagen, sollte es darum aber ganz trocken — ah, Gesundheit, hm, superber Tropfen. — hergegangen sein?"

Der Vorgesetzte schmunzelte und stimmte bei, worauf sich eine animirte Fach-Unterhaltung entwickelte. Plötzlich ertönte der Nothpfiff, die Carpenterbremsen wirkten und der Zug stand! Unter den Reisenden zeigte sich geringe Unruhe, nur einige trugen sorgenvolle Neugier zur Schau, welche sich sofort legte, als der Zugführer nach kaum einer halben Minute das Zeichen zur Weiterfahrt gab und der Zug glatt hinwegrollte. Es hieß, ein Reisender habe den Griff der Nothbremse mit dem der Temperatur-Regulirung verwechselt. Bald darauf hielt der Train in Jüterbog und Excellenz verließ als erster das Abtheil, als letzter jedoch den Bahnsteig, alle Abgehenden peinlich genau fixirend, allein ohne Ergebniß. Kopfschüttelnd bestieg er einen Krümperwagen, der ihn nach dem Artillerieschießplatz bringen sollte.

* * *

„Da bin ich wieder glücklich, liebes Töchterchen," rief Excellenz froh gelaunt beim Eintritt in das Zimmer seiner Einzigen aus, „denke Dir, Harriet, Dein verbannter Verehrer, Oberleutnant v. Rodegg, erschoß mit seiner Batterie, er führt eine stellvertretend, den Kaiserpreis!"

„Das ist ja herrlich — Papa, nun darf Thilo doch kommen?"

„Thilo — Thilo — ist's schon so weit?! Mädel, Mädel, mach' mir keine Spähne", grollte der Papa.

„Väterchen, ich begreife gar nicht, was Du gegen ihn hast? Böse bist Du ihm im Grunde Deines Herzens nicht, nein, nein, sogar gut, das merkte ich längst —."

„Nun wird's immer besser! Also, Du merktest es längst, mein kluges Fräulein? Woran denn?"

„Ach, Väterchen, verstell' Dich doch nicht! In Deinen guten Augen las ich es, ich verstehe mich darauf und neulich, als er das Rennen so schneidig gewann, riefst Du am Lautsten bravo, gratulirt hast Du ihm freilich nicht. Dein Auge verdunkelte sich plötzlich bei seinem Nahen und als ich ihn aus vollem Herzen beglückwünschte, da drehtest Du ihm den Rücken — was liegt denn nur zwischen Euch?"

„Ihr klugen Frauen, hm, s' ist unerhört! Im Uebrigen, Fräulein Scharfsinn, hast Du so unrecht nicht."

„Nun also, sag's, sprich Dich aus — es wird sich Alles geben, mach' uns glücklich. Sieh, er ist so gut, ein so tüchtiger Offizier und dann heißt er auch Thilo, wie Du."

„Schmeichelkatze!"

„Papachen, Sonntag besuchte er mich."

„Sonntag?" fuhr der Vater auf, „Sonntag! Also doch hier gewesen, sah wahrhaftig recht. Kind wer ohne Urlaub das Kantonnement verläßt, der macht sich in meinen Augen —"

„Aber Väterchen, wie oft bist Du als Leutnant ohne „obrigkeitliche Bewilligung," ha, ha, außerhalb der Garnison gewesen!"

„Hexe!"

„Es hilft Dir Alles nichts, goldenes Väterchen, gibt mir den Thilo, Deinen Namensvetter."

„Eben deswegen nicht, will daran nicht erinnert werden!

„— Aha, ich merke etwas! Väterchen, Väterchen!"

„Quälgeist! Nun ja, Du Spürsinn, Du."

„Ach fast hätte ich vergessen! Hier, ein Brief von Frau v. Rodegg, Thilo's Mutter, für Dich."

Ueberrascht griff Excellenz zu. „Von Anna — Frau v. Rodegg, wollte ich sagen? Laß' mich allein, Kind."

„Nur noch ein's. Ich drahtete Thilo hierher und," sie schmiegte sich zärtlich an den eine tiefe Bewegung gar nicht verbergenden Vater, „seine Mutter weilt im Salon."

„— Wettermädel — tolle Ueberrumpelung — Platz einer Bombe! Harriet, Harriet, ich erkenne in Dir meine Tochter! Schicke mir sofort den — Leutnant, habe ein sehr großes Küken mit ihm zu pflücken. Schnell, schnell!"

* * *

Excellenz nahm sehr erregt vom Inhalt des Briefes Kenntniß, auch von einer Beilage. Eine große Thräne rollte über seine gebräunte Wange und „Ich glaube gar, ich weine!" kam es über seine Lippen, „habe doch sonst nicht so dicht am Wasser gebaut. Gottlob, von schlechten Zweifeln erlöst zu sein gilt mehr als eine gewöhnliche Wohlthat! Armes Aennchen, Du warst treu wie Gold und schuldlos, ich hätte das Vertrauen nicht verlieren dürfen — na, wer klopft denn da? Ja so — herein!"

„Excellenz haben befohlen," meldete dienstlich der eintretende Leutnant v. Rodegg.

Der General musterte ihn lange, jedoch nicht unfreundlich. „Sie hielten sich am letzten Sonntag in Berlin auf?" brach er endlich das Schweigen.

„Sehr wohl, Excellenz."

„Zu welchem Zweck?"

„Aus Sehnsucht nach meiner Braut."

„So so! Mit Bewilligung Ihres Herrn Kommandeurs?"

„Selbsturlaub, Excellenz."

Der General führte eine Wendung aus, sein verrätherisch ob der aufsteigenden Heiterkeit zuckendes Antlitz zu verbergen. „Welchen Zug benutzten Sie zur Heimfahrt?" inquirite er weiter.

„Den D-Zug um 3 Uhr."

„Ah — ich befand mich mit meinem Adjutanten ebenfalls darin, bemerkte Sie aber nicht, ebenso wenig beim Verlassen des Zuges in Jüterbog. Dagegen sah ich Sie in Ihrem Kantonnementsquartier, durch welches ich zum Schießplatz fuhr, vor der Thür stehen und Pfeife rauchen — wollen Sie mir dies Räthsel freundlichst lösen?"

„Excellenz, im Zuge weilte mein Herr Schwiegervater in spe und da er merkwürdigerweise nichts von mir wissen will, so hielt ich mich im Dienstabtheil des Zugführers so lange auf, bis er seßhaft geworden war."

„Und dann?" ermunterte sehr interessirt der General.

„Dann gab ich 100 Mark aus."

„Was heißt das?"

„Excellenz, ich bereite ungern Jemand Verdruß und setze ungern meinem künftigen Herrn Schwiegervater, den in Jüterbog meine plötzliche Gegenwart sicherlich ungemein verdrossen haben würde. Darum ging ich dieser Begegnung aus dem Wege, in dem ich bei Haltepunkt Woltersberg die Nothleine zog, nachdem ich den Zugführer davon in Kenntniß gesetzt und gleich die Strafe erlegt hatte. Als der Zug stand, verließ ich ihn eiligst."

„— Bravo — famos! Hm, das heißt, mein Herr, sehen diesen Ausruf nicht als Belobigung an. Und weiter?"

„Fortuna geleitete mich, denn in Woltersberg hielt ein Gefährt, dessen Kutscher auch nach meinem Dorf wollte und mich mitnahm. So langte ich dort eine halbe Stunde vor der Durchfahrt meines Herrn Schwiegervaters an, glücklich in dem Bewußtsein, ihm keinen Aerger bereitet zu haben und —"

„Erschoß andern Tages den Kaiserpreis. Ja, ja, das wissen wir, aber trotz alledem, trotz Ihrer unglaublichen Findigkeit, trotz Ihres Nothbremsentalents und Ihres goldenen Humors soll Ihnen doch das Donner — na, davon später! Jetzt, kehrt — marsch, nach drüben zu — zu Ihrer Braut. Bestellen Sie gütigst, Ihr Herr Schwiegervater ließe Harriet bitten, noch zwei Gedecke für liebe Gäste aufzulegen."

* * *

Ich war der Erzählung des Fürsten mit gespanntester Aufmerksamkeit gefolgt, obwohl ich meinen innern Halt vollständig verloren hatte. Jähe Röthe und Todtenblässe wechselten in meinem Gesicht ab und ich muß unglaublich thöricht ausgesehen haben, was zum Glück Niemand zu bemerken schien.

Ich benutzte die eben eintretende Pause, um mich zu verabschieden und auf mein Zimmer zurückzukehren. Am Liebsten hätte ich vor Scham und Zorn laut geheult. Da erregte die rosa Karte, welche noch auf dem Tische lag wiederum meine Aufmerksamkeit. Lange betrachtete ich den verhängnißvollen Blüthenzweig. Das scharfe Parfum, welches dem Papier entströmte, ähnelte keinem der mir bekannten Wohlgerüche. Ich faltete das Blatt zusammen und legte es in meine Brieftasche zum Andenken an dies sonderbare Zusammentreffen der Umstände, durch welches sich die Prophezeihung der alten Zigeunerin erfüllt hatte. Ich bin nicht abergläubisch und erblicke selbstverständlich in Allem einen bloßen Zufall, der auch sonst im Leben oft eine große Rolle spielt. Aus den Karten die Zukunft lesen, ist unmöglich, das weiß jedes Kind. Jedoch erscheint es nicht ausgeschlossen, daß unter tausend Prophezeihungen auch mal eine in Erfüllung geht.

Nach einigem Ueberlegen schrieb ich an Xenia Michailowna folgende Zeilen:

„Aus besonderen Gründen muß ich sofort von hier abreisen und werde wohl keine Gelegenheit mehr finden, mich von Ihnen zu verabschieden. Gestatten Sie mir, daß ich Ihnen alles Gute wünsche, und seien Sie versichert, daß unsere kurze Bekanntschaft nie aus meinem Gedächtniß schwinden wird."

Wirklich begab ich mich noch an demselben Abend nach Paris. Ich verließ Nizza ohne eine Spur von Bedauern oder Groll. Was sollte ich denn auch bedauern, und weshalb sollte ich grollen? Thatsächlich war ich wohlbehalten einer ernsten Gefahr entronnen, und wegen der fünftausend Frank zu grollen, hatte ich keine Veranlassung, da mein Gewinn im Roulette bedeutend größer war.

Später habe ich gehört, daß Frau Datschewski in Berlin als Hochstaplerin verhaftet wurde. Xenia begegnete mir nach Jahren einmal in Moskau im Petrowski-Park. Sie saß neben einem eleganten, anscheinend dem Kaufmannsstande angehörenden, jungen Mann in einem auffallend hübschen Dogcart. Als sie mich erkannte, wandte sie ihren Kopf nach der andern Seite hin und that, als ob sie mich nie gesehen hätte.

Verschämte und unverschämte Armuth.

Bilder aus dem Leben von Arthur Zapp.

(Nachdruck verboten.)

Nirgends häufen sich Armuth und Elend so, wie in der Großstadt. Und doch ist die Noth, deren Anblick sich einem auf den Straßen in mannigfaltiger Gestalt aufdrängt, oft nur eine geheuchelte und mit Mitleid, dem edelsten Triebe des Menschenherzens, wird ein frivoles, spekulatives Spiel getrieben.

Es war vor Jahren, als eines Tages in der Mittagsstunde auf einer der neuen Straßen des Berliner Westens eine gutgekleidete ältliche Dame in Hut und Mantel an mich herantrat.

„Sie entschuldigen, mein Herr," redete sie mich mit schwacher, stammelnder Stimme an, „ich bin nicht ganz wohl, ich möchte gern mit dem Omnibus nach Hause fahren. Leider habe ich —" sie stockte, senkte den Blick und ein Ausdruck von Verlegenheit beherrschte die wie mir schien blassen, leidenden Züge — „leider habe ich mein Portemonnaie vergessen. Würden Sie wohl so gütig sein, mir zwanzig Pfennig zu leihen?"

Mit einer hastigen, instinktiven Bewegung fuhr meine Rechte in die Tasche. Es war mir peinlich, daß eine Dame mich um einen so lumpigen Geldbetrag bitten mußte. Ich empfand mit ihr das Beschämende der Situation. Rasch riß ich mein Portemonnaie heraus und steckte ihr schnell die erbetenen beiden Nickel in die Hand. Dann lüftete ich höflich meinen Hut und entfernte mich eilig, um ihr den demüthigenden Dank zu ersparen.

Doch nach ein paar Schritten drehte ich mich um und schaute nach der Dame zurück. Hätte ich ihr nicht meinen Arm, meinen Schutz anbieten sollen, bis der Omnibus kam? Würde ihre Schwäche sie nicht vielleicht überwältigen?

Aber was erblickte ich? Die Frau war in der entgegengesetzten Richtung davongeschritten. Jetzt kam ihr ein Herr entgegen und nun — ich wußte nicht, sollte ich meinen Augen trauen — nun trat sie an den bei ihr Stehenbleibenden heran, in derselben bittenden und zugleich mitleiderregenden Haltung, ist der sie eine Minute früher mich angesprochen hatte. Ein paar Worte, der Herr griff, wie ich es gethan, in seine Tasche, steckte der Bittenden etwas zu und ging weiter.

Ich war starr, und unwillkürlich, ohne daß es eines besonderen Entschlusses dazu bedurft hätte, ging ich der Frau nach. Sie bog an der Ecke in die nächste Straße ein und ich wurde abermals Zeuge, wie sie dasselbe Manöver, das sie bereits zweimal mit Erfolg ausgeführt hatte, wiederum nicht vergebens in Szene setzte.

Also eine Schwindlerin, die das Mitleid barmherziger Menschen erwerbsmäßig ausbeutete! Schmerz und Zorn ergriffen mich. Wäre ein Schutzmann in der Nähe gewesen, ich hätte die Schamlose der strafenden Gerechtigkeit überliefert.

Ein Jahr darauf, an einem kühlen Novemberabend, schlenderte ich nach meiner Gewohnheit durch die Straßen, um mir nach angestrengter geistiger Arbeit Bewegung zu machen. Auf den Steinstufen, die zu einem der Häuser emporführten, kauerte ein in ein schmieriges, fadenscheiniges Kleid gehülltes Weib, dessen magere, knochige Züge von Hunger und Noth zu sprechen schienen. Man sah, wie sie unter der Kälte zusammenbebte. Doch ein noch viel traurigerer, herzbewegender Anblick war es, daß ihr im Schooße ein nothdürftig in ein altes, durchlöchertes Umschlagetuch gewickeltes Kind ruhte. Das arme kleine Wesen mochte sechs oder acht Monate alt sein. Das Gesicht aber sah trotz Kindheit und Säuglingsalter blaß und verwelkt aus. Die Augen waren geschlossen; das Kind der Armuth und des Elends hielt seinen Schlaf unter freiem Himmel, in rauher Nachtluft ab.

Ein heißes Weh durchfuhr mich. Ich hatte selbst Kinder, die daheim, von zärtlicher Mutterliebe bewacht, in ihren warmen, weichen Bettchen den Schlaf der Jugend und der Gesundheit schliefen. In tiefer Erschütterung blieb ich vor dem armen Weibe stehen. Sie streckte ihre Hand aus, ohne etwas zu sagen. Ein beredter, hilfeflehender Blick traf mich.

„Aber um Gotteswillen, liebe Frau," entfuhr es mir, „warum gehen Sie denn nicht nach Hause? Es ist zehn Uhr. Das arme Kind wird sich auf den Tod erkälten."

„Das wäre das Schlimmste noch nicht," entgegnete die Frau. Es lag so viele dumpfe Resignation, soviel trübe Verzweiflung in den wenigen Worten, daß es mich kalt durchschauerte.

„Haben Sie denn keinen Ernährer," fragte ich, „keinen Mann?"

„Mein Mann ist Invalide und kann nichts verdienen. Er ist als Maurer vom Bau gefallen."

„Aber da muß er doch Invalidenrente bekommen," wandte ich ein.

„Kriegt er nicht. Es sei seine eigene Schuld gewesen, haben sie erklärt. Und das bischen Unterstützung, das uns die Stadt gibt, reicht knapp für die Miethe."

Ich griff in die Tasche und legte einen Thaler in die Hand des armen Weibes. Sie dankte mit einem unbeschreiblichen Blick und mit den Worten: „Gott lohn' es Ihnen, lieber Herr."

„Schon gut! Aber nun gehen Sie nach Hause, liebe Frau! Und sagen Sie mir auch Ihre Adresse. Ich komme morgen zu Ihnen. Vielleicht kann ich etwas für Sie thun und Ihnen Arbeit verschaffen. Wo wohnen Sie denn und wie heißen Sie?"

Etwas zögernd kam die Antwort. Sie mochte soviel Interesse nicht erwartet haben.

„Lehmann. Pappel-Allee No. 12."

Am anderen Mittag machte ich mich auf den Weg. Pappel-Allee No. 12 war eine mächtige Miethskaserne mit einem großen Hofgebäude. Rathlos stand ich auf dem Hof. Wohnten die Lehmanns nun im Keller oder vier Treppen?

Da trat ein Mann an mich heran. „Ich bin der Hofwirth," sagte er. „Suchen Sie Jemand?"

MARCHIVUM

„Jawohl. Ich suche den Maurer Lehmann. Wo wohnt er?"

„Lehmann? Hier wohnt überhaupt kein Lehmann."

Ich starrte den Sprechenden verwundert und ungläubig an.

„Der Maurer Lehmann muß hier wohnen," erklärte ich mit der Sicherheit der Ueberzeugung. „Seine Frau selbst hat es mir gesagt."

Der Vizewirth kraute sich eine Weile nachdenklich hinter dem Ohr. Dann flog ein Blitz der Erinnerung über seine Züge.

„Ja — jawohl," sagte er — „jetzt erinnere ich mich, die Lehmanns haben freilich hier gewohnt, im vorigen Jahr. Hier auf'm Hof im Keller. Aber ich habe sie exmittiren lassen, weil sie fortwährend die Ruhe der Nachbarn störten. Alle Tage war die Sippschaft betrunken, sowohl der Mann wie die Frau, und dann schimpften und prügelten sie sich, daß man's bis auf die Straße hinaus hörte."

In starrem Staunen vernahm ich den Bescheid.

„Aber das ist ja nicht möglich," rief ich. „Die Frau machte doch gar nicht den Eindruck."

Der Vizewirth nickte mit dem Kopf.

„Verstellen kann sie sich," äußerte er, „das hat sie 'raus. Es stimmt ganz genau, der Mann war Maurer und war in seiner Trunkenheit vom Bau gestürzt."

„Die Frau ist groß," fiel ich ein, „und hat ein mageres, langes, knochiges Gesicht, dunkles Haar und dunkle Augen."

„Stimmt," nickte der Vizewirth, „stimmt ganz genau."

„Und das Kind —"

Ein lautes Auflachen des Vizewirths unterbrach mich.

„Also hat sie noch immer ihren alten Trick!" meinte er spöttisch. „Ein Kind haben die Lehmanns nie besessen. Das pumpt sich die Frau einfach von einer Nachbarin für fünfzig Pfennig den Tag. Ja, helle ist sie, die Lehmannin. Sie soll manchen Tag ihre sieben und acht Mark mit nach Hause gebracht haben. Die weiß, so'n armes kleines Wurm macht immer Eindruck und die Dummen werden nicht alle."

Mir stieg die Schamröthe ins Gesicht bei dieser für mich nicht gerade schmeichelhaften Erklärung. Mit einem kurzen Dank machte ich mich eilig davon, ein furchtbar niederziehendes Gefühl in der Brust. Wieder einmal „reingefallen", wieder einmal bitter enttäuscht! Na, die Lehre wollte ich beherzigen. Ein drittes Mal würde ich nicht wieder so leichgläubig sein.

Ein schwerer Schicksalsschlag, der bald darauf meine Familie traf, brachte dieses kleine Ereigniß rasch in Vergessenheit bei mir. Ich wanderte mit Frau und Kindern nach dem fernen Amerika aus. Jenseits des Meeres wollte ich mir eine neue Existenz gründen. Schwer und hart rang ich im Kampf ums Dasein. Vielleicht war ich gerade deßhalb um so empfänglicher für das Mitgefühl mit Anderen, die noch schwerer litten als ich selbst. Eines Tages — die Dämmerung war schon hereingebrochen und die Petroleumlampe auf dem Tisch verbreitete ihren traulichen Schein in unserm einfachen Stübchen — klingelte ein Landsmann an unserer Thür. Ich führte ihn herein. An seinem Aeußern, an der grauen Joppe und den langen Schaftstiefeln, sowie an seinem treuherzigen Wesen und dem offenen, zutraulichen Blick seiner blauen Augen merkte man ihm den früheren Landwirth an. Ein langer blonder Bart floß ihm bis auf die halbe Brust herab und gab im Verein mit der langen breitschultrigen Gestalt der sympathischen, einnehmenden Erscheinung ein echt deutsches Gepräge.

„Verzeihen Sie," führte sich der Fremde schüchtern, bescheiden nähertretend, ein, „ein armer nothleidender Landsmann bittet um Ihre Hilfe. Mein Gott, es geht mir ja so schlecht, so furchtbar schlecht. Meine Frau und mein armes Kind —"

Dem Manne brach die Stimme. Er schluckte und würgte; plötzlich machte er eine Wendung zur Wand hin, legte seinen einen Arm gegen die Mauer, preßte sein zuckendes Gesicht darauf und brach in ein fassungsloses Schluchzen aus.

Meine Frau und ich standen überrascht, betreten dabei. Meinem Zureden gelang es endlich, den Mann zu bewegen, daß er sich faßte und an unserm Tisch Platz nahm, um uns seine Geschichte zu erzählen. Er sei ehemals Gutsbesitzer gewesen, in der Provinz Schlesien. Tausend Morgen Acker habe er unter dem Pfluge gehabt, dazu fünfhundert Morgen Wiesen und Wald. Ein paar Mißernten und die Verschwendungssucht eines Verwandten, für den er gut gesagt, hätten ihn ruinirt. Vor einem halben Jahre sei er nach Amerika ausgewandert, aber trotz allen Suchens nach Arbeit sei es ihm nicht gelungen, irgend eine dauernde Beschäftigung zu erhalten. Er befinde sich nun mit den Seinen in größter Noth und wenn ihm nicht mitleidige Seelen helfen, so müsse er mit den Seinen elend zu Grunde gehen.

Wieder kamen dem Erzählenden die Thränen in die Augen, während er in abgerissenen Sätzen, von Schluchzen unterbrochen, hervorstieß: „Ich kann — kann's ja nit mehr mit ansehen, es thut einem ja so furchtbar weh, sein Kind, das — das man lieb hat, hungern zu sehen. Einst konnte ich meinem kleinen Sohn einen Pony halten und einen hübschen Ponnywagen zum Geburtstag schenken und nun — nun habe ich nicht einmal mehr trockenes Brot für ihn."

Wieder verließ den Armen die Fassungund Selbstbeherrschung. Seine Thränen rannen unaufhaltsam und in Strömen. Nie habe ich einen Menschen so bitterlich weinen sehen, noch dazu einen erwachsenen, gebildeten Mann. Es war furchtbar. Mich durchschauerte es heiß und kalt und meine Frau, die Weichherzige, brach ebenfalls in Thränen aus. Wir speisten den Armen und trösteten ihn. Mit Geld war ich damals selbst so wenig gesegnet, daß ich ihm nur einen halben Dollar spenden konnte. Werthvoller war wohl das Beinkleid, das ich ihm gab, da er darum gebeten hatte, weil das seinige schon an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit angekommen sei. Dazu versprachen wir unserm Gast, daß wir morgen früh unter unserm Wäschevorrath Musterung halten würden und auch Entbehrliches von den Kleidern unsrer Kinder für seinen Sohn zusammenpacken und ihm selbst überbringen würden. Der Mann schied mit lebhaftem Danke, nachdem er selbst seinen Namen und seine Adresse auf einem Stück Papier aufgezeichnet hatte.

Meine Frau und ich, wir machten uns auch richtig unserm Versprechen gemäß am andern Tage mit einem stattlichen Packet auf. Unterwegs sprachen wir noch bei einem Bäcker vor, um für den Kleinen einige Backwaaren einzukaufen. Wir freuten uns im Voraus und malten uns die glänzenden Augen des armen Knaben und seine Freude und sein Glück aus. Wie vergnügt er in den gewiß lange entbehrten Kuchen einhauen würde!

So gelangten wir an unserm Ziel an, Houston Street acht — Schwarz. Wir suchten das Haus ab, vom untersten bis zum obersten Stockwerk, wir klopften an alle Thüren. Kein Schwarz! Niemand im Hause erinnerte sich, als wir die Beschreibung unseres Gaste gegeben hatten, jemals einem solchen Manne begegnet zu sein.

Wir konnten den Gedanken, daß hier vielleicht ein Schwindel vorläge, nicht fassen. Das schien uns undenkbar. Die lebhafte Schilderung des Mannes, seine Verzweiflung, die Thränen, die Fluth von Thränen, die er vergossen, das Alles konnte unmöglich Verstellung, Komödie gewesen sein. Gewiß, der Mann hatte sich verschrieben. Vielleicht sollte es achtzehn statt acht heißen. Wir frugen also in No. 18 nach. Dasselbe Resultat. Wir ließen uns nicht die Mühe verdrießen, auch noch nach Houston Street 80 zu pilgern. Vergebens! Es blieb uns nichts übrig, als unverrichteter Sache, kleinlaut, bedrückt, mit einer sehr peinlichen, häßlichen Empfindung im Herzen sammt unserm zusammengeschnürten Bündel nach Hause zurückzukehren.

Wir haben nie wieder etwas von dem angeblichen „Gutsbesitzer" gehört noch gesehen und so ist wohl kein Zweifel, daß wir es gar nicht mit einem wirklich Bedürftigen, sondern mit einem gemeinen Betrüger zu thun gehabt haben, der mit komödiantenhafter Geschicklichkeit verstand, das Mitleid der Anderen sich tributpflichtig zu machen.

Noch wiederholt habe ich später die Erfahrung gemacht, daß gerade Diejenigen, die am beredtesten ihre angebliche Noth zu schildern und uns in Rührung zu setzen verstehen, gar nicht die Bedürftigsten sind. Die wirklich Nothleidenden, die verschämt Armen, sind in der Regel unbeholfen und voll Scheu und will man überhaupt von ihnen erfahren, muß man sie erst in ihrem Schlupfwinkel aufsuchen, wo sie sich und ihre Leiden vor den Augen der Welt schamhaft verbergen.

Als ich, nach dem alten Vaterland zurückgekehrt, in Berlin eine Wochenschrift redigirte, erhielt ich einst eine interessante kleine Erzählung zugesandt. Auf der einen Seite war die frische, anschauliche Darstellung überaus anziehend und wirksam, aber auf

der anderen Seite stieß eine gewisse Herbheit der Gefühle und der Düsterheit des Kolorits den Leser ab. Ich schrieb an den Verfasser und bat um seinen Besuch, da ich ihm eine kleine Aenderung vorschlagen wollte.

Ein junger Mann mit interessanten Zügen und einer wahrscheinlich vom vielen Studiren und Arbeiten bleichen Gesichtsfarbe erschien auf der Redaktion. Er war peinlich sauber gekleidet, wenn auch nicht gerade elegant. Aber nichts an ihm verrieth eine etwa vorhandene Nothlage. Es lag etwas Scheues, Zurückhaltendes in seinem Wesen. Ich hätte gern etwas Näheres über seine Vergangenheit und sein jetziges Leben erfahren, aber er war wortkarg und schien meine diskreten Andeutungen nicht verstehen zu wollen.

Es blieb mir also nichts weiter übrig, als mich auf das zu beschränken, was ich ihm hinsichtlich seiner Arbeit und der von mir gewünschten Umarbeitung zu sagen hatte. Er hörte mich aufmerksam an und empfahl sich. Schon am anderen Tage brachte er sein Manuskript zurück. Ich las die von ihm geänderten Stellen durch, erklärte den Beitrag nunmehr für angenommen und entließ den jungen Mann mit den Worten: „Honorar und Beleg-Nummern gehen Ihnen nach Abdruck zu."

Ich sah, wie ihm die Röthe ins Gesicht schoß; er schien noch einen Augenblick zu zaudern, plötzlich verbeugte er sich stumm und ging. Ich weiß nicht, wie es kam, aber ich mußte in den nächsten Tagen viel an den jungen Schriftsteller denken. Er interessirte mich wirklich. Er war so anders gewesen als andere junge Kollegen. Ich hatte in seinem Wesen und in seinen Mienen etwas bei seinen jungen Jahren merkwürdig Freudloses, Ernstes, ja, Düsteres gelesen. Wer weiß, in welchen Verhältnissen er lebte! Ich machte mir Vorwürfe, daß ich ihn das zweite Mal so kaltherzig hatte davongehen lassen und mit einem Male wollte es mir in der Erinnerung scheinen, als ob er noch etwas auf dem Herzen gehabt und nur darauf gewartet hätte, daß ich ihn darum befragte. Ich vergegenwärtigte mir seine ganze Erscheinung, seine ernsten, fast traurigen Mienen und sein Rothwerden, sein Zögern, als ich die verabschiedenden Worte zu ihm gesprochen hatte.

Als ich in der Mittagspause den Heimweg antrat, entschloß ich mich plötzlich, einen kleinen Abstecher zu machen und bei dem jungen Kollegen mit vorzusprechen. Ein Vorwand war leicht zu finden, und ich würde ja sehen, wie ich mich ihm gegenüber zu verhalten hatte.

Die erste Ueberraschung war, daß er, wie ich von dem Portier erfuhr, gar nicht an der Straße, sondern im Hinterhause wohnte — vier Treppen hoch. Ein ordinär aussehendes Weib öffnete, das nicht viel Federlesens mit mir machte und auf meine Frage nach dem jungen Schriftsteller stumm nach einer der drei in den Korridor mündenden Stubenthüren deutete.

Ich klopfte an; im Zimmer drinnen entstand ein Geräusch, das wahrscheinlich das für mich bestimmte „Herein" übertönte. Ich öffnete und blieb starr unweit der Schwelle stehen. Das Zimmer war ärmlich, sehr ärmlich ausgestattet. Dafür jedoch hatte ich im ersten Moment kein Auge, ich sah nur immer auf den jungen Kollegen, der, den halben Körper in Kissen vergraben, in seinem Bett saß und eben noch in dem vor ihm auf dem Tisch liegenden Manuskript geschrieben haben mochte. Jetzt freilich saß er da, starr, unbeweglich, tiefstes Erschrecken und peinlichste Scham in den Mienen seines eingefallenen, mageren Gesichts, das sich mit einer glühenden Röthe bedeckt hatte. Den Federhalter hielt er noch krampfhaft zwischen seinen Fingern.

Im Zimmer war es eiskalt, der Ofen ungeheizt trotz der fünf Grad Kälte, die das Thermometer an diesem Tage zeigte. Die Situation war so sprechend und so überzeugend, daß es keiner weiteren Erklärung bedurfte. Nur die bitterste Noth konnte den jungen Mann veranlaßt haben, den Tag über im Bett zu verharren, um unter der Kälte nicht allzusehr zu leiden und sich das Arbeiten zu ermöglichen.

Ich machte mich endlich von meiner Erstarrung los und trat an den Tisch heran. Erst jetzt bemerkte ich, daß hier ein dickes Stück Brod lag, auf dessen Oberfläche ein nur ganz leiser Hauch von Butter zu sehen war. Es war ein Uhr Nachmittags. Kein Zweifel, das Butterbrod bildete das Mittagsmahl des Armen.

„Um Gotteswillen," stieß ich tief erschüttert hervor, „warum haben Sie mir denn nicht gesagt, daß Sie sich in so großer Noth befinden?"

Der junge Kollege antwortete nicht. Die düsteren Augen hefteten sich starr auf die Tischplatte; sein schmalwangiges Gesicht wechselte mehrmals hintereinander die Farbe.

Ich deutete auf das Butterbrod.

„Seit wann leben Sie denn von Brod und Butter?"

Die Lippen des jungen Mannes zuckten: „Seit vier Wochen."

„Wie? Seit einem vollen Monat essen Sie nichts als Brod? Kein Fleisch, keine stärkende Nahrung — nichts als Brod?"

Der Kollege zuckte stumm mit den Achseln.

„Aber wie ist denn das nur möglich?" fuhr ich fort. „Haben Sie denn Niemand, der Ihnen nahesteht?"

„In Berlin Niemand."

„Aber haben Sie denn keine Eltern mehr?"

„Mein Vater ist todt, meine Mutter ist eine arme Wittwe, die selbst kaum das Leben hat."

Ich betrachtete den sonderbaren Menschen kopfschüttelnd.

„Aber warum haben Sie mir denn kein Wort gesagt? Das Honorar für Ihre Arbeit hätte Ihnen ja sofort zur Verfügung gestanden."

Der Kollege zuckte wiederum mit den Achseln und entgegnete nichts. Er hatte lieber still wie ein Held gelitten, als daß er einem Fremden seine bittere Armuth kundgegeben hätte.

„Wie sind Sie denn in diese schreckliche Noth gerathen?" fragte ich weiter und setzte mich auf den einzigen Stuhl, den ich im Zimmer erblickte. Er zauderte noch eine Weile. Ich sah an seinen vibrirenden Mienen, daß er einen inneren Kampf kämpfte. Endlich schien sein Widerstand gebrochen und er offenbarte sich. Er sei von seinen Eltern zum Volksschullehrer bestimmt gewesen. Der frühe Tod seines Vaters habe ihn jedoch veranlaßt, das Seminar zu verlassen und bei einem Dekorationsmaler in die Lehre zu gehen. Das Arbeiten in den Neubauten habe seine Gesundheit erschüttert. Zudem habe ihn seine Thätigkeit angewidert. Von Kindheit an habe seine stille Liebe der Literatur gehört, und er selbst habe frühzeitig dichterische Versuche gemacht. Er habe ja auch ab und zu eine Erzählung in dem einen und anderen Blatt veröffentlichen können, die Einnahmen aber seien zu unregelmäßig und spärlich gewesen, als daß er die Noth immer von sich fern hätte halten können. Seit anderthalb Jahren übe er die größte Sparsamkeit um dem Hunge nicht ganz und gar erliegen zu müssen.

Selbstverständlich that ich, was ich zu thun im Stande war. Einen kleinen Geldbetrag ließ ich sogleich bei dem jungen Manne zurück, und der Rest seines Honorars wurde noch an demselben Tage an ihn abgeschickt. Der junge Kollege wurde ein fleißiger Mitarbeiter unseres Blattes, und die Lücke in seiner Bildung bemühte er sich durch eifriges Selbststudium auszufüllen, auch sein Talent konnte sich unter den glücklichen äußeren Verhältnissen voll entfalten. Heute hat der Kollege als Romanschriftsteller und Mitarbeiter vieler Zeitschriften und Zeitungen eine gesicherte Existenz und ist glücklicher Gatte und Vater. Und wenn er diese Zeilen liest, hebt wohl ein freies Aufathmen seine Brust, und mit einem Lächeln der Rührung denkt er der überstandenen harten Zeit bitterster Noth ...

Vierblatt.

Von Richard Bach.

(Nachdruck verboten.)

„Welche Ursachen Papa's Verhalten gegen Dich beeinflussen, vermochte ich bis jetzt nicht heraus zu bekommen, doch ich komme noch dahinter," versicherte Fräulein Harriet energisch, „und dann wirst Du aus jenem elenden Nest wieder hierher zurückversetzt."

„Hoffen wir, Schatz, erwiderte Oberleutnant Thilo v. Rodegg, „doch nutzen wir jetzt die Zeit besser." Damit umfaßte er die junge Dame und küßte sie.

„Daß er nur heute nichts merkt, Thilo, ich glaube, er könnte fürchterlich werden und —"

„Dich sofort an den Mummelgreis von v. Sendritsch verheirathen."

Das Liebespärchen lachte hell auf, dann aber schaute der